4° Liturg. 4°
677b

4° Liturg. 677b

Wagner

Zitung 646

Der Layen Kirchen ſpiegel.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Mit angehenckten Newen Jar ſchanckungen deß Tempels vnd ſeiner zůgehör/kurtz vnd einfeltig für die gůthertzigen Layen außgelegt. ¶ Durch Bartholomæum VVagnerum Auguſtanum.

¶ Getruckt im Gotteshauß zu Thierhaupten/ Im Jar 1594.

Dem Ehrwürdigen Wolgelerten Herrn P. F. Conrado Citthardo der H. Göttlichen ſchrifft Lectori, vnd prouinciali Miniſtro Prediger Ordens durch hohes Teutſchlandt vnd Oeſterreich meinem Großgünſtigen Herrn.

VON anbeghin der Welt / Ehrwürdiger wolgelerter Herr / ſeind gewaltige herrliche Stätt / Khaiſerliche / Königkliche Paläſt erbaut worden / ob denē ſich nit allein die Weltkinder / da ſy eß vernomen / hoch verwundert / auch vil 100. meiln mit groſſem vnkoſten vnd gefahr deß lebens / ſolchen Stätten auß lieb vnnd verlangen nachgezogen: Aber wie dem allem / wañ noch ſo gwaltige / herrliche Stätt weren geweſen / noch ſeindt / vnnd noch gewaltigere biß zum end der Welt künfftig erbawt wurden / ſo iſt vnd wer kain herrlicher gebew / kain gewaltigere Statt / alß eben die Gottsheuſer / die Kirchen / die Tempel Gottes. Vnnd ob woln die Stätt am eüſſerlichen hoffärtigen Gebew vbertreffen

die Tempel/ die Gottsheuſer/ ſo ſeind ſy doch bey weitem/ ja in kainem weeg ſo würdig alß die Tempel Gottes/ ſeindt nit inn ehren zuhaben wie die Gotsheuſer/ künden vnd mögen mit der Kirchen nit verglichen werden. Dann der klaineſte Tempel ſo inn der ganntzen Chriſtenheit khan ſein/ der Gott dem Herrn iſt ergeben/ geſchenckt vnnd geweihet worden/ hat ein ſolches priuilegium, das kain Kaiſerliche Statt/ kain Königlicher Palaſt/ khain Fürſtlicher Saal hat/ vrſach/ die Kirchen vnd Tempel werden genennt Gotteheuſer/ da die liebe Engel gegenwertig ſeind/ vnd die glaubigen Chriſten bewaren/ Angeli ciues viſitant ſuos, in denen Tempel ſich Gott der Herr/ von den glaubigen Chriſten laſt nieſſen/ & corpus ſumitur Iheſu, vnnd in der Kirchen wohnet/ Domus Dei eſt, der Tempel iſt ein Hauß Gottes.

Allegwaltige Weltliche Gebew müeſſen dem Hauß Gottes weichen.

Groſſe gewaltige Statt ſeind geweſen/ alß Troia in Griechenland/ Tyrus vnd Sydon in Paleſtina/ Corinthus in Peloponeſo vnd andere mehr aber kaine iſt alſo von Gott Priuilegiert worden/ das erß ſein Hauß/ ſein Hof het genennet: Ja bey den Alten iſt vil geſagt worden/ von den Siben Wunderwerckhen der Welt/ vnder denen das erſt iſt geweſen/ die maur zů Babilon/ welche 12. meil

Kain ſtat hat ſolche Freihait vnd wirdigkhait wie der klaineſt Tempel Gottes.

in

in circumferentia, im vmfang eingefaſt/zway hun dert ſchuech hoch geweſen/fünfftzig brait/dero jeder ſchuech (weder der Rhömer) drey zöll lenger/ vnnd durch diſe Statt iſt an zwayen ortten/der groſſe Fluß Euphrates auß vnd eingeloffen/ ſy iſt ohne kalch allein mit bech vnd gebachnen ſtainen gemacht geweſen.

Siben Wunderwerck der Welt.

1.

Das ander wunderwerckh der Welt/iſt gerechnet worden/ der Tempel oder Thurn Babel/ der biß vber die höche der Berg außgieng. Das dritt iſt geweſen das Bild Jouis/in dem Olympiſchen Tempel. Das viert/ der Fewrpfeiler in Egypten. Das Fünfft Wunderwerckh/ ſoll geweſen ſein die Saul oder der Coloß zue Rodiß. Das Sechſt/ iſt geweſen das grab Mauſolei/war von Mittnacht gegen Mittag drey vnd ſechtzig ſchuech/ in allem vmbfang vierhundert vnd ailff ſchůch/vmbringet mit Sechs vnd dreiſſig Säulen: Gegen aufgang hat daran gewerckht Scopas / gegen Mitnacht Bryaxis/auf mittag zue Timotheus/ Nidergang halbs/Leochares/der fünfft ſo daran gearbait/iſt geweſen Pythis/ derſelb hatt ob den Flüglen ein Fewr pfeiler aufgefiert 24. ſtapfflen hoch/auf demſelbigen ein vier pferdiger Renn wagen auß Marmel zu oberſt/ von diſem Grab her ſeind hernach

2. 3. 4. 5. 6.

alle köſtliche Königs Gräber Mausolea gehaiſſen worden. Das Sibend iſt geweſen der Pallaſt
7. Cyrj/den Memnon gebawen/daran alle Stein vnd Märmel deß gebews mit Gold eingefaſt geweſt.

Erzelte wunderwerck gegen dem Hauß Gottes ſeind nichts.

Was ſollen aber diſe wunderwerckh der Welt gegen dem Tempel Gottes? Nichts ſeind ſy zurechnen/alles Kinderwerck/lautter ſchatten. Geſetzt/ das ein Palaſt in der Welt wär/ von lautterem Gold/Edelgſtain vnd Berlein gebawen/ vnd vber die Miracula mundi künde gezelt werden/ſo wirtd in der würdigkhait das klaineſt Capelle in einem Weiler/ ſolchem Palaſt nit weichen/ dann das Capelle iſt ein wohnung Gottes/ vnnd Gott hat ſein ſchilt vnd helm daran geſchlagen.

Groſſe Potentaten diſer Welt habẽ im eingang irer Stätt/Paläſt vnd Schlöſſer/ire Schilt vnd Helm/darbey man ſoll abnemen/welchem Herrn die Statt zuegehör/was für ein Potentat/ Fürſt vnd Herr alda hofhalte: Gleichfalß an einem jedlichen Catholiſchen Tempel ſeindt auch Chriſti inſignia Schilt vnnd Helm zuſehen/alſo/ da einer wolt fragen vnd gern wiſſen/wem diſe Stat der Tempel zugehör/ſo ſagt die ſchrift/Domus Dei eſt,

Gott

Gott wohne in diſem Hauß / et porta cœli, der Tempel ſey ein Porten vnnd eingang deß Himels / wer zum Himel wölle komen / der muß durch die Kirchen ghen / als durch ein thür / et vocabitur aula Dei, in der Kirchen da Gott wohnet / vnd die Porten zum Himel gemacht iſt / helt Gott hof / da gibt er Audientz / wie er dann ſolches dem König Salomoni verhaiſſen / das er in dem Tempel / den er jme gebawen / wölle ſeine ohren offen haben / vnd alle menſchen / ſo darin bitten / erhören. Daher die kirch frölich ſingt das Kirchweich geſang in der Veſper in einer andechtigen melodej: Hic promereãtur omnes petita accipere et adepta poſſidere cum Sanctis perenniter paradisũ introire translati in requiẽ,

Diſe vnd dergleichen freyheiten hat kain Weltlicher Palaſt vnd gebew inn diſer Welt / der ſtain hauff ſey ſo groß / ſo ſtattlich / ſo herrlich / ſo hofärtig gebawen als er jmmer mag ſein. Das diſe red wahr ſey / die biß her iſt getriben worden / zaigen ſelbſt an mit dem exempel / Khaiſer / König / Chur vnd Fürſten / Grafen / Freyherrn / wann man den einzug vnnd einritt helt inn ein Statt auf einen Reichßtag / ziehen jr Mayeſtät ſampt Chur vnd Fürſten anfencklich in den Tempel Gottes / als in den würdigſten orth.

Gott ſchreibt an ſeine Tempel der gleichen wort. Geneß: 28.

Diß iſt ein erſchröckenlich ort.

Diß iſt ein Hauß Gottes.

Diß iſt ein porten deß Himels.

Diß iſt d' hof Gottes da er audientz vnd genedige abſchid gibt.

Röm: Kö: May: auff reichßtäg erſte einkerung inn das hauß Gottes.

Von der gantzen Chriſtenhait wirt das hauß Gottes in ehren gehalten.

Vmb der hochhait vnnd würdigkait wegen/ ſo die Heuſer Gottes haben/ iſt entſtanden/ das alle wahre Catholiſche Chriſten/ vom höchſten vnnd gröſten biß zum kleinſten im Gayſtlichen vnnd Weltlichen ſtand/ dem Tempel Gottes alle ſchuldige Reuerentz/gebürende ehr/vnnd herrliche andachterzaigen/ alſo/ das ſy weit anderſt inn der Kirchen erſcheinen mit geberden von innen vnnd auſſen/ als inn einer Weltlichen behauſung/ vrſach/terribilis eſt locus iſte, der ort iſt erſchröcklich/ die wahren andechtigen Chriſtē/ wandlen in dem Tempel ſo andechtig/ als weren ſy Engel.

Die Chriſten ſeind an kainem orth lieber als inn dem Tempel Gottes.

Im hauß Gottes wirt man reich.

Tägliche genad in der Kirchen.

Zu diſer andacht iſt auch komen die inbrünſtige liebe/ ſo die glaubigen Chriſten zue dem Tempel Gottes haben/ daß ſy an kainem orth lieber ſein/ alß in dem hauß Gottes/ in wöllchem ſie tägliche wolthatten empfachen/ vnnd groſſe Reichtumb für jhre Seelen bekommen. Der Menſch iſt gern bey ſolchen perſonen/ die jme gůtthaten beweiſen/ der menſch iſt gern an endt vnnd ort da er khan reich werden/ an ſolche ort zeucht er mit frewden. An welchem ort empfacht der Menſch mehr gnaden mehr guetthaten/ ſouil er nun will/ als eben in der Kirchē/ die täg ſeines lebens/ von ſeiner geburt an/ biß in ſein grůb/ biß in den tod/ vnd ſo gar nach dem

dem Todt/hören nit auff die genaden vnnd gůtthatten.

Iſt nit das ein gnad die der Menſch gleich nach ſeiner geburdt empfacht / das er wird getaufft/ auß ainem feind Gottes/ wird ein Tempels Gottes / wird nit mehr genent ein kind des alten Adams/ ſonder ein kind Gottes / ein brůder Chriſti/ ein erb GOttes/ vnnd mit erb Chriſti/ iſt ein ſolche gůtthat/ ſo der Menſch ſtirbt/ das er gleich vom Mund auff in den Himel fehrt. Tauff.

Wann dann der Menſch durch den Tauff ein Gayſtlicher kriegsman iſt eingeſchriben/ ſo můß er von ſtundan wider ſeine feind / die jhn anfechten/ ſtreitten /vnnd damit er nit vnden lige/ iſt die groſſe gnad vnnd gůtthat verhanden/ das Haylig Sacrament der Firmung/ die gibt jhm krafft vnd ſtörck zufechten vnd zu vberwinden. Firmung.

Geſetzt: das der Chriſt jrgendt von ſeinen Feinden ainem/ von der Welt/ oder von ſeinem aigen Fleiſch/ oder vom Teüfel wär vberwunden/ ſein vnſchuld verlohren / inn zorn Gottes gefallen/ ſo kan er durch daß H. Sacrament der Bueß widerumb zue gnaden komen. Iſt der menſch ſchwach ſo hat er widerumben ein gnad/ ein guetthat/ das Bueß. Fronleichnam.

jhme Chriſtus ſein fleiſch zur ſpeiß/ ſein roſenfarb bluet/zue einem tranck im heyligen Sacrament deß Altars mitthailt. Seindt das nit guetthaten/ das der menſch täglich kan Meß hören/das wort Gottes vernemen/vnd ſein liebe ſeel darmit ſpeiſen: Non in ſolo pane viuit homo,ſed in omni verbo quod procedit de ore Dei.

Meß/predig hören

Math: 4.

Ein groß ding iſt es bey der welt/dz ainer bey groſſen Herren hatt ſein freye ſtätte Tafel/der Chriſtglaubig menſch kans ohne vnderlaß habē. Gleichfalß ein mechtige genad iſt das H. Sacrament der Prieſterweihung/ſo ainem jeden der luſt vnd lieb darzue hat vnd taugentlich iſt/ wird gegeben

Prieſterweichūg.

Nit weniger das H. Sacrament der Ehe/ iſt auch ein mechtige genad/ der ſich diſer gefechig macht/kain verhindernuſſen hat/than ſich thailhafftig machen. Wann der Chriſt gleich will ſterben/ſo hat er abermahlen vnauſprechliche genadē vnnd guetthaten/ die Sacramentaliſche beicht den zarten Fronleichnam/vnd die Letzſte Oelung.

Ehe:

Letzſte Oelung.

Iſt der Chriſt in Gott verſchiden/ſo thuet jme die Kirch noch guets/ die wolthatten hören noch nit auf/da wirt er in das grab geſegnet/beſingnuſſen/ Sibenden/ Dreiſſigiſt/ Jartäg werden jhm

gehal-

gehalten. Zugleich wie etliche pfriendẽ ſeind geſtift/ die ainer nit allei hat im lebẽ/ ſond auch nach dem todt: Alſo haben auch die Chriſten nach dem todt jre todtenpfriend/ jre gůtthatten/ mit Meß leſen/ mit Vigilien/ mit bettẽ/ faſten/ almůſen geben/ in Sūma an diſem ort in dem Tempel Gottes wird man ſeelig vnd reich.

Die Catholiſchen habẽ nach dem todt jhre todtẽ pfrenden.

Wann es müglich wår/ das ainem die gantz welt wurde geſchenckt/ wår doch diſes geſchenck/ diſe reichtumb/ diſe gůtthat/ gegen der gůtthat vñ reichthumb die ainer auß dem Tempel GOTtes vberkombt ein lautere armůth/ dañ in dem hauß Gottes vberkombt man Gott ſelbſt.

Zeitliche reichthūb gegen dẽ gaiſtlichẽ ſeind nichts.

Was haben die alten eyferigen Chriſten auß jnbrünſtiger lieb mehr than/ gegen dem GOttshauß: Nit allein ſeind ſie gehrn darinn geweſen/ auch auß liebe gegen dem ort Gottes ſich befliſſen/ daß ſy die Gottsheüſer reichlich begabt/ ſtattliche einkommen gemacht/ wie man dann vor augen ſicht/ das Kayſer/ König/ Fürſten/ Grauen/ Freyherren/ Edelleut vnd auch ſogar die fromme Bawrsleüt jhre ſtüfftungen haben geordnet.

Eiffer der alten Chriſten gegẽ dem haus Gottes.

O wer kan den eyfer/ die liebe/ die andacht der alten gegen dem Tempel Gottes auß ſprechen/ den

man nit allein kan ſechen auch greiffen / das wol von jnen kan geſagt werden / der eiffer des hauß Gottes hat ſy gefreſſen. Wolan dem Tempel Gottes zu lob vnd ehr ſoll dißmal in ermeltem Kirchen ſpiegel abghandelt werden / mit geliebter kürtze nach laut deß Tituls / auff den ſchlag form vnnd weiß / wie ich meiner ſchuel Jugent wochentlich als ein vnwürdiger Cathechiſta auß den Euangelijs vnd Catechiſmo nach jhrer capacitet pflege fürzuhalten.

Vrſachen der Dedication od zueſchreibung ſeid zwae.

Das aber E. E. ich ſolche geringe arbait in vnderthenigkait dediciern vnd zuſchreiben wöllen / haben mich zway ding verurſacht. Der lobliche fürtreffentliche Orden / des H. Vatters Dominici Prediger Ordens: Vnnd nachmaln E. E ſonderbarer eiffer / den ſy gegen ermelten hochberuembtē H. Orden / im werck herzaigen vnnd ſehen laſſen.

Der ſelig vnd aber ſelig Orden der Predigern / iſt ein rechtes abcöterfeht / des lebēs Chriſti / ſeiner gnadenreichen Apoſtel / vnd aller Apoſtoliſchen Männern / fürnemblich in zwey ſtucken / in dem vnauffhörlichen betten / vnd ſtrengen predigen.

Chriſtus des lebendigen waren Gottes Sohn bettet zu Gott ſeinem himliſchen Vatter vnauffhörlich

hözlich bey tag/ vnd ſtreng bey der nacht. Die H. Apoſtel gleichfals/ das ainer/ wegen deß ſtrengen gebetts/ knie vberkommen wie ein Camelhaut/ ein anderer lobet Gott bey tag 100. maln vnnd zue nacht 100. maln. Apoſtoliſche männer haben dergleichen H. vbung gehabt/ ſtreng vnauffhözlich tag vnd nacht gebettet.

Der H. Vatter Dominicus ſtiffter deß hochberüempten Ordens der Prediger inn der gantzen weitten Welt iſt geweſen Chriſti ſeines Herzn/ der Apoſtl vnd aller H. Leüt/ ein lebendige entwerffung/ der ſeinem Gott tag vnnd nacht dienet/ die Laudes gſungen. Wie dann die aller gröſte fraind Gottes/ die der erdtboden getragen/ vnd die aller hailigiſte perſonen/ ſo inn Himel kommen/ (dern der H. Dominicus vñ vil andere mehr/ die auß diſer gebenedeiten radice wurtzel gewachſen/ Mäñlichs vnd Weiblichs geſchlechts/ auch ſeind) in ſtettem brauch gehabt/ vnd hailige Leüt noch thuen/ vnd werdens thuen biß zum end der Welt/ den tag an die nacht knipffen/ ein Engliſchen ketten machen/ Gott vnauffhözlich loben/ alſo/ das diſer H. Orden (wie auch andere) im werck ſolches außtruckt/ Gott den Herzn bey tag vnd nacht preiſet/ lobet vnnd groß machet/ dermaſſen/ das ſolcher

Gottsdienſt wol vnd recht kan genennt werden / ain ſtättes jmer werendes 40. ſtunden gebett / für die gantze Chriſtenhait.

Für das ander: Chriſtus der Sohn GOttes iſt von ſeinem himliſchen Vatter geſchickt worden ſeinen Göttlichen willen vnd befelch zu predigen / wie er dann von der hohen Cantzel der gantzen Welt ſolches verkündigt hic eſt filius meus dilectꝰ diſer iſt mein geliebter Sohn / in dem ich ein wolgefallen hab / den ſolt jhr hören. Solchen Göttlichen befelch hat nachmaln Chriſtus ſeinē Jungern auch beuolhen / wie mich mein Vatter gſandt / alſo ſend ich euch / vnnd zuem bſchluß jnen geſagt: Ite in vniuerſum orbem, Geth auß in die gãtze Welt prediget das Euangelium allen Creaturen.

Deß Römlichen prediger ordens Ertzſtiffer vnnd H: Vatter Dominicus, iſt deſſen alles abermaln ein war ebenbild geweſen / mit lehren / vnderweiſen / Predigen / nach dem befelch Gottes. Dañ als er zu Rom in der Kirchen pro ædificatione & dilatatiōe ordinis ſui jnbrinſtig wie ein Irrdiſcher Engel zu Gott bettet / ſeind jhme die Himelfürſten Petrus vnnd Paulus erſchinen: dern / der erſt als Petrus / jhme einen ſtab vnd Paulus ein büch geben

ben vnd geſagt vade & p̄dica quoniā ad hoc miniſteriū tu & fratres tui à Deo eſtis electi. Ghe hin vñ predige das genadenreich Euangely die gůtte botſchafft/dann zu diſem predigampt biſt du vnd deine Brůder von Gott berůffen vnd erkoren.

Diſes predigampts gedenckt auch die vber gebenedeit Maria in jhrem fürbitt/das jr lieber Sun der böſen Welt (die er jhme für genom̃en zu ſtraffen) wölle genedig verſchonen/ dañ ſy hab ein gethrewen diener den H: Dominicum der werde der vnbůßfertigen Welt ſein willen verkündigen/darob ſy ſich werden bekeren/ vnd zu einem gehilffen wöll ſy jme zu geben den H: andechtigen Vatter Franciſcum.

Solchem beuelch iſt der H. man Gottes nit allein für ſein perſon eyferig nachkom̃en/ auch zů vñ neben jme/in den H. Orden andere erwecket/vnd nach jme kain auf hörē geweſen biß auff vnſer zeit. Zue lang wer eß/in einer linien zueerzelen/was für gewaltige/ ſubtile/ ſinnreiche/ hailige Männer in diſem Orden zů allen zeiten in der gantzen Welt geſehen vnnd gehört worden/ noch ſein/ vnnd biß zuem end ſein werden/alſo/ das ſy in der lehr vnd im leben inn der Chriſtenlichen Kirchen ſcheinen/ mira-

miracula Eccleſiæ: ſonderlich die zway gröſſe liechter in der Chriſtenhait dern ainer war Preceptor, der ander ein Diſcipul, alß/ der H. Albertus Magnus vnnd D. Thomas, der Engliſche Kirchen Lehrer/ welche baide nit allein dem gemainen einfeltigen Mann predigen in jhren büchern/ ſonder auch den aller glerteſten/ den Hochenſchueln/ dermaſſen/ wo diſe H. Profeſſores bey jhnen nit ſein/ alles todt vnd geſtorben iſt.

Was mehr: Die liebe Apoſtel ſeind außgangen inn die gantze Welt/ das Euangelium zu predigen vnd wie auch David von jhnen weiſſaget: In omnem terram exiuit ſonus eorum. In die gantze Welt iſt jhr predig auſgangen. Alſo nit weniger kan von diſem fürtreffenlichen orden geſagt werden/ inn der warhait vnnd im grund/ das jhr ſtim/ jhr hall/ jhr predigē in der gantzen Welt bey gelerten vnd vngelerten auff hohen Schůlen vnd einfältigen iſt auß gangen/ zu Land vnd auff dem Mör. Ja jr predig/ jr vnderweiſung/ iſt auch auß gangen vnd geſchicht noch fruchtbarlich/ biß in die newe gefundnen Indien/ daſelben ſie mit den Ehrwürdigen Vättern vnnd jren Brůdern Franciſcanern/ vñ Ehr: Vättern der geſellſchafft Jeſu im Weinberg des Herrn arbaitten/ jr lehr/ jhr predig

Pſal: 18.

an vilen vnglaubigen orten/mit jrem aygnen blůt vmb Chriſti wegen bezeugē/ alle vnerhörte marter vnd pein mit frewden vber vñ außſtehn. Was für ein guldener thewrer man/der nit kan geſchetzt werden/iſt der Ehr: hochgelert Herr vnd Vatter Lud: Granat: mit was für einem Gaiſt er geſchriben/vnd was für ein ſaul der Chriſtenhait er ſeye/ zaigen an ſeine gaiſtreichen ſchrifften. Ich komme gehn Augſpurg / wer iſt inn ſolcher loblichen berüemten Reichſtät (nach dem die Gaiſtlichen widerumb ſeind einkom̃en) der erſte Seeman geweſen/ den ſamen Göttliches worts außgeſeet/ in die hertzen/vnnd der erſte hirt/ der die verlauffne jrrende ſchäflein zuſamē gelocket/eins nach dem andern herbey getragen: der Ehrwürdig hochgelert man Johañ Faber prediger ordens/deſſen namen allen Catholiſchen wol bekant/ vñ waiß nit was jnen für ein andacht vnd eyfer kompt/wann ſie jn hören nennen oder an jn gedencken/der allhie das Eyß hat gebrochen. Damit dann diſer H: Orden wurde erhalten vnnd ſonderlich bayde H: ſtuck/ betten vnnd predigen fortgetriben/ hatt es der allmechtig Got alſo angeordnet/das ewr Ehrwürde durch anrüeſſung des H: Gayſts vnd fürbitt des H: Vatters Dominici/ von einem Ehrwürdigen hochglerten Provincial Capitul Prediger ordens/

Ludouicus Granatenſis.

D. Johannes Faber Thumbprediger zu Augſpurg.

zů einem würdigen Prouincial vnnd Miniſtro zu Bamberg ſein erwölet worden. Vnd bißhero E. E. nit weniger mit ernſt/fleiß/vnd eyfer im werck ſehen laſſen vnd noch/was derſelbigen loblichen vorfahren gethon vñ verrichtet in antreibung vñ volziehung deß vnauffhörlichen gebets vnd ſtrengen predigens. Auff das E. E. ſich im werck erzaigte/ein gethrewen fleiſſigē diener der Můtter Gottes/habē ſy allein von dem gebett/von dem H. Roſenkrantz der Můtter Gottes (dē der Prediger Orden ererbt) in allen Conuenten des hochē Teütſchlands vnd Oeſterreich zu Predigē vnd gewonliche Proceſſionen zuhaltē befolhen: Auch ſelbſten dauon geprediget vnd geſchriben/wie diſes H. werck ſtetts ſolt fort getriben werden. Vnd warlich diſe H. vbung deß Roſenkrantz/hat inn vilen ein vergleichnus mit dem/das auff ein zeyt auß eyfer die
Luc. 11. Junger zu Chriſto ſagten/ domine doce nos orare, Herr lehre vns betten/auf ſolches der Herr jnen ſaget/wañ jr wöllet betten/ſo ſprecht Vatter vnſer.

Alſo nach dem vil der rechtglaubigen geſehen den eyfer/des H. Roſenkrantz der Můtter Gottes/haben ſy auß eyfer ſouil wöllē ſagen/ Reuerende pater Prouincialis doce nos orare roſarium &c lehre vnd vnder weiſe vnns/wie wir den Roſen-

krantz mit verdienſt ſollen betten / damit wir vns Diener vnd Dienerin der Mů̊tter Gottes erzaigen/ da hat E. E. ſolchem eyferigen Volck antwort geben/ mit einem guldenen Büechlein/ von dem Roſenkrantz der Mů̊tter Gottes/ welches zu Cöln in offentlichen truck außgangen/ darinn als in einem compendio, ein jeder vnderwiſen wirdt/ wie er ſich diſer Brů̊derſchafft deß Roſenkrantz der Mů̊tter Gottes/ mit groſſen vnd vilē vnzelbaren ablaß ſoll thailhafftig machen. Wie nun E. E. eyfer in dem H. werck der Brů̊derſchafft deß Roſenkrantz zů̊ſehen: Alſo auch inn dem waren predigampt/ nit allein anderen beuelhen/ ſonder auch ſelbſt wahin ſy komen/ mit groſſem nutz verrichten. Wie dañ vor der zeit allhie zu Augſpurg in dem weitberüempten Gottshauß S. Vlrichs vnd Aphre etlich Jar E. E. mit groſſer verwunderung der gemain/ Gottes wort haben geprediget/ alſo/ das E. E. in ſolchem predigē dem Ehr: Hochgelerten Herrn Citthardo ſeligen/ geweſnen Röm: Kay: May: geliebten Hofprediger/ als lieben Vetter vnd freund nachſchlagen. Es iſt fürwar ein Gotſelig werck ein almů̊ſen in den Kirchenſtock einlegen/ damit die armen werden erhaltē. Was ſoll das für ein Gottſelig werck ſein/ da E. E. ſouil Jar allhie vnd anderſtwo ein Gaiſtlich

almůſen mit dem predigen in die ſtöck der glaubigen Seeln/ haben ein geworfen/ nit ein Irrdiſche müntz/ ſonder ein himliſche/ damit ſy Gaiſtlich an jren Seeln wurden vnderhalten.

Vnd wie nun ein groſſer vnmůt iſt / wann ein barmhertzige perſon ſtirbt oder ſonſt anderſtwo hinzeucht: Alſo iſt auch wider faren/ den Catholiſchen Augſpurgern/ nach dem ſy vernomen/ dz E. E. als ein reicher almůſer / von jnen ziehen/ ſeind ſie trawrig vnd vnmůttig worden/ dann menigklichen hohen vñ nideren ſtands nichts liebers geweſen/ als das ſy E. E. die tåg jres lebens zu einem prediger kündten vnd möchten haben. Diſe vnnd andere vrſachen mehr/ ſo ich vmb geh haben mich bewegt/ diß einfältig Büechlein E. E. zu dedicieren: der ſelbigẽ thů ich mich gantz vnderthenig befelchen/ darneben gehorſamlich bittende/ mein getrewer patron vnd groß günſtiger Herr/ wie bißhero geweſen/ noch ſein vnd bleiben. Datum Augſpurg den 24. May an welchem tag Prouinciale Capitulum Ord. prędicatorum oder verſamlung der Ehrwürdigen hochgelehrten Våtter bey den predigeren ſich hat geendet/ Añō: 1593.

Re-

Regiſter vnd inhalt diſes Kirchen- ſpiegels.

Dedication. Blat 1.
Vom Kirchen baw/ das es ein Gott gefelligs werck ſey. 11.
Vom Fundament oder Grund der Kirchen. 15.
Von den vier Hauptmauren der Kirchen. 18.
Von der Kirchenthür. 23.
Von den Fenſteren. 26.
Von weyſſung/ verguldung/ gemehl vnnd Bildnuſſen der Kirchen. 27.
Von Bildnuſſen. 31.
Von der Sacriſtey. 32.
Vom Altar. 33.
Vom Sacrament Heußlein vnd ewigen Liecht. 33.
Vom Taufſtain. 34.
Vom Weichbrunnen. 34.
Vom Rauchfaß. 34.
Vom Predigſtül. 35.
Von den Kirchen fahnen. 35.
Vom Kirchen Stock. 36.
Von den Stüelen in der Kirchen. 36.
Von Sauberkait vnd vnſauberkait der Kirchen. 37.
Vom Mißbrauch der Hund in der Kirchen. 37.
Von den Stiegen in Kirchenthuren. 38.
Von der Vhr. 41.
Von den Gloggen. 48.
Vom Dach. 52.
Von Storcken vnd jhrem Neſt. 53.

Von der höche des Tempels. 57.
Vom Hayligen Creutz auff dem Tempel. 59.
Vom Engel auff dem Tempel. 60.
Vom Hanen auff dem Tempel. 61.
Vom Freidthof/vñ warum̃ er ſo nahet bey der Kirchē ſey. 61.
Erinnerung des Seelhauß. 65.
Von Bettleren vnd Armen vor der Kirchenthür. 66.
Von der Kirchmaur. 69.
Von der Kirchweyhung. 69.
Volgen Newe Jar ſchanckungen vom Tempel vnnd ſeiner zugehör. 75.

ENDE.

Zum Leſer:

¶ Die Jrrthumb / günſtiger Leſer/ ſo bißweylen im Corrigieren vberſehen/ vnd mit eingeloffen / würſtu leichtlich ſelbſt zu Corrigieren wiſſen. Hiemit Gott befolhen.

Vom Kirchenbaw/das es ein Gott gefelligs werck ſey.

WJewol nach außweiſung deß Königklichen Propheten Davids / Gott dem Herren zugehört vnd aygen iſt/ Himel vñ Erden/ Pſal: 88. wie er ſagt/ tui sũt cœli, et tua eſt terra, dein ſeind die Himel/vñ dein iſt die erden/ vnd anderſtwo: Pſal: 15. Dixi domino Deus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges zu meinem Herren hab ich geſagt/Du biſt mein Gott/vnd meiner güetter bedarfſtu nit: Nichts deſtoweniger (weil Gott auß güettigkait vnd liebe alles das jenig was Genes: 1. auff Erden iſt dem menſchen eingeben/ dominamini piſcibꝰ) haben ſich zu aller zeyt/ von anbeghin der Welt bißhero die from̃en Gottsförchtigen Menſchen befliſſen/ ſich jhrem Gott danckbar wöllen erzaigen/ vnd ſonderlich jr danckbar gemüet in aufrichtung der Kirchen vnd Tempel Gottes ſehen laſſen/ haben Gott dem Herrn etliche blätz vnd ötter eingeben vnnd Gleichnus. zugeaygnet/ wie ein Vatter thůt/ wann er alt worden iſt/vnd dem haußhaben nit mehr will vorſtehn / gibt ers dem Sun alles mit einander vber/ Hauß/ Hof/ Aecker/ Wiſen/ vnd dergleichen/thůt ſich ſelber zu rhů: Wañ nachmahlen der Sohn kombt mit einer frucht auß dem Weinberg/ auß dem Gartẽ/ bringts dem Vatter/ ſo laſt ers jme gefallen/welches doch vorhin ſein iſt. GOTT der almechtig iſt der getrewe Vatter/ ein Vatter aller barmhertzigkait vnd alleſt troſts /der ſeinen Kindern hie auff Erden alles hat eingeben/ vnd wañ nachmahlen die from̃e Kinder die Chriſtglaubigen mit einer Frucht/ mit einem opffer/ mit einer gaab erſcheinen/ GOtt damit wöllen ver-

ver-

Gen: 4. Abel opfſert Gott.

verehꝛen als jren Vatter/ſo laſt ers jme gefallen. Der vnſchuldig from Gottsförchtige Abel/ wiſſet wol/ das Gott dem Herren alles zugehört/ noch danneſt iſt er allwegen mit den erſten früchten komen/ Gott dem Herꝛn aufgeopfert/ vnd hat jhms laſſen gefallen/ dañ die ſchꝛifft ſagt/ reſpexit Dñs Abel et munera eius, Gott der Herꝛ ſache an Abel vnd ſeine gaaben. Daher die fromen Chꝛiſten ſich getröſten kinden/ was ſy Gott dem Herꝛen opffern mit hertzen/ eß ſey was es wöll/ von innen oder von auſſen/ die es Gott zu lob vñ ehren thuen/ künden ſich getröſten/ das Gott der Herꝛ jme laſſe gefallen/ jre opffer/ jre gaben vnd geſchenck werde anſehen/ vnnd jhr genediger Gott ſein.

Geneſis. 8. Noach richtet auff einen Altar. Geneſis. 28. Jacob richtet auf einen Altar.

Noach ein man nach Gottes wunſch wiſſet auch wol/ das alles Gott zu gehört/ vnnd ſeiner güeter nit bedꝛöfft/ hat nach dem Sündfluß Gott dem Herꝛen ein altar auffgericht. Dergleichen der fromb Patriarch Jacob/ der auff einem hertten Stain geſchlaffen/ vnd in dem ſchlaff die Engel an ainer laitter ſehen auff vnnd abſteigen/ vnnd wie er erwachet/ ſagt er: vere dominꝰ eſt in loco iſto, et ego neſciebam, warhafftig iſt der herꝛ an diſem ort vnnd ich wüſte es nit/ wie erſchꝛöckenlich iſt diſer ort/ vnd richtet Gott ein altar auff.

Jud: 6. Gedeon richtet auff ein Altar. 3. Kö: 18. Helias richtet auff ein Altar.

Gedeon der ſtarcke Held/ wie jm Gott ſaget/ pax tecum ne timeas, non morieris der frid ſey mit dir/ du ſolt dir nit förchten/ Du wirſt nit ſterben/ ædificauit ergo ibi Gedeon altare Domino vocauitꝙ illud Domini pax vſꝙ in præſentem diē Darumben bawet Gedeon daſelbſt dem Herꝛē ein Altar/ vnd nennet in den frid des Herꝛē/ biß auff gegenwertigē tag. Der H: Pꝛophet Helias bawet Gott dem HErꝛen ein altar von

zwölff

zwölff ſtainen in dem namen Gottes/ Helias ædificauit altare de lapidibus in nomine domini. So wirt auch von dem Aſa geleſen das er auch dem Herꝛn ein Altar hat aufgericht/ Aſa dedicauit Altare domino. 2. Para: 15. Aſa richtet auf ein altar.

Das aber Gott dem Herꝛn gefalle Altär zubawen/ alß wie er jhme die opffer Abels hat laſſen gefallen/ ſagt er zu Moyſen mit ſolchen worten/ Altare de terra facietis mihi & offeretis, macht mir ein Altar von der Erd vnd opffert mir. Möcht ſich einer wol verwundern ob diſem beuelch vnd gebott Gottes das ſy jhme Altär ſollen bawen/ ſo doch eben inn diſem Capitl der Herꝛ verbeüt Bilder zue machen/ non facies tibi ſculptile, du ſolt dir kain bildnus machen/ vnnd baldt hernach begert er ein Altar von erden/ facietis mihi Altare. Exod: 20. Gott befilcht Moyſi das er ein altar auff richte.

Wür künden vnd ſollen nit gedencken/ das jme Gott zu wider ſey/ wie die wort ſich laſſen anſechen/ alß was Gott verbiet das er nachmahlē wölle haben/ Deus ſum et nō mutor, Gott iſt nit vnbeſtenndig wie die Menſchen/ wie müeſſen dann diſe wort verſtannden werden? das ſy mit einannder vberain kommen? Der Herꝛ macht den vnderſchid / Altär aufrichten/ bilder machen vnnd die ſelbigen als GOtt anbetten iſt verbotten: hergegen aber altär bawen bilder machen zu dem rechten end/ wie hernacher wird geſagt/ iſt von GOtt erlaubt / geſchafft/ vnd gebotten/ wie an diſem ort iſt zuſehen/ facietis mihi altare de terra. Macht mir ein altar von Erden

Vnnd damit wir in der gegebnen gleichnus bleiben / ein Vatter der alles dem Son vbergibt/ der ſagt mein lieber Sō/ brauch vnd nutz alles was ich zu hauß vnd auſſer dem hauß ha- Gleichnuß.

be/allein mach mir ein wohnung/ ich will ein aygen zim̃er haben/ darinn ich künde wohnen/ mit dem andern gehe vmb wie du wilt/ vnd hauß wol/ das du gegen mir kündeſt beſtehn. Alſo handlet Gott mit vns Menſchen/ der gibt vns als ſeinen kindern den gantzen Erdtboden/ darauff wir ſollen wohnen/ ſollen wol hauſen/ die Creaturen wol brauchen vnnd anlegen/ doch will GOtt der HErr das wir jme ein zim̃er ein wohung eingeben/ facietis mihi altare macht mir ein altar/ bawet mir ein Tempel/ bawet mir ein wohnung. Jch mag leiden/ das jr mit meinen güetern müget vmb gehn nach ewren nutzen/ allein behalt ich mir das beuor/ das ich auch mein zimmer/ mein wohnung hab/ facietis mihi Altare.

Nun ich verſtee ſouil/ ſpricht einer/ auß dem wortt Gottes/ das jme Gott die opffer hat laſſen gefallen wie auch die Altår/ wer es aber nit genůg/ das mans bey den Altåren ließ bleiben/ vnd alſo ſchlecht/ vnd gerecht dardurch gieng/ der groſſen gebew müeſſig ſtũde/ dern man vil findt ſo mit mechtigem vnkoſten aufbawt ſein worden/ vnnd mit groſſem vnkoſten erhalten werden? Das aber Gott dem Herrn die Tempel auch gefallen ſo wol alß die opfer vnd Altår/ wöllen wir es vernemmen auß dem wort Gottes.

3. Reg: 7. Der weiß Künig Salomon/ hat auß befelch Gottes zu Hieruſalem ein ſolchen Tempel gebawen/ dergleichen kain ſolcher von anbeghin der Welt geweſen/ kain ſolcher iſt/ vnnd kainer werden wirt/ vnd wie er mit ſo groſſem vnkoſten erbaut wordẽ wie es dann mit verwunderung iſt zuleſen/ hatt Salomon ein herrlich gebett zue Gott gethon/ darauf jme Gott geantwortet/ das er ſeine Ohren wöll offen haben.

Salomõ Bawet Gott ein Tempel.

Wie

Wie lieb vnnd angenem Chriſto die Tempel ſeyen geweſen alß er hie gewandert/ zaigt ſein Exempel an: Dann am achten tag ſeiner geburt/ iſt er in den Tempel getragen/ vnd darin beſchnitten worden. Widerumben am 40. tag haben jn ſeine Eltern inn Tempel tragen. Wie er 12. Jar alt war/ hat er vnder den gelerten im Tempel ſich finden laſſen: Im Tempel (ſagt er zue dem hochen Prieſter) hab er offentlich gelehrt/ die kauffer vnd verkauffer/ hat er auß dem Tempel mit einer gaiſel getribē vnd geſagt/ es ſteet geſchriben mein hauß iſt ein bet hauß/ vnnd lehret täglich dariñ/ das alſo Chriſtus mit ſeinem exempel anzaigt/ wie lieb jme die Tempel ſein. Chriſtus hat die Tempel lieb.

Die H. Apoſtel Petrus vnd Johannes/ haben es von jrem Maiſter vnd Herren gelernet/ vnd ſein exempel practiciert/ in den Tempel täglich gangen dar inn zubetten. Die H. Apoſtel Philippus/ Bartholomeus/ Thomas/ Matheus vnd Andreas haben inn Aſia, Syria, Æthiopia, vnd India, groſſe Tempel wie Nicephorus bezeugt/ aufgericht. Der H. Apoſtel vnnd Euangeliſt Matheus/ hat dem Tempel mit andacht außgewartet/ welches auß dem iſt zuſechen/ das er vber Altar (alß er Meß geleſen) erſtochen worden. Act: 3. Die Apoſtel volgē jrem Herren nach. Matheus iſt ob der Meß entleibt worden.

Joannes Euangeliſta/ trug ein ſolche lieb zue dem Tempel Gottes/ alß er nun nachent war bey dem ſterbſtündlein/ begert er im 99. jar/ dz mã jn ſolt in die Kirchen tragē. Der H. Paulus hett den Tempel ſo lieb/ das er den Corintherē hoch verwiſen alß jre etlich in dem Tempel haben geſſen vnd truncken. Lucas der Euangeliſt lobt vnnd preiſt die Wittib Annam die Gott dem Herrn in dem Tempel mit betten tag vnnd nacht habe gedient. Johañes Euangeliſta begert in der Kirchen zuligen. Deß H. Pauli eifer vnd reuerētz gegen dem hauß Gottes. Lu: 2.

Kayſer/ Künig/ vnnd alle frommen Chriſten/ habē den eiffer kirchen zubawen von dē Apoſteln ererbt.

Von diſen Apoſtoliſchen Männern von jrem exempel vnd eifer zum Tempel Gottes ſeindt angeraitzt vnd bewegt worden Kaiſer/ Künig/ Potentaten/ die auch Gott zu lob vnnd ehr Kirchen auferbawet vnd aufgericht haben.

Conſtantinꝰ dˀ groß

Der groß Kayſer Conſtantinus/ der Chriſtum geſechen alß er iſt getaufft worden/ het ein ſolchen eifer zu dem Tempel Gottes/ das er alſo zureden/ infinita templa, vnzelbare Kirchen gebawen/ dz man die zaal der Tempel die er laſſen bawē nit waiſt.

Clodoueꝰ Künig in Franckreich/ hat vnſer frauen Münſter zue Straßburg geſtifft.

Clodoueus der erſt Chriſtlich Künig in Franckhreich/ hatt geſtifft vnſer Frawen Münſter zu Straßburg/ ſo lieb het er die Mütter Gottes/ wie auch die Statt/ die in jrem Statt Sigill Mariam die Muetter Gottes vnd jr Kind hetten mit ſolchen wortten/ Virgo roga Prolem, quod plebem ſeruet et Vrbē. O Junckfraw Maria bitt dein liebes Kind das er die Gemain vnd Statt erhalte.

Freiburger Münſter.

Gleicher geſtalt iſt der Muetter Gottes zu Freiburg im Preißgoy gebawt ein hübſch Münſter mit einem hochen thurn mit ſonderlicher kunſt/ vō grundt auf biß an den höchſtē gipfel aufgefürt/ mit eitel Quader vnd gebildeten ſtainen/ dergleichen man im Teütſchlanndt nit findt/ nach dem thurn zu Straßburg.

Carolus der groß.

Der groß Kaiſer Carl/ bawet zu Ach ein Münſter vnſer Frawen/ vñ ziert eß mit Silber vnd Gold.

Kaiſer Henricꝰ.

Der H. Hainricus zu Bamberg/ bawet auch ein herrliche Kirchen. Solchen Künigklichen Perſonen habē anders nachgeuolgt/ die zuerzehlen wär zu lanng/ da ainer ein Kirchen gebawet dem Saluatori, ein anderer der Muetter Gottes/ der

dritt

dritt den Apoſtlen / der viert den H. Martyrern / der fünfft den Junckfrawē / d' 6. dē Beichtigern vñ alſo fortan: Ja Kaiſerliche Künigkliche / vnd Fürſtliche perſohnen haben in kainem werck jr lieb / jr freigebigkheit jrē eifer gegen Gott mehr laſſen ſechen / alß eben inn bawung der Gottsheüſer. Vnnd diſer eyfer iſt nit bliben bey groſſen Heubter / iſt auch vnder die Vnderthonen kommen / wie im alten Teſtament Moyſes nichts kundt verrichten ohn gelt / legt er ein ſtewr an / hat das Völckhlein ſich gůtwillig laſſē findē / dz ſy guldene ring / edelgſtain hergebē / alſo die vnderthonen inn dern vermögē nit war / das ſy kundten Kirchen / Tempel bawen / wie Fürſtliche perſohnen / haben ſy doch wöllen das jrig thůn / das einer der Kirchen hat vermacht ein Acker / der ander ein Wiſen / der drit ein Altar / der viert ein Meß gewant / der fünfft ſonſt etwas in ſtock gelegt / die ärmbſte leüt ſo gar ein wachß oder kertzenliechtlein auf den Altar / dz der Tempel erhalten / darumben jnen Got hat gegeben zeitlichen vnd ewigen ſegen / wie dann die gantz Welt von jhnen ſingt vnd ſagt.

Auß diſem was biß her ſummariſcher weiß gemeldt kan ein jeder abnemmen was der willen Gottes iſt / was der geiſt Gottes durch die liebe Apoſtel vnnd heilige leüt hab gewürckt / wie lieb / vñ angenem Gott dem Herrn ſey / Kirchē aufbawē: Hergegen kan man auch erlernen / von was für einem geiſt alle die jenigen werden getriben / die nit Kirchen bawen / ſonder abbrechen / die nit Meſſen vnd anderß mehr zur Kirchen ſtifften / ſonder daruon nemmen vnd entziehen. Vnd geſetzt / das ſy die Tempel nit abbrechen / ſo prophanieren vnnd entunehren ſy ſolche / machen darauß andere wohnungen / vnd volgen nach dem Künig Manaſſes / derſelbig richtet im hauß Gottes dem

Mach:3. falſchen Gott Balaam Altár auf. Diſe ſollen ſich erſechen inn
Volate- dem Antiocho, Balthaſaro, Honorifico Vandalorum Rege,
ranus. den die leiß gefreſſen/ wie auch Kaiſer Arnolphum/ die all den
zorn Gottes auf ſich geladen ellend geſtorben vnd verdorben.

3.Reg:9. Helias bewainet auf ein zeit/ wie er geſechen das man die
Altár des lebendigen Gottes ſtúrmet vnd beklagt ſich/ O Herr
deine altár haben ſy zerſtórt. Wann zue diſen ellennden zeitten
Helias wer/ wurd er noch mehr wainen/ wurd den jamer noch
mehr beklagen/ O Herr nit allein ſtúrmen ſy die Altár die Kirch
Früchten en vnnd Gottsheüſer/ die lebendigen Tempel/ die glaubigen
der Ketz- Chriſten/ die erwürgen vñ tódten ſy: Auch der H. leiber/ aſchē/
creien. bainer/ hailthumb/ werffē ſy in die flüß/ thůn jnē alle ſchmach
vnd vnehr an. Vber das alles vnehren ſy den Tempel Chriſt-
um ſelbſt/ in dem heiligen Sacrament/ Creützigen jn von new
em: Das noch mehr iſt/ ſo Gottloß/ Tirranniſch/ bluetgürig
ſeind ſolche Kirchen ſtúrmer/ wann ſy dem Himeliſchen Hieru-
ſalem/ dem Tempel der ſeeligkeit ſo wol zuefindten/ wurden
ſy ſolchen verwüeſten/ Chriſtum/ ſein liebe Muetter/ vnd das
gantz Himeliſch Hór/ tódten/ die ſeligkeit zerſchlaipffen/ von
was für einem geiſt ſolche Menſchen werden regiert/ iſt jeden
frommen Chriſten gnuegſamb bewüſt.

Die recht Die wahren Catholiſchen aber vergleichen ſich jrem haupt
glaubigē Chriſto/ der die Tempel lieb hat/ vnnd ſo lieb/ das er offtmah-
ehren vnd len durch Wunderwerck ſich hat offenbaret/ an was für órtter
lieben die jm die Tempel vnnd Gottsheüſer ſollen gebawt werden. So
Tempel. lieb ſeind Gottes Son die Tempel/ das er darinn will wohnen
will darinn das gebeth der glaubigen anhóren/ da er ſich ſonſt
an khain ort ſo gwiß hat obligiert verbunden/ als eben zů dem
Tem

Tempel. So lieb ſeind Chriſto dem Herrn die Tempel/ das er in ſolchem ſeine Himliſche guetthaten den menſchen will mittailen/ will die menſchen an ſolchem orth/ wie in der Vorred vermeldt/ ſeelig vnd reich machen.

Diß ſey alſo kurtzlich abgehandlet/ das Gott dem Herren die Tempel/ die Altär vnnd alles was dem Tempel wirt gegeben/ geopfert/ lieb vnd angenem ſey/ ob ſchon die gantze Welt ſein aigenthumb iſt/ ſo laſt ers jme doch gefallen/ vnd weil dann was bißher vermeldt/ die H. ſchrifft probiert/ vnd das exempel Chriſti/ der lieben Apoſtel vnd aller H. Apoſtoliſchen Männer guet haiſt/ Tempel vnd Gottsheüſer bawen/ ſo wöllen wir jetzunder am Tempel anheben/ wöllen zue dem grundt graben/ vnd das fundament legen.

Von dem Fundament oder Grund der Kirchen.

DEr eüſerliche Tempel ſthet vnd ruehet auf zway vnderſchidlichen Fundament/ das erſt Fundament/ oder grund/ iſt der erdtboden; das ander Fundament iſt ſo in der tüeffe auf die erdt wirdt gebawet/ diſe baide ſeind an dem Tempel notwendig/ ſoll er anderſt ein beſtandt haben/ dz kaines ohne das ander kan ſein. Wo der Erdboden nit wär/ ſo kindt das ander Fundament nit gelegt werden/ wo es am anderen felet/ wirt der Tempel kain beſtand haben.

In dem geiſtlichen Tempel des menſchen/ iſt das groß Fundament Chriſtus Gottes Sohn/ Angulare fundamentū lapis Chriſtus miſſus eſt, qui compage parietum in vtroq; nectitur

titur quem Syon ſancta ſuſcepit in quo credens permanet, So bald der menſch geboren/ würt das groß Fundament
Gal:3. gelegt wie Paulus ſagt/ quicunque baptizati eſtis Chriſtũ induiſtis, alle die jr getaufft ſeit/ habt Chriſtum angezogen.

Auf diſes algemain groß Fundamẽt/ ſo Chriſtus iſt/ kombt vnd wirt gelegt das ander Fundament/ der Chriſtlich Catholiſch glaub: Daher von dem Prieſter gefragt werdẽ die Geuattern an deß Kindtsſtatt/ glaubſtu in Got den Vatter/ ſo ſprich ich glaub/ glaubſtu in Gott den Sohn/ ſprich ich glaub/ glaubſtu in den heiligen Geiſt/ ſprich ich glaub/ vnnd alſo fortan/ da antwortten die geuattern an des Kindts ſtat/ ich glaub/ der alſo gleich im anfang der grund des glaubens wirt auf Chriſtum gelegt/ dem iſt er ein nottwendiger grund zue dem geiſtlichen Tempel deß Menſchen.

Dann ſoll ein volkomner baw in die höche aufgefüert werden/ ſollen darauf raſten dicke mauren/ ſoll das dach alles beſchlieſſen/ das man mit nutz darinn künde wohnen / ſo iſt der grund vonnötten/ dann ohne das Fundament wirt man nit kündẽ vortfahren/ wirdt alles vergebens ſein. Gleichsfals hat es ein geſtalt mit dem Tempel des menſchẽ/ ſoll er in die höche biß in Himel gefüert werden/ die mauren aller tugendten vnd Chriſtlichen lebens/ das dach der gedult geſehen werde/ ſo müß der grund der glauben im Menſchen gelegt werden/ ohn den
Heb:11. man nichts kan außrichten/ impoſſibile eſt ſine fide placere Deo, vnmüglich iſt es öhn den glauben Gott gefallen.

Das Fundament wirt nit geſechen/ ob eß klain oder groß ſchwach oder ſtarck ſey / allain an dem aufgefüertẽ baw wirt eß

geſech-

geſechen vnd geſpürt: Alſo den grund den glauben ob er bey dem Menſchen groß oder klain ſey/ kan man nit ſechen/ allain in der exequution, volziehung des glaubẽs. Wañ der menſch ſchlechtlich/ ſchläfferig/ verdroſſen inn ſeinem leben das guet würcket/ ſich vmb die tugenden betten/ faſten/ almůſen geben/ Kirchen gehen/ guete werckh nit faſt reiſſet/ iſt gewiß das ein ſolcher ein ſchwach Fundament/ ein klainen glauben hat/ er Rüem vñ ſag waß er wöll der glaub iſt ſchwach/ ein ſolcher hat vrſach zue betten / adauge nobis fidem domine, mehre in mir den glauben. Der ſich aber annimbt vmb groſſe ding/ vmb tugentreiche werck/ das mueß gewiß ein ſtarckh Fundament/ ein reicher glaube ſein. Luc. 17.

Wann einer bedenckt die alte gebew/ die groſſe Münſter/ gewaltige Thuemkirchen/ wie ſy gebawt worden mit groſſem vnkoſten/ der mueß ſich darob verwundern/ vñ bedencken/ das man zueſchaffen hat/ ſolche im tach zuerhalten/ vnnd mancher reicher Herr gar arm wurde/ wañ er der gleichen Kirchen wolte bawen. Alſo vor Jaren iſt ein hoches gebew geſechen/ groſſer glaub geſpürt worden/ der ein mechtigen laſt getragen/ ſolche werck gewürckht vnd tugenden geüebt/ wañ die Welt daran gedenckt vnnd hörts erzelen/ geduncket ſy gleich eß ſey vnmüglich/ ja bey vilen eß ſey fabelwerck/ Animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritus Dei, ein fleiſchlicher vichiſcher menſch verſthet nit die ding/ die Gott deß H. geiſts ſeind. 1. Cor. 2.

Was groſſes vnnd wunderbarlichs der glaub hab gewürckt/ erzelt der H. Paulus catalogum ſanctorum, ein gantz regiſter Heiliger leüth/ wie auch die H. Euangeliſten/ was ſy durch den glauben haben volbracht/ all zuerzehlen wer zulang.

Abrahãm wirt gerüempt/ dz er dem beuelch Gottes iſt nach kom̃en/ ſeinen Sun wöllen opffern/ da doch Gott zu jhm ſagt in ſeinem ſaamen ſollen alle Völcker gebenedeiet werden/ dz er veſtigklich hat glaubt/ vnd ſo ſtarck/ das er auf das vnſichtbar hat geſechen/ alſo/ das er danneſt werde ein ſaamen haben/ das dañeſt alle Völcker werden geſegnet/ wañ er ſeinen Son ſchon ſchlachte/ warumb? weil es Gott hat geredt/ vnnd alſo vort an von anderen heiligen Leutten.

Diſer Glaub iſt alſo beſchaffen / das er dem vnſichtbaren ſo ſtarck glaubt/ das vnſichtbar ſo gewiß helt/ als wann erß vor jme ſeche/ gewiſſer helt er das vnſichtbar/ das Gott hat geredt/ als das ſichtbar/ das ein Sonn an dem Firmament ſey/ oder das er fünf finger habe. Derowegen ein rechtglaubiger Chriſt/ arbaitet vnaufhörlich/ leidet alles gern beſtendig/ vnd ſtirbt gar vmb Gottes wegen/ dann er iſt ſeines lohns gewiß den jhme Gott verhaiſſen hat.

Wann einer in eines reichen Herren Hauß ſoll arbaiten/ ſo arbaitet er mit groſſem fleiß/ warumb? er waiſt das der Herr ordentlich außzalt/ was er jme verhaiſſen hat. Alſo handlet der Catholiſch glaub bey den Chriſten/ wann ſy werden dapfer arbaiten/ ſtreitten/ verfolgungen leiden/ werde Gott der Herr alles redlich außzalen.

Daher kombt/ das offtmalen die H. ſchrifft dem glauben die Seeligkeit zueſchreibt/ als da er ſagt zu dem Hauptmann
Math: 8. Centurioni: Vade et ſicut credidiſti fiat tibi, gehe hin wie du
Luc: 18. glaubt geſcheche dir. Vnd zue dem Blinden/ reſpice, fides tua te saluũ fecit, ſihe vberſich/ dein glaub hat dich ſeelig gemacht.

Zue

Zů dem Cananeiſchen Weiblein / O Mulier magna eſt fi- Math: 15
des tua fiat tibi ſicut vis, O Weib groß iſt dein Glaub / dir
geſcheche wie du wilt. Zů dem Außſetzigen der widerkeret / Got Luc: 17.
danckh geſagt / ſurge fides tua te ſaluum fecit, ſthe auf / dein
glaub hat dir geholffen. Vnd zu dem Weiblein die den ſam an Math: 9.
des klaidts anrüert / confide filia fides tua te ſaluam fecit, ver-
traw Tochter dein glaub hat dich ſeelig gemacht.

Diß mueß aber nit allain dem glauben zuegeſchriben wer-
den / ſonder es müeſſen vnd werden auch darinn eingeſchloſſen
andere tugenden. Mancher ſagt offt der ein gewaltiges gebew
ſicht / wol hat diß Hauß / das Schloß ein Fundament / vnd ge-
denckt nit der maur noch deß tachs / vrſach ſolche vnd andere
ding mehr / werdē alle damit eingeſchloſſen / alſo / das Chriſtus
dem glauben die ſeeligkeit zueſchreibt / ſo werden auch andere
tugendten darbey vnd nit der bloß glauben allein verſtanden.
Dann der Centurio neben dem glauben auch andere tugenden
erzaigt hat / als die groſſe liebe die er gegen ſeinem diener ge-
habt / das er nit ein Knecht zu Chriſto geſchickt / ſonder iſt ſelber
gangen / den Herren ſelber gebetten / vnnd wie Chriſtus wolte
kommen / vnd jme zuwillen werden / erzaigt der Hauptmann
neben der inbrünſtigen liebe ein tüeffe demuet / O Herr ich bin
nit würdig das du eingeheſt vnder mein tach. Nit weniger ſtat-
liche groſſe Herren diſer Welt ghen inn mein wohnung / aber
Herr du biſt mir je zugroß / das du in mein Hauß ſolleſt einghen
ſprich ein wort ſo würt geſund mein Knecht.

Offt kan es beſchechen / das ein groſſer Herr bey einer ni-
dern perſohn will einkehren / ſo ſpricht dieſelbig / O mein Herr
bleibt herauſſen / iſt ein demüetige redt / alſo auch der Hauptmā

erkennt ſich vnwirdig/ das Chriſtus bey jhme ſoll einziechen. Gleichfals bey dem glauben deß blinden Mañs/ vnd Cananeiſchē Weibleins/ war ein vnaufhörlichs verharꝛlichs gebett/ dͬ Auſſetzige erzaigt neben dem glauben ſchuldige danckbarkait/ fiel auf ſein angeſicht nider/ dancket Gott. Das arme Weib neben jrem glauben/ riert ſy deß Herꝛn klaid an/ vnnd alſo ſeindt bey dem glauben auch andere tugenten geweſen.

Luc: 10. Chriſtus ſagt/ hoc fac & viues, thue das ſo wirſtu leben/ wiltu zum leben einghen ſo halte die gebott Gottes. Jn diſen vnd andern worten/ wirt die ſeeligkeit der liebe vnnd den gebotten Gottes zue geſchriben/ eß mueß aber auch der glaub darbey verſtanden werden/ vnd iſt eben ein red/ als wañ einer lobet ein ſchöne Kirchen/ wie hat ſy ſo ſtarcke mauren/ in sum̃a wie iſt alles ſo künſtlich gebawē/ da gedenckt oft dͬ hunderteſt nit an das Fundament/ aber der den Tempel lobt/ der lobt vnnd verſteet auch den grund: Alſo das Gott die liebe rüembt vnnd die haltung ſeiner gebott/ will er auch verſtanden haben den glauben/ welcher auch damit eingeſchloſſen wirt.

Weil es dann ſo ein groß klainat iſt vmb den grundt/ vmb den glauben/ wie es dann iſt/ waher kombt er? von oben herab/ Epheß: 2. fides eſt donum Dei, der glaub iſt ein gaab vñ geſchenck Gottes.

Wann man ein groß gebew will auffieren/ ein Kirchen/ ein Schloß/ ſo haben groſſe Herꝛn im brauch/ das ſy das Fundament/ den grund/ den erſten ſtain legen. Alſo iſt Gott der groß Herꝛ/ der groß Künig/ der legt inn vnſerem Tempel den erſten ſtain/ das Fundament/ den glauben/ wie dan Chriſtus ſelbſt zu

Petro ſagt/ das du mich bekenſt vnd glaubſt ich ſey ein Sohn des lebendigen Gottes/ hat dir ſolches fleiſch vnd bluet nit offenbaret/ ſonder mein Vatter der im Himel iſt/ der hatt den grundt bey dir gelegt: Daher die heiligen vil Künigreich durch den glauben haben erobert/ durch den glauben haben ſy dem fewr jr krafft genommen/ durch den glauben ſeind die ſcharpffe ſchwerter wie ſcharſach zu lautterem taig wordē. Durch den glaubē ſeind die brüllende hūgerige Lewē wordē wie die ſanfftmüetigen lämblein.

Diſe zway Fundament ſeindt einem jeden Chriſten der ſelig will werden in diſem leben vonnötten/ darauf ein Gottſeliger wandel/ Chriſtliches tugentſames leben ſoll aufgefüert werden/ das eß biß an den Himel raiche/ als dann wert in der ſeligkheit gelegt das dritt Fundament Gott ſelber/ auf dem wür in ewigkeit werden khuewen/ vnd das ſey geſagt von dem grundt.

Von den vier Hauptmawren der Kirchen.

WAs geſchicht weitter an dem eyſſerlichē Tempel wann der grund iſt gelegt? Warlich das man jmmerdar im grund wolt bleiben/ wurd kain Tempel geſechen werden/ darumb ſo bald das Fundament iſt gelegt/ als dann kommen hernach dicke ſtarcke mawren. Gleichfahlß mueß eß zueghen in dem geiſtlichen baw/ in dem Tempel der glaubigen Chriſten/ das es nit müß bleibē bey dem grund/ bey dem glauben/ ſonder auf das Fundament/ auf den glauben müeſſen güte ſtarcke mawren komen / die tugenden wie ſy mögen namen haben/ ſonderlich aber die Virtutes Cardinales, vier fürneme

tugenden alß Fürſichtigkeit/Stercke/ Gerechtigkeit/ Meſſig-
keit/die künden herzliche ſtarcke mauren ſein an dem geiſtlichen
Tempel.

Fürſichtigkeit ein Hauptmaur.

Die Fürſichtigkeit iſt ein ſolche tugendt/die alles fleiſſig ver-
richtet/mit der zeit/vnd mit der maaß/vnd ſicht aigentlich auf
drey thail der zeit/auf die vergangne/gegenwerttige vnnd zue-
künfftige/ wie dann diſe drej thail der Fürſichtigkeit gar ſchön
Cicero allegiert,das der Menſch ſoll gedencken deren ding/
die ſich haben verloffen/memoriam in recordatione præteri-
torum,vnd ein verſtandt haben in anordnung gegenwertiger
ding/intelligentiam in ordinatione præſentium,vnd ein für-
ſehung in das zuekunfftig/et prouidentiam in prouiſione fu-
turorum.

Diſe Fürſichtigkait iſt dem menſchen ſo notwendig zue ſei-
nem hail/das auch die H. ſchrifft dem Menſchen fürſchreibt/
Deüt: 32. Vtinam ſaperent ſc:præterita, wolt Gott das ſy zue gemüeth
vnd hertzen fierten/die vergangne ding/die mechtigen ſchwe-
ren ſünden/die ſy haben begangen. Wolt Gott das ſy betrach-
teten/was ſy durch die sünd haben zuwegen bracht/auf ſich ge-
laden/nemblich Gott verletzt/ vmb das höchſt klainat den Hi-
mel kommen/die ſeeligkeit verſchertzt/verloren/vnd den gröſt-
en ſchaden auf ſich bracht/ die verdamnuß vnd Hölliſche pein.
Wolt Gott das ſy auch zu hertzen fierten/die groſſen genaden/
das jnen Gott die ſünd verzigen / widerumben zue Kinder der
gnaden an vnd aufgenom̃en/et intelligerent præſentia,wolt
Gott dz ſy diſe ding verſtuenden/mit denen ſy vmbghecs inn
diſer Welt/ die nichtig vnd flüchtig ſeindt/ et nouiſſima pro-
uiderent,wolt Gott/ das ſy auf die künfftige ding achtung ge-

ben

ben/ die vier letzten ding zugemüeth füerten/ auff den todt warteten/ auf die rechnung ſich beraith machten/ den Himel vnnd die höll betrachtetē/ da einem gewiß ein ort zuthail wirt/ kompt er in Himel/ ſo wird jm wol ſein/ kompt er in die Höll/ ſo mueß er in ewigkeit dar iñen bleiben/ da wirt kain abwechßlung oder außziechung erlaubt. Wann einer in der Welt etlich Jar inn einem Hauß gewonet/ ſo mag er in ein anders ziehen/ dort aber wirt ſein ein ewige wohnung in der Höll/ mit vnausſprechlichem ſchmertzen.

Die Fürſichtigkeit ſteht auch in dem/ das ein Chriſt ſein alle ding inn der maß vnnd ordnung verrichte/ das er ein ſchöne ordnung anſtelle/ die zeit fein außthaile/ ſich am morgen/ vnder tags/ zu nacht ſoll diſe ſtund dem gebett zugeaignet werden. Am werchtag ſoll vm̃ die zeit die arbait anheben/ am Sambßtag vnd ſonſt feürabent ſoll man in die Veſper ghen/ alle Sonvnnd Feürtäg/ ſoll man die zeit in der Kirchen verzehren/ zu hochen feſten beichten/ communiciern/ das wer als dann ein rechte Fürſichtigkait.

Zu diſer ſollen vns anraitzen die ſchwalben / die artlich vnd künſtlich jre neſtlein machen/ dermaſſen/ dz etlich vermaint ſy haben ein verſtand/ ſolche vnderweiſen die Menſchen/ das ſy auch jhnen ein wohnung dort oben machen/ darinn ſy künden nach diſem leben wohnen.

Sy ſeind auch ſo fürſichtig/ das ſy jre neſtlein ſauber halten jre Junge vnderweiſen/ das ſy das kott auß dem neſt außwerffen: Alſo ſollen die Chriſten jre neſter die Seelen der gewiſſen vom kott der ſünden rainigen.

Die

Die Schwalben ſeind auch fürſichtig der zeit vnnd örtter halber/ wann es kalt wirt/ ſuechen ſy warme Länder/ ſeind verkündiger des Sommers: Alſo ein Chriſt ſoll alle zeit vnd jede örtter wiſſen zue vnderſchaiden/ alles ſeiner ſeelen zue guettem den kalten Wintter der ſünden fliehen/ vnd den Sommer aller tugenden lieben.

Ein andere vnuernünfftige Creatur wirt den Chriſten zum exempel fürgeſtelt: Der Jgel iſt diſer art vnd aigenſchafft/ das er hat ein hertte dicke haut/ voller ſtechender ſpitz vnd dörnern/ das kainer ein nadel ſpitz kundt dupffen/ ſo bald er was entpfint das er wirt angeriert/ ſe in globū conuertit, wücklet er ſich zue ſamen wie ein kugel/ vnnd ſetzt ſich mit ſeinen ſpitzen: Alſo die Chriſtē durch die penitētz ſollē ein rauche haut/ ein rauches lebē vberkommē vñ wañ ſy etwz vō der welt/ vom fleiſch/ vom Teüfel empfinden/ wöllen den Menſchen angreiffen/ das er ſich mit den ſpitzen/ mit der rauche/ mit dem penitentzeriſchen leben wider ſich ſetze/ wie der Jgel als ein kugel ſich einwicklet verbirgt das auch der Menſch vor ſolchen feinden ſeiner Seel ſich verberge.

Ein ander fürſichtigkeit des Jgels/ der ſteigt auf die bäum/ wirfft die öpffel herab/ wie auch die wein trauben/ darnach walglet er ſich vnder dem baum vm̃/ das die trauben/ die öpffel an ſeinen ſpitzen behangen/ die tregt er haim/ auf das er vnnd die ſeinen zu eſſen haben: Alſo die Chriſtglaubigen ſteigen auf die bäum/ auf die weinreben/ wann ſy die exempel vnnd tugenden Chriſti vnd der heiligen abbrechen/ jrem exempel nachuolgen. Ein ſolcher war Zacheus der auf ein feigen baum geſtigen/ das er Chriſtū kundte ſechen. Diſer baum darauf die glaubigē ſollē

ſtei-

ſteigen/iſt das H. Creütz/iſt ein ſolcher fruchtbarer baum/ darauf die glaubigen allerlay früchten für jre ſeelen kündē abbrechen/ſolche früchten einſamblen vñ reich werden/das ſy in ewigkeit haben zuleben.

Der Igel iſt auch diſer fürſichtigkeit/das er zway löcher hat ſich der zeit waiſt zu accommodieren, wie man ſagt/ den mantel nach dem wind richten/geth der rauche wind von mitnacht/ ſo macht er das loch zue/ vnd kert ſich gegen mittag/ geht der warme windt/ſo vermacht er das loch vnd kert ſich gegen dem rauchen wind: Alſo ein frommer Chriſt befleiſt ſich in diſem leben/ wann die rauche wind der trüebſaal/ Creütz/ verfolgung blaſen/ſo laufft er zu dem loch deß glücks/eß werd ein mal beſſer werden/ iſt der wind warm/ iſt man im glück/ ſo kert er ſich gegen dem rauchen wind/vnd gedenckt an das vnglück. In die bonorum non ĩmemor ſis malorum, et in die malorum, ne immemor ſis bonorum. Eccl: 11.

Die Fürſichtigkeit lehren vns die Amaiſen/welche im sommer eintragen das ſy den Wintter haben/die Chriſten ſollen inn zeit der gnaden haimbtragen/das ſy dort im wintter haben zueſſen/wann der Jungſte tag wirt kommen/vade ad formicam ó piger. Prouerb: 5.

Sy ſamblen ein gueten waitzen vnd fragen nit nach der gerſten: Die Chriſten befleiſſen ſich inn jrem leben/ das geiſtlich/ das Himeliſch aller tugenden einzuſamblen/ als den guetten waitzen/ congregate triticum in horreum meum. Mat: 13.

Wann ſach iſt/das auf jren waitzen regnet/ſo trücknen ſy jn an der Sonnen. Wann biß weilen ein vngewitter kombt/ ein

F böſe

böſe verſuchung/ ſo den guetten waitzen/ ein guets werck ein tugent inn vns will verderben/ ſchwach machen/ ſollen wirs mit der Sonnen/ mit rew vnd laid/ mit der beicht widerumb trücknen.

Sy bewaren den waitzen zu innerſt in jre höler / das er nit vom wind werd hingewehet/ oder von vöglē gefreſſen. Gleich falß alles guets das wort Gottes/ was dañ geiſtlich iſt/ bewahren die Chriſten tüeff in jre hertzen.

Man liſt von Amaiſſen in Ethiopia die ſeien ſo groß alß die hund/ die graben mit den füeſſen das beſt gold/ vnnd bewaren ſolches/ diſe art ſollen die Chriſten haben/ mit händ vnnd füeß gold graben/ guete werck thuen/ diſe bewaren/ das wer alſo ein rechte fürſichtigkeit.

Zu der ſchlangen ſchickt Chriſtus die glaubigen/ von der ſy fürſichtigkeit ſollen lehrnen. Die ſchlang bewart vor allē dingen jr haupt/ vñ ſchlecht ſonſt jren gantzen leib in die ſchantz/ damit ſy nun das haupt erhalt. Was der menſch hat von auſſen vnnd innen/ ſoll er alles von wegen Chriſti deß haupts ſeines Herren in die ſchantz ſchlagen.

Volgents wañ die ſchlang alt wirt/ iſſet ſy ein bitter kraut/ dardurch ſy alles außwirfft das ſy hat ſchwach gemacht/ darnach weſcht ſy ſich in einem waſſer/ ſucht ein enges loch/ nöttigt ſich hindurch mit gewalt/ verlaſt die alt haut/ legt ſich an die Sonn/ trücknet ſich/ vberkombt ein newe haut/ vnd ſtarcke kräfft/ ſicht klarer/ geth ſtärcker/ vnnd iſſet mit gröſſerem luſt. Diſer fürſichtigen ſchlang ſollen die Chriſten volgen/ ſonderlich

lich in der bueß das bitter kraut der rew nüeſſen/ dz gifft durch die beicht außwerffen/ mit dem waſſer der zeher ſich waſchen/ durch das fromē Chriſtlich leben den alten Adam/ die alt haut außziechen/ ſich an die ſonnen legen/ Chriſto nach volgen/ alſ- dann wirt ein newe haut/ ein newer Menſch/ der nach Gott wirt ſein/ wirt ſich im gueten ſtarck befinden/ wirt die Himeliſche ding anſchawen/ Gott vnd den nechſten recht lieben/ inn dem weeg der gebott Gottes zum Himel nach aller ſtercke lauffen/ ein luſt haben zu verſtehn vnd zueſſen geiſtliche ding.

Die ſchlang wañ mans will beſchwören/ ſo ſteckt ſy das ain ohr inn die erd/ das ander vermacht ſy mit dem ſchwantz: Alſo ſollen die Chriſten den verſuchungen deß Teüfels/ des fleiſchs/ der Welt kain ohr geben/ thür vnd thor vor jnen zuthuen.

Was mehr? Die ſchlang verbirgt ſich vor jren feinden vnder die dörner/ fleücht ein nackenden Menſchen vnd einem beklaiten ſtelt ſy nach: Alſo ſollen die Chriſten jre feind/ die Welt fleiſch vnd Teüfel fliechen/ vnder die dörner eines bueßfertigē leben ſich verſtecken/ von der welt fliechen/ ſich nacket außziechen/ das iſt von denen affecten, deß zeitlichen ſich entblöſſen/ vnd die klaidung deß zeitlichen fliehen.

Ja wie ein ſchlang im waſſer den kopff vberſich hebt/ alſo ſoll der Chriſt allezeit ſein haupt/ ſein vernunfft in der höche behalten. Vnnd wie der ſchlangen ſpeiß iſt die erd/ das auch der Chriſt gedenck er ſey ſtaub vnd aſchen / memento quia puluis es et in pulverem reuerteris. Geneß.3.

Ein ſolche maur der fürſichtigkeit/ mueß in dem geiſtlichen Tempel gebawt werdē/ auf das fundament deß glaubens/ dañ

wie in bawung einer maur von nötten iſt ein fürſichtigkeit/ das der Maiſter jmmerdar das winckellmaß braucht/ alſo mueß in dem geiſtlichen Tempel ein ſolche maur der fürſichtigkeit vberſich geſiert werden.

Gerechtigkeit die ander maur deß gaiſtlichẽ Tempels.

Nun aber iſt eß nit genueg der Kirchen an einer maur/ eß wirt mehr erfordert/ darumben die ander Maur im geiſtlichen Tempel/ iſt die Gerechtigkeit. Diſe Gerechtigkeit wirt verglichen dem klaren Silber/ welches ſchnee weiß iſt/ nach dem Gold iſt eß dz aller klareſt metall. Alſo iſt die Gerechtigkeit/ ein ſolche tugent/ die Gott vnnd dem nechſten gibt/ was Gott vnnd dem nechſten zuegehört/ wer diſes Silber/ diſes Gold/ diſe gerechtigkeit hat/ der kan vor Gott beſthen.

Die Gerechtigkeit wirt einem Palmen baum verglichen/ derſelbig iſt in der wurtzel gar rauch/ hart/ vnd in der höche hat er einen ſchönen dolden. Alſo die gerechtigkeit iſt ein grundt/ vñ in der warhait rauch/ hart/ der ſolche will wircken/ kombt jn ſchwer/ ſaur/ bitter an/ aber inn der volſtreckung iſt es ein feine tugent/ die jederman mueß haben.

Pſal. 91.

Diſe tugendt wirt in dem Himel erſt recht geſechen/ Iuſtus vt palma florebit in domo domini, der gerecht wirt blüet wie ein Palmen baum in dem haus deß Herren/ in der Seeligkeit wirt man die gerechtigkeit der vnſterblichen glory ſechen.

Der Palm baum hat vor 100. Jar nit frucht/ dañ mit groſſer ſchwere vnnd langſambkeit kombt er ſein frucht vber: Alſo die frucht der gerechtigkeit/ kombt man erſt vber zue nieſſen nit hie/ ſonder in der andern Welt. In diſer Welt/ der ſich aller

ge-

gerechtigkeit befleiſt/ der wirt von den böſen vermaledeiet/ offt danckt man einem aufrechten mann/ der nach der gerechtigkeit handlet/ mit dem galgen/ das er nun gehenckt wurd/ mit dem Teüfel/ der jn hinfüeren ſoll/ iſt alſo auf erden vmb die gerechtigkeit ein verhaſts ding.

Die Gerechtigkait iſt auch gar ſchön entworffen durch den finger deß daumen/ der darumb genent wirt/ pollex, der daum quod inter cæteras virtutes plus polleat, das er vnnder allen fingern der ſterckeſt iſt: Alſo durch diſen finger wirt anzaigt die gerechtigkeit/ die vnder allē tugenden die ſterckeſt iſt/ wie auch Ariſtoteles ſagt/ das die gerechtigkeit ſey die herrlicheſt tugend aller tugenden. Vnd wie die maur an der Kirchen wirt aufgefiert mit der gerechtigkeit/ pondere et menſura, das alles müß abgewegen werden/ alſo in dem gaiſtlichen Tempel mueß die maur der gerechtigkeit verhanden ſein/ das man jeden geb was jn zugehört/ das eß ſey iuſtitia diſtributiua, die einem jeden gebe/ nach der tugend/ nach den guetten wercken/ von welchen Chriſtus am Jungſten tag wird handlen/ venite benedicti, kombt her jr gebenedeiten/ das auch ſey iuſtitia commutatiua, von welcher Chriſtus in diſen wortten redt/ gehet hin in mein Weinberg was recht iſt will ich euch geben. Leſtlich das eß ſey iuſtitia vindicatiua, zan vmb zan/ aug vmb aug. Math: 25

Die dritte maur deß geiſtlichen Tempelß kan ſein die Meſſigkeit/ die gar ſchön verglichen wirt dem Mercurio/ welchem die Haiden diſes attributum gaben/ das er ein ſonderer Herr ſey vber das Mör/ vber das Waſſer. Gleicher geſtalt herſchet die Meſſigkeit vber alle Waſſer der begirligkeit/ wann komen die gewäſſer/ die anſtoſſende waſſer wellen der vnkeüſcheit/ der Meſſigkeit die dritte maur.

vnrainigkeit/ſo iſt Mercurius die temperantia Meſſigkeit vei handen/ vnd gebeut dē waſſer wellen. Darnach ſagten ſy/ das Mercurius ein jedes nach der weißheit diſponier/anordne: Alſo thuet die meſſigkeit/die alle ding iñ eſſen / trincken/inn klaidung anordnet nach der weißheit/iſt als ein verſtendiger Artzet der fürſchreibt/was man eſſen vnd trincken ſoll / das einer nit zuuil vnd nit zuwenig thüe.

Diſer Mercurius hat ein ſolchen gewalt/das vnder jm ſein die Zwilling: Alſo vnder der tugent/der meſſigkeit/gewalt vnd herſchung/ iſt der Zwilling/das ſein ſenſus corporis, die ſünligkaitē des leibs / die ſeind geminati, als zwaj augen/zwaj ohrē/ zway naß löcher/denen ſchreibt die meſſigkeit für/was ſy ſollen thuen vñ laſſen/dañ ſy ſeind vnder jrer herſchung/ jetzunder ſiche/höre/iſſe/rieche/ greiffe / die Meſſigkeit zeümpt die ſenſus corporis, als die Gutſchē pferd.

Ja wie der Mercurius regiert inn der Junckfrawen/ vnnd in dem viſch weicht vñ nimbt ab ſein herſchung: Alſo die meſſigkeit hat jr herſchung/jr regierung in der Junckfrawen/inn keuſcheit/rainigkeit/in zeemung böſer begirden/ vñ fleucht den viſch/das iſt die ding welche im waſſer deß wolluſts leben/vnd entlich darinn an leib vnd ſeel ertrincken.

Diſes iſt ein herlich maur in dem Tempel/die auch verhanden mueß ſein/ dann wie an der eüſſerlichen Kirchen notwendig iſt die meſſigkeit/das man in bawung ein maß helt/das die maur nit zu hoch / nit zu kurtz/nit zu dick ſey/ dz ſy ſich proportionier nach dem Tempel: Alſo iſt die tugendt der Meſſigkeit ein ſchöne maur in dem geiſtlichen Tempel/ da der Chriſt in allen

ſen reden/ in allen wercken ſicht auf die meſſigkeit/ was ſy jhm fürſchreibt/ dem kombt er nach.

Die viertte maur kañ ſein die ſtercke/ die vergleicht ſich dem hertten eiſen/ welches mit ſeiner ſtercke alle metall kann deiñen. Darumb eß dann haiſt ferrum à feriendo, das eß mit ſeiner ſtercke alle metall vberherſchet/ zue einem zeltē ſchlecht. Alſo ein ſtarcker Chriſt ſoll kainem Creütz/ kainem vnfahl/ kainer widerwerttigkeit/ trüebſal angſt vnd not weichen/ noch weniger vnden ligen. Stärcke die viert Maur.

Auch wirdt die ſtercke bey dem Löwen anzaigt/ der fraidig vnd vnuerzagt iſt/ vnnd ein Künig vnder allen thieren genent wirt: Alſo die Chriſtliche ſtercke/ iſt bey dem Chriſtglaubigen Menſchen ein Künigin/ die kainem vnglück weichet/ wie ein ſtarcke Aich in dem Wald den winden/ vnd ein vnbeweglicher felſen inn dem Mör den Waſſer wellen widerſteht: Alſo iſt die Chriſtlich ſtercke beſchaffen/ die ſich gegen allen winden vnnd waſſer wellen der Creütz verhelt/ wie ein ſtarcke aich vnd felſen. Vnd wie nun die maur ſtarck iſt in dem eüſſerlichen Tempel/ alſo nit weniger ſoll ſein die ſterck in dem geiſtlichen Tempel.

Auß diſem wurde eruolgen/ das der Son Gottes ſich inn vnſerem geiſtlichen Tempel wurde erfrewen/ wann wür jhme ſolche vnbewegliche ſtarcke mauren zue ſeinem lob vnnd preiß aufbawten/ vns in ſolchen tugenden vben/ vnſer leben in fürſichtigkeit/ Gerechtigkeit/ ſtercke/ Meſſigkeit zubringen. Der würd vns letzſtlich in ſeinem Tempel dort oben in der ſeligkeit andere Mauren zaigen/ die von lautterem gold ſeind/ plateæ et muri eius ex auro puriſſimo. Wann wür die Himbliſchen mau- Eccleſia

mauren in dem Himbliſchen Hieruſalem als miraculum coeli werden anſechen / wirt vnſer frewd vnaußprechlich ſein. Jetzunder wöllen wir zur Kirchen thür kommen.

Von der Kirchen thür.

DEr eingang zur Kirchen iſt auch notwendig/ bey welchem kan verſtanden werden/ die genad vñ barmhertzigkeit der Catholiſchen Kirchen gegen allen menſchen/ die niemãd will außſchlieſſen /will das jederman bey jr als an der porten auffſitze/vnd fahre zum geſtatt der ſeeligkeit/ vmb deß wegen auch die Kirch einem ſchiff wirt verglichen/das alle die jenigen/welche in das ſchiff eintretten/ die will ſy zum ewigen leben einfiehren/niemand was Nation ſy mögen ſein auß ſchlieſſen.

Die Weltlich Obrigkeit helt ein ſolchen proceſſum, mit etlichen vbeltähttern/wann ſy bißweilen auß gnaden einem das leben ſchenckt/ſo geſchicht eß bißweilen mit diſem anhang/das ſolcher Perſon zue ewigen zeitten die Statt wirt verbotten/ ſchickts vnd verbants vber die vier groſſe Wäld/ oder anderſt wohin/nach jrem verbrechen/ das hinfür kunfftig (die rew ſey ſo groß als ſy wöll) kain ſupliciern hülfft/das ſy inn die Statt widerumben künde einkommen.

Geſetzt/das einer hett alle ſünden begangen/die einer khan gedencken/het aber rew vnnd laid/ ſuppliciert vnderthenig an die Kirchen/ felt vor jr nider/ begert genad/ verzeihũg der ſünden/ ſo beweiſt ſy jm genad vnd barmhertzigkeit/ füert jhn zur thür ein in die Kirchen.

Ein

Ein Jud/Türck/Haid/der ſich laſt tauffen/den nimbt die Kirch an vnd auf/füert jn auß dem reich des Teüfels/ thuet jm auf das reich Gottes. Ein Ketzer der vil 1000. ſeelen zur Höll geſchickt/ der rew vnnd laid hat/ thuet was er thuen ſoll/ dem ſtehet die Kirchen thür offen.

Nit weniger iſt jm/der ſich nit will erzaigen wie er ſoll/ will nit gehorſamb ſein/ſo iſt bey ſolcher Kirchen thür ein Thorwärtel/poteſtas Eccleſiaſtica, der geiſtlich gewalt/wer die Kirchen nit will hörē/den halt für ein Haidē vnd Publican/der die kirch nit will haben für ſein Muetter/der wirt Gott zu kainem Vatter haben. An diſer Porten hangen zwen ſchlüſſel/ mit dem einen wirt allen menſchen wie gehört aufgethon/allen ſündern wirt die gegenwertige genad Gottes angebotten / daß kainer in ſünden verzweifle/ ſonder zur Kirchen als zur Muetter inn jhr ſchoß flieche/dariñ verharre/die H. Sacrament ordentlich gebrauche. Iſt war/der ſünder der auſſerhalb der Kirchen/iſt bey Gott in ſolchen vngnaden/wann er ſtirbt/ſo fert er der höll zue/ wann er aber zue der Muetter der Catholiſchen Kirchen laufft/ die nimbt jhn an/thüet im thür vnd thor auf/ hergegen welche das widerſpil thuen/ werden von der Kirchen außgeſchloſſen. Math: 18

O ſeelig der menſch/ ſo mit der Kirchen wol daran iſt/dz er ſo frölich hinein geth/als wie ein gehorſamb Kind inn ſeiner Muetter hauß ſich von hertzen erfrewet/wann eß zur thür eingeth/alſo ein Chriſt erfrewt ſich billich/wañ er durch die Kirchen thür eingeth/Gott vmb ſolche guetthat danckſaget/ vnd bittet/ das er jn durch ſein genad erhalte. Diſe Porten/diſe thür zaiget vnd füert jn letzſtlich zu der Himel Porten/die von Edel-

geſtain vñ köſtlichen berlein gleiſſet/portę nitent margaritis Ein groſſe verwunderung iſt ob einem Berlein/das Julius 1. da er noch Dictator zů Rhom war/kaufft vmb anderthalbhundert M. Kronen. Die Künigin Cleopatra kaufft ein Berlein vmb drei mal hundert M: gulden. Was für ein verwunderung wirt ſein bey den ſeeligen Chriſten/ welche durch die Himel porten/die von Berlein gleiſſet werden eingehn. Aber ehe man dahin kombt zue diſer guldenē porten/ můß man mit tugenden vnd guetten werckē vmbhenckt ſein / aditis patentibus & virtute meritorum illuc introducitur.

Die Haiden hetten zwen Tempel/templum virtutis et tēplum honoris, ein Tempel der tugent vnd ein Tempel der ehren/der glorj/der würdigkeit/welcher in den Tempel der ehren wolt/zů groſſen würdigkeitten kommen/der müeſt zuuor durch den Tempel der tugenden ghen/et ante virtutem poſuerunt ſudorem. Alſo der zur Himel porten will einghen/der můß vor hie durch den Tempel der tugenden ghen/ mueß hie vil leiden/ omnis qui ob Chriſti nomen hic in mundo premitur, vmb Chriſti namen wegen in diſer Welt vil trüebſal/ angſt vnnd
2. Tim: 3. not einnemmen/omnes qui pie viuere volunt &c.

Der die Himel portten/in die triumphierende Kirchen will
Math:7. ghen/můß zuuor durch die thür der ſtreittbaren Kirchen ghen/ durch das nider thirlein/arcta eſt via quæ ducit ad vitam, ein enger weeg/ der zum Himel füert / durch vil trüebſal müeſſen die Chriſten eingehen/ in diſer Welt mueß der Chriſt glaubig geengſtiget vnd an jm erfült werden/hic in mundo premitur, wer zum Himel iſt geboren/ der můß ghen auf diſtel vnd dorn. Vnſelige menſchen/ die weder durch eine noch die ander thür

ghen

ghen: Dann alle die auſſerhalb der Catholiſchen Kirchen andere eingäng/thüren/porten zů vermainten Kirchen ſuechen/ vnd ghen/dieſelbigen ſeind thüren vnd eingäng zur verdambnuß/ſeind nit portæ cæli, Himel porten/ ſonder portæ inferni Hölliſche porten/durch die ein groſſer hauffen einlaufft/lata eſt via,ein braiter weeg der zur Höll füerth/ vnnd vil ghen den ſelbigen weeg/darumben von diſen hieigen porten kommen ſy endtlich zur Höllen porten/da der eyſene hölliſche ſchußgatter auf ſy felt/das kainer mehr herauß kan /in inferno nulla eſt redemptio,in der Höll iſt kain erlöſung mehr.

Den Catholiſchen ſoll jr Kirchen thür inn diſem leben lieb ſein/dann das Tau das H. Creütz iſt daran geſchlagen/da der ſchlagent Engel der Teüfel můß füruber ghen/kain gewalt hat. Wann dann die Catholiſchen/ vnd alle die ſeelig wöllen werden/ die Porten inn der Catholiſchen Kirchen lieb haben/ inn jrem leben ſich diſer gebrauchen/ denen allen miteinander verhaiſt Chriſtus/das er jr porten/jhr thür/jr eingang wöll ſein zů dem ewigen leben/ego ſum oſtium per me ſi quis introierit ſaluabitur,ich bin die thr üder durch mich eingeth d' wirt ſelig. Joha:10.

Der menſch hat wol fünf Kirchen thür die in ſein geiſtlichen Tempel ghen/ alß wie etwa auf den groſſen ſtifften/ da eß groſſe Thumb kirchen hat/ ſo ſeind auch etliche eingäng in die Kirchen: Alſo in dem geiſtlichen Tempel deß menſchen / ſeind auch fünff Porten/die fünff eiſerlichen ſüñ deß menſchen/vnd weil ſouil eingäng ſeind / ſoll der glaubig Chriſt nit ein jeden in diſen Tempel einlaſſen/für ein jedē Portē ſoll er ein fleiſſigen Torwärtl ſtellen. Dañ vil werden ſich anmaſſen in deß menſchen Tempel zughen/die ein vichiſch leben füehren/vnd wie man

in den eüſſerlichen Tempel das vnuernünfftig vich nit hinein laſt/alſo wann kommen für deß menſchen Tempel vnuernünfftige thier/die pferd der hoffart/die hundt/ neid/haß/zorn/ die ſtinckende böckh der vnkeüſcheit/ vnnd der gleichen thier ſollen hinweck getriben werden.

Spricht einer/ wen müß ich dann einlaſſen in den geiſtlichen Tempel/ durch das thor deß geſichts? Den ſchein/das liecht wie inn einem eüſſerlichen Tempel iſt ein ſchein/ ein liecht/alſo ſoll der Chriſt das liecht auch einlaſſen/ welches iſt der Catholiſch glaub/der erleücht den Tempel/die ſeel/was den glauben kan vnnd mag ſtercken/das ſoll man einlaſſen/was der ſeel ein ſchein/ ein liecht kan bringen /das ſolt eingelaſſen werden.

Wann aber für diſe Port kombt ein blinder/ ein jrrender glaub/ ein ketzerej/die ſoll nit eingelaſſen werden/ dann in dem Tempel müß ein liecht ſein: O weitt hinweck mit diſer greiffenlichen finſternuß/ als das für die Porten kombt/ für die lieben Seelen ſoll man nit bitten/ die heiligen nit vmb fürbitt anrüeffen. Diſe finſternuß/diſe ketzereien/ diſe irrthumben ſollen bey diſer port nit eingelaſſen werdē/allein der ſchein/das liecht dann Gott will das liecht haben in dem eüſſerlichen/ er will eß haben in dem geiſtlichen Tempel lumen fidei, das helle liecht deß glaubens / vñ will dort in der ſeeligkeit das liecht ſelbſt ſein lumen de lumine, inn welches das gantz Himbliſch Hör wirt ſechen.

Inn dem eüſſerlichen Tempel iſt nit allein ein liecht/ auch wird erfordert ein anhörung/wer inn Tempel kombt/ der hört vnd thuet ſeine ohren auf was man jme prediget/ was man jm

singt

ſingt vnd ſagt. Vnd in der Kirchen werdē nit vernommen von der Cantzel leichtfertige ding/ ſonder das wort Gottes: Alſo in dem Tempel ſoll durch den eingang deß gehörs eingehn/ was zů dem gehorſamb gehörig iſt/ was den menſchen zum gehorſamb locket/ ſoll eingelaſſen werden: So aber etwas wider den gehorſamb Gottes vnd ſeines Göttlichen worts verhanden/ ſoll nit aufgethon werden.

Jn der Kirchen iſt ein ſtets rauch werck/ was ſoll der menſch einlaſſen durch diſe porten? alles was da ein gueten geruch hat nach Gott vnd Göttlichen dingen/ was aber nach laſtern/ nach dem böſen ſtincket/ ſollen die naſen der ſeelen vermacht werdē. Darnach wie in der Kirchen iſt ein nieſſung deß zarten Fronleichnambs/ alſo durch die thür der verkoſtung ſoll einghen in geiſtlichen Tempel/ inn die ſeel was ein gůten geſchmack hat/ was ſüeſſ iſt/ vnnd was iſt der ſeel ſüeſſer/ als eben die anzogne ſpeiß vnd tranck Chriſti in dem heiligen Sacrament/ was aber ſawr iſt der ſüeſſen ſpeiß zuwider/ als die ſünden ſollē in Tempel nit eingelaſſen werden.

Noch iſt etwas inn dem eüſerlichen Tempel/ die anrierung der H. Sacrament die der menſch neben der geiſtlichen anrierung auch leiblich anriert/ das Kindlein wirt vom waſſer angeriert/ der will confirmiert vnnd geweichet werden/ von dem Biſchoff/ das Beicht kindt vom Beicht vatter/ mit auflegung der händt vnnd abſolution, die ſich verheürathen/ mit darbietung der händ vnd beſtettigung deß Prieſters mit der ſtol/ die Letzſte ölung geth auch zu mit berüerung der fünff Sünn. Alſo in dem Tempel durch die Porten der anrierung ſoll alles das einghen/ was die Seel kan geſund machen/ vnd alles anrüe-

ren/dardurch die Seel wirt kranck hinweckh getriben werden. Mit einem wortt/der menſch ſoll die Porten vnd eingeng inn ſein geiſtlichen Tempel öffnen den fromen leüthen/den lieben Engel vnd Gott ſelbſt/der luſt hat/vnd begert in deß menſchen
Apoc: 3. Tempel zuekommen/ecce ſto ad oſtium, ſiche ich ſthe vor der thür vnd klopfe an/ wann einer mich wirt hören vnd wirt mir aufthůn/ſo will ich zu jm einghen/ vnd mit jm eſſen vnd er mit mir.

Wann die Meßner wiſſen/ das ein hoche Perſohn inn die Kirchen wirt kommen/ ſo iſt ein außkerens vnnd aufmachens von Teppich/das ſolcher Herr nit waß ſeche das jm nit möchte gefallen. Weil dann Gott ſelbſt in vnſern Tempel will komen mit ſeinen lieben Engel/ vnnd er ſelbſt ſtationes will halten/ ſoll ein jeder alles ſauber machen/ dann er beut ſich ſelbſt an/
Luc: 19. wie er dañ zu Zacheo ſagt/Zachæe feſtinans deſcende, Zachee ſteige eilents herab/ dann heut mueß ich inn deinem hauß ſein mit dir eſſen vnd du mit mir/alſo kombt er für eines jeden glaubigen Chriſten Kirch thür/ klofft an/vnnd bringt mit jhme den groſſen ablaß/ er bringt das Jubel Jar/hodie ſalus facta eſt huic domui, heut iſt diſem hauß hail widerfahren. Vnd das ſey geredt von der Kirchen thür/ jetzunder kommen wir zue den Kirchen fenſtern.

¶ Von den Fenſtern.

JN dem Gottshauß ſeindt die Fenſter hochvonnötten/dardurch der ſchein vnd die ſtralen der ſonnen einghen in den Tempel/ vnd alſo geſechen wirt: Jnn dem geiſtlichen Tempel ſeind nit weniger vőnöten die ſchöne helle

Fenſter

Fenſter/ will ſagen die Seel mit jren potentijs, krefften/ ſoll eß liecht ſcheinen in dem innwendigē menſchen / in ſeiner ſeel/ ſo müeſſen die Fenſter/ die vernunfft/ die gedechtnuß/ der will/ die Sonnen der gerechtigkeit/ die ſtralen der genaden einlaſſen/ welche ſtralen der genaden geben allen dingen jr farb vnd zierde. Wie das liecht der Sonnen einem ieden ding ſein farb gibt weiß/ ſchwartz/ grien/ alſo die ſtralen der genaden Gottes geben den potentijs animæ jr rechte farb.

Vil der böſen Chriſtē aber vergleichen ſich mit jren Kirchen fenſtern den böſen bueben/ die etwa ein ſcheiben nach der andern einwerffen/ das nachmalen hinein regnet/ vnd der eiſſerlich Tempel verwüeſtet wirt: Alſo handlen vil böſer Chriſten mit jrem Tempel der ſeelen/ werffen ein ſtain nach dem andern deß vnglaubens in die fenſter der vernunfft/ werffen ein ſtain der faulkeit in die gedechtnuß/ werffen ein ſtain der halßſterrig keit in die fenſter deß willens/ das nachmalen die regen allerlay ſünden ſchand vnd laſter vñ vergiffte böſe wind der verſuechungen einſchlagen/ dardurch der Tempel wird zerſtört vnnd verwüeſtet.

Andere handlen noch erger/ die ziechen den vmbhang für/ thuen die läden zue/ wöllen kain ſtral von der ſonnen der genaden/ recede á nobis, wöllen Chriſtum weder wiſſen noch hören vnd ſolche Chriſten ſeindt ellende menſchen/ die kom̃en inn ein ſolches roches weſen/ das ſy auß jrem Tempel machen mörder grueben/ darin ſy auf heben vnd aufhalten allerlaj ſünden/ als wie etwan geſchicht an ketzeriſchen örttern/ da die Gottsheüſer zerghen/ man deckts nit/ man glaſets nit/ laſts offen ſthen/ wañ eß regnet vnd vngewitter iſt/ laufft das vnuernünfftig vich hinein

nein/ſuecht ſein herberg: Alſo widerfehrt ſolchen rochen böſen Chriſten/ die in jrem Tempel die Fenſter haben eingeworffen/ die kain ſchein der gnaden zu inen laſſen/ die machen jre Tempel zu mörder grůben/ alle ſündē/ſchand/laſter / ziechē bey jnē ein/ eß ſey ein vbelthäter ſo groß alß er wöll/ wann er herberg begert/wirt er eingelaſſen/ eß ſey ein ſünd/ein laſter ſo groß als eß wöll/ ja das der lebendig Teüfel ſelbſt kombt vnd begert herberg/ſo iſt er will komb/ wirt an vnd aufgenommen/vnd in der finſternuß ſpilen ſy der blinden meuß/ vñ beghen alle ſünden.

Die fromen Chriſten ſollen jhre fenſter wol bewaren/ wann ein klaines löchlein wirt geſechē das der willē ein wenig krumb iſt/ſo ſoll man widerumb glaſen/beſſern/ vnd die ſcheiben mit bley wol verwaren/mit der beſtendigkeit/vnd mit einem gůten eiſſene getterlein/der Chriſtlichen behůtſambkeit/ das alle zeit die ſonnen ſtralen der genaden künden hinein leichten.

Von weiſſung/ vergulbung/ gemehl vnd bildnuſſen der Kirchen.

AN dem Kirchen baw iſt auch ein notwendig ſtuck/ das die Mawren die wänden inn wendig auf das ſchöneſt werden außgeweiſſet / damit volgendts die Mahler ſchöne geiſtliche figuren/geſchichtē auß H. ſchrifft kündē mahlen/ welche weiſſe farb vñ waß man darauf bringt/ dem Tempel erſt ein zierde gibt. In dem geiſtlichen Tempel můß gleichß fahls alles ſchnee weiß ſein/ vñ diſe weiſſe farb iſt nichts anders als die vnſchuld/die rainigkait an der Seelen/vnnd wa ſolche weiſſe farb iſt/ ſo kan man alles was geiſtlich iſt darauf mahlen die namen Gottes einſchreiben/will ſagen/ inn ſolchem geiſtlich-

lichen Tempel/in der Seel deß Menſchen ſoll nichts ſchwartz von kainer ſünd was gefunden werdē/eß ſoll auch nichts weltlichs/nichts jppigs/nichts leichtfertigs gemahlet werdē/ ſonder das alles von Gott handle/vom Himel tractier/wie dann Chriſtus ſagt/die eines rainē hertzens ſeind/werden Gott ſehen/bey denē rainigkeit deß hertzens deß gewiſſens iſt/ die künden Gott ſechen/ Gott abreiſſen/ abmahlen vnnd abconterfehen.

Die Goldfarb ſo man auf die weiſſen farben tregt/ iſt vnd bedeüt nichts anders als die liebe/die gibt allen tugenden mit einander ein zierde/ wo die tugenden nit ſeind vberſtrichen/ vberfahren mit dem gold der liebe gegen Gott vnd dem nechſten/ ſo ſeind die tugenden vor Gott nichts/plenitudo legis Rom: 13.
eſt charitas, die erfüllung deß geſatz/iſt die liebe.

Wañ der Glaub nit iſt vberſtrichen mit dem gold der liebe/ ſo iſt eß ein todter Glaub/die vier tugend dauon geſagt iſt/fürſichtigkeit/gerechtigkeit/meſſigkeit/ ſtercke vnnd andere tugenden wie ſy mögen namen haben/ wo ſy mit dem klaren gold der liebe nit ſeind gezierdt/ſo gelten ſy vor Gott nichts/ darumb aller tugenden zierde/ſchöne/hüpſche/ muß herkom̃en von dem gold.

Daher kombt das Gott auf das gold der liebe tringt die er will haben/ vnd wer diß gold nit hat/ der kan in das reich Gottes nit einghen/dann er wirts am Jungſten tag begeren: Will einer inn ein Statt eingehn oder fahren/ ſo mueß er zollen/ er mueß gelt geben/alſo der in das ewig leben will einghen/ mueß gold haben/ zway goldſtuck ſeind jme vonnötten/ Gott vnnd

den nechſten lieben/ die diſes gold nit bringen/ werden nit eingelaſſen. Was ſag ich von diſem gold der lieb das eß inn diſer Welt ſey notwendig/ vnd am Jungſten tag vnſer notwendigiſts klainat iſt/ auch dort inn dem ewigen leben will Gott das gold behalten / die liebe wirt inn ewigkeit bleiben/ wie die H. ſchrifft ſagt/ glaub/ hoffnung/ werdē aufhören in der ſeeligkeit/ aber die liebe wirt bleiben in alle ewigkeit / der Glaub wirt auff hören/ weil da wird ſein das anſchawen/ die hoffnung wirt nit verhanden ſein/ weil man das beſitzt/ ſo man hat gehoffet/ allein die liebe werd bleiben.

Vnnd in dem fahl will Gott den groſſen Herꝛen nichts beuor geben/ die nur vmbghen mit gold / achten ſich nichts der ſchlechten müntz: Alſo Gott inn ſeinem reich will kain andere Metall laſſen ghen/ als das gold der liebe: Ja ſo der Tempel Salomonis mit gold vberauß war gezierd / wieuil mehr dort inn der Seeligkeit wirt der Tempel von gold ſein? alle gaſſen vnd mawren werden von gold der liebe ſcheinē/ plateæ et muri eius ex auro puriſſimo, wie geth eß etwa zů mit diſem gold der liebe bey den menſchen? Laider eß ghet eben zů/ wie mit dem gold / das man ein falſch gold haiſt/ mit dem ſelbigen vergult man auch/ iſt aber kain recht gold: Alſo vil Menſchen haben ein falſch gold / ein falſche liebe/ mit der ſy verguldẽ jren nechſten/ darmit lieben: Vnnd wa geth diſe liebe hin? Zur verdamnuß/ zum ewigen ſchaden/ das mancher ſein nechſten liebt in einer böſen ſach/ alſo/ wann ein ſolcher darinn ſturb/ ſo füer er zur verdamnuß.

Was ſag ich von vnſerem nechſten/ der menſch ſelbſt gegen ſeiner armen ſeel/ gegē ſeinem Tempel braucht auch das falſche gold

gold/ ein falſche liebe/ das er ſein ſeel nit mag mit dem rechten vngefelſchten gold zieren / ey es thuets wol ein falſches gold / was ſoll man der ſeel ſo lang außwartten.

Ja gegen Gott handlet man auch alſo/ das man Gott will verguldẽ mit einem falſchen gold/ mit einer klainen liebe/ die ſchier im werck nit zuſehen iſt/ was man Gott ſoll erzaigen wie erß begert/ ſo iſt nichts verhanden. Geſetzt/ das die Menſchen das recht gold nem̃en/ das ſy ein rechte wahre lieb erzaigen / ſo laufft noch ein mangel mit/ das ſy mit jrem nechſten/ mit jnen ſelbſt/ vnd mit Gott/ handlen auf Jüdiſche weiß/ wie das Man ſagt von Juden/ wa ſy ein guet goldſtuck erobern/ das eß freülich nit mehr gantz auß jhren händen komme/ ſy beſchneidens/ vnd mögens etwa die Chriſten auch thuen/ denen ſo wol nichts böß beuor ſthet/ als andern Völckern: Alſo handlen vil Chriſten mit dem gold der liebe / da ſy ſchon mit dem wahren gold der liebe vmbghen / ſo beſchneidens ſy eß/ fürchten jmmerdar ſy werden zuuil thuen/ laſſen das gold nit gantz. O die liebe hatt kain end / wie an einem Ducaten weder anfang noch end wirt geſechẽ/ iſt ein rundung. Alſo die liebe bey den Chriſten ſoll kain end haben/ wie ſy dann inn ewigkait kain aufhören wird habẽ. Vnd mit ſolchem gold ſollen wür vnſere geiſtliche Tempel zieren/ die andere tugenden ſein gleich als möß/ als kupffer/ alß bley/ wa diſe tugend/ diß gold der liebe nit darzue kombt. Vnſer Tempel ſoll ſich mit dem Tempel in der ſeligkeit vergleichẽ/ da die gaſſen/ die Mawren von gold ſein/ vor liebe ſcheinen.

In die Kirchen vnd Gottsheüſer werden fürnemblich gemahlet bekantliche H. Martirer vnd andere H: mehr/ auf was

weiß vnd weg ſy verfolgt vnd gemartert ſeind worden/ das die Chriſten ſy ſollen anſehen / als jhre vorgenger zue dem Himel. Siche auf ſolche weiß ſeind die H. Apoſtel/als Andreas/ Petrus durch das Creütz/ Paulus/ Bartholomeus durch das ſchwert: Der H: Martyrer Stephanus durch die ſtain/ Laurentius durch das fewr/ Sanct Sebaſtian durch die pfeil. Die H. Catharina durch das rad vnd ſchwert in das reich Gottes eingangen.

Diſe gemehl wie auch die bilder/ ſein ſchrifften der einfältigen Layen/ die weder ſchreiben noch leſen künde / wañ ſy ſolche ding anſechen/ künden ſy ſich vonſtundan erinnern/ was ſy bedeüten/ trucken ſolche ding ſo tüeff in die hertzē ein/ das manche einfältige leut die ſich alſo hinder ghen mit nachdencken/ bitterlich anheben zuwainen/ durch diſe Gottſeelige gemehl vnnd bildnuſſen biß in Himmel ſechen. Ein menſch braucht darumb die augen ſpiegel/ das er künd weitter ſechen / nit ſteckt erß an/ das ſein ſechen ein ſpiegel bleibe / ſonder weitter künd ſechen/ Alſo die gemehl / die bilder ſeind der Chriſten augenſpiegel/ die bleiben nit in dem bild hangen / ſonder ſechen biß in Himel zu Chriſto/ zu allen hailigen / dern bildnuſſen ſy anſechen / die bilder ſagen gleich/ plus vltra, in Himel mueß man durch vnß ſechen. Die Kirch hat auch diſen brauch / das ſy fürnemblich den H. in die Kirchen machet/ der ein hauß Herr/ Patron der Kirchen iſt/ den man in allen nötten vmb fürbitt anrüefft. Ein jeder Chriſt ſoll auch ein Patron/ ein hailigē in ſeinem Tempel / inn ſeinem Gottshauß haben/ in deſſen füß tritt ſoll er tretten/ vnd jme nachuolgen.

Sonderlich dem heiligen deſſen namen er tregt/ der jme in der

der tauff iſt geben worden/ das er ſeim leben vnd wandel nach ſetze/für ſeinen fürbitter anrüeffe/ das er jme bey Gott genad erwerbe/ſeinem leben künde nachuolgen.

Vnder andern Chriſtlichen gemehlen wird in vilen Kirchen die bildnuß Gottes Sanct Chriſtophori gemainckliche im eingang oder ſonſt an ein orth/da man ſeiner gewar nimbt gemahlet/der tregt Chriſtum/welche bildnuß vnder andern ſchönen lehren vnd geiſtlichen erinnerungen auch diſe hat Chriſtophorus haiſt ſouil als der Chriſtum tregt/wañ dañ ein Chriſtglaubiger in die Kirchen geth/vnd diſe bildnuß anſicht/ kan er jme diſe gedancken ſchöpffen/ bin ich auch ein Chriſtophorus/ trag ich Chriſtum oder wen trag ich jetzunder/ trag ich nit bey mir den Teüfel den böſen geiſt/trag ich nit die hoffart/den geitz Teüfel/ den vnkeüſchen Teüfel/ wa ime alſo wer/ ſo will ich ſolchen abſchaffen.

Wann ein Chriſt glaubiger auß der Kirchen gehet/ſoll vnd kan er jhme die rechnung machen: Wolan ich hab ein ſeelige Meß gehört/ich hab communiciert/jetzunder hab ich Chriſtum bey mir/ den trag ich mit mir haim/ den will ich verſorgen/ portate Chriſtum in corpore veſtro. Eß ſpricht Paulus/tragt Chriſtum in ewerem leib nit allain in der Kirchẽ/ ſonder auch auſſer halb der Kirchen/ wie dann Chriſtophorus an vilen örtern auſſerhalb der Kirchen gemahlet/ das kan bedeüten /das die Chriſten nit allein from/ heilig in der Kirchen erſcheinen/ Chriſtum tragẽ/ſond' auch auſſerhalb der Kirchẽ Chriſtum bey jnen haben/ from vnd heilig werden. Diſen Chriſtum tragen die frommen Chriſten mit einer reuerentz. Zuegleich wie der Prieſter das heilig Sacrament mit groſſer behuetſambkeit vñ 1.Cor. 6.

reuerentz tregt/ alſo ein jeder Chriſt der auß der Kirchen geth/ ſoll gedencken/ mein Chriſtum will ich tragen mit groſſen ehren/ mit groſſer reuerentz/ vnd ſollen die Chriſtglaubigen khain anderen Herren tragen/ kain für ein Herren erkeñen als Chriſtum den Son Gottes/ wañ der Teüfel kombt/ wolt auch gern das man jn triege/ nain/ ich bin ein geiſtlicher Chriſtophorus/ Chriſtum trag ich.

Man liſt von dem gewaltigen Pferd Alexandri/ welches der natur war/ daß eß kain andern auf jm ließ reitten/ kain andern getragen/ alß ſein Herren den Kaiſer Alexandrum/ vnnd wañ er wolt auf ſitzen/ hat eß die zwen vördere füeß zueuor gebogen. Alſo die frommen Chriſten ſollen kainē anderē Herren tragen als Chriſtum/ dem ſy in empfachung reuerentz erzaigt/ auf jre kniee nider gefallen/ Chriſtum in jr ſeel genommen/ den ſollen ſy mit reuerentz tragen/ vnd ein thier Gottes ſein/ Chriſtum ſoll vnnd will ich tragen/ kain andern bey mir laſſen aufſitzen.

Ja eß werden etliche pferd gefunden/ wann ſy merken das ſy jren Herren nit tragen/ ob jnen haben/ ſo lauffen vnd ſchlagen ſy auf/ werffen den Reitter ab. Alſo wann der böſe geiſt vns will brauchen zu ſeinem pferd/ ſollen wür jn nit tragen/ ſonder abwerffen. Wolan ein jeder der auß oder ein geth/ vnd ſicht die bildnuß Chriſtophori/ der erinnert ſich/ ob er Chriſtum trag/ was für ein Herren er trage/ tregt er den Teüfel/ das er jn abwerffe/ vnd trage Chriſtum die tag ſeines lebens mit groſſer reuerentz. Wann dann ein glaubiger Chriſt ſein Herrn in diſem leben tregt/ vnd jme ſein geiſtlichen Tempel eingibt/ ſo wird eß ſich nachmalen vmbkeren/ das dort in dem Tempel der ſeelig-

keit

keit Chriſtus alle glaubigen wirt tragen/ Chriſtus wirt in jnen vñ ſy in Chriſto ſein. Die Oberkeiten regierē jhre vnderthonen mit belohnung der tugenden deß gueten/ vnd mit ſtraff deß böſen. Gleichßfahls die Eltern vermachen den frommen gehorſamben Kindern alleß was ſy haben/ geben jhn die poſſeſsion, beſitzung aller güeter/ dem vngehorſamē Kind gebē ſy nichts/ enterben eß gantz vnd gar/ ſchlagen eß zum hauß auß.

Diſes zaigt an die Chriſtlich Catholiſch Kirch das mit vns gleichfals werde handlen die hoche Maieſtet Gottes/ der Himmliſch Vatter/ der den frommen will geben dē erbthail der ſeeligkeit/ vñ die böſen von ſolcher in alle ewigkeit außſchielſſen. Vnd diß wirt den Chriſten durch das gemehl von dem Jungſten gericht für die Augen geſtelt/ das die frommen auff der rechten hand werden einghen inn die Seeligkeit/ die böſen aber zur lincken ſeitten inn die verdambnuß. Eß ſoll ſich ein jeder wol darinn erſechen/ auf welcher ſeitten er jetzunder ſthe/ das Gott kain anſecher iſt der perſohnen/ wie man dann auf die rechtē hand mahlet/ Bäpſt/ Kaiſer/ Künig/ Cardinäl/ Biſchoff/ Fürſten/ Geiſtlich vnd Weltlich/ waß ſtands ſy mögen ſein. Vnd wie nun das Crucifix mit der Muetter Gottes vnd Johanne iſt tröſtlich/ vnd das Crucifix mit den Schachern den Chriſten ein forcht einſtoſt/ das er ſein hail mit zitteren würckt: Alſo die frommen auf der rechten/ künden die Chriſten getröſt machen/ vnd die böſen auf der lincken ein ſchrecken vnd forcht einſtoſſen/ das alſo ein jeder ſein hail würcke mit zittern/ dann der menſch waiſt nit ob er in gnaden oder vngnaden iſt/ ſolches Jungſte gericht ſoll in dem geiſtlichen Tempel ſein/ ſich alſo beredē/ wann er das guet würcke/ darinn verharre biß ans end/ ſo werd er auf der rechten hand ſthen/ vnd hören/ kombt

her jr gebenedeiten beſitzt das reich Gottes. Wann er das böß thue ſterb in dem böſen/ ſo werd er gwiß auf der lincken hand ſthen/vnd müeſſen hören/geth hin jr verdambten inn das hölliſche fewr.

Von Bildnuſſen.

In der Kirchen ſeind kaine gemehl vnnd bilder mehr als das Crucifix / dann an den wänden ſicht mãs gemahlt/auf den Altärn geſchnitzelt/ſonderlich aber iſt in jedem Tempel ein groß Crucifix/ vnd auf der rechten hand die Muetter Gottes/ vnnd auf der lincken Sanct Johannes der Euangeliſt/ bey welchen Chriſtlichen bildnuſſen ein jeder diſer

Bernhardus. ſchönē lehr S. Bernhards kan volgē/welcher der gleichen ſagt.

Wann ich anſchawe den gecreützigten Chriſtum am ſtaffen deß H. Creütz/ſo ſiche ich allwegen die Mütter Chriſti auf der rechten hand vnnd Johannem auff der lincken hand ſthen. Vnd damit ich in mir ein andacht erwecke/ mein andacht gröſſer werde/ſo tritt ich zue dem aller erſten zue dem H. Johanne weil ich waiß das er ein geliebter Junger deß Herren iſt/das er bey Chriſto mein getrewer fürbitter wölle ſein.

Darnach ſo kan ich zue der Muetter Gottes/ die iſt Gott dem Herrn noch lieber/die bitt ich auch vmb fürbitt. Wann ich dann auf der rechten vnnd lincken ſeitten hab angehalten/ das ſy mit vnnd neben mir ſollen Gott bitten/ ſo komme ich leſtlich zu Chriſto/ſchawe an ſein bitter leiden/ ſterben/ betrachte ſeine fünff wunden/ſein roſenfarbes bluet/ vnnd opffere eß auf dem Himbliſchen Vatter/ das er jhn anſechung ſeines Sohns verdienſt

dienſt mir alle meine ſünden verzeihe/ genedig vñ barmhertzig ſey.

Damit aber die Chriſten ſich deß leydens Chriſti/ſeiner genuegthůung am H: Creütz nit müßbrauchten / inn ein rohes ſichers leben geriethen/ſonder mit forcht vnnd zittern jhr hail würckten / ſo laſt die Kirch zue / das man neben das Crucifix auf die rechten vnnd lincken hand zwen Schacher ſtelt / der ain auf der rechten hand/der des leidens Chriſti thailhafftig/ vnnd der ander auf der lincken hand / deſſen verdienſt Chriſti er beraubt iſt worden.

Auf ſolche baide weiß ſoll ein jeder Chriſt in ſeinem geiſtlichen Tempel aufrichten das heilig Creütz/ſein ſchatz/ſein werdt/ damit er das ewig leben mueß bekommen / vnd durch diſe gegenuegthueung einghen in die ſeeligkeit. Er ſoll aber ſolche genuegthueung durch mittel/ die jme Gott gezaigt auff ſich bringen/mit forcht vnd zittern ſein hail würckẽ. Das ſey geredt vom fürnemben Crucifix in der Kirchen/von diſer Materj wirt noch weitter was geſagt werden.

Von der Sacriſtey.

Es iſt vmb die Sacriſtej bey einem Gotts-hauß auch ein notwẽdiger baw/ dariñ d' Prieſter vñ diener Chriſti die Prieſterliche klaidung anlegt / volgents herauß geht / vnnd von der gantzen gemain geſechen wird. Chriſtus Gottes Sohn der hoche Prieſter/ als er vom hochen Himel kommen/ dem Himbliſchen Vatter wolt darſtellen das angenemb opfer ſeines leidẽs an dem Altar deß Creütz / iſt geweſen

ſein erſter gang in die raine ſaubere Sacriſtej deß zarten Junckfrewlichen leibs Marie/ wie darinnen dieſelbige Junckfraw jme angelegt das Prieſterliche klaid der Menſchlichen natur fleiſch vnd bluet/ iſt diſer hoche Biſchoff auf das groß feſt der Weichenächten zue Betlehem auß der gebenedeiten Sacriſtej gangen/ von jr geboren worden ohn alle verletzung/ als wie der Soñen ſchein durch dz glaß/ durch die fenſter ſcheint/ vñ die nit verletzt/ nit verbricht: Alſo iſt diſer hoche Prieſter von der Mütter Gottes auf die Welt ohne verletzung jrer Junckfrawſchafft gebor̄/ von jederman geſehen worden.

Auß diſer allerheiligiſten Sacriſtej iſt das Himbliſche heilthumb getragen word̄/ vor welchem jederman iſt nider knieet vnd dz angebettet: Eß ſein kom̄en die Hirten/ eß ſeind erſchinen die heilige drej König/ welche vor diſem hailigthumb aller hailig thumb/ vor Chriſto Gott vnnd menſchen nidergefallen/ vñ demüetigklich in wahrem glauben vnd liebe angebettet. Von diſer Sacriſtej iſt außgangen der groſſe lehrer vnnd prediger der inn der Synagog vnder den gelerten geprediget/ der ein ſolches lob het von ſeinen feinden/ das ſy kainen dergleichen haben gehört.

Auß diſer Sacriſtej iſt herfür ganngen der rechte Prieſter auf den Altar deß H. Creütz/ der ſich bluetiger weiß aufgeopfert/ vnnd zuuor vnbluetiger weiß/ wie er ſeinen Jungern das groß gehaimnuß gegeben/ ſich dem Himeliſchen Vatter dargeſtelt. Auß diſer ſacriſtej iſt gangen der hohe Biſchoff/ welcher ſeine Jüger zu Prieſter̄ gemacht/ wölche die ſünd̄ ſoll̄ verzeihen/ hat ſy geordnet zu Bäbſt vnd Biſchoff/ Petre diligis me plꝰ his paſce oues meas, Petre liebſtu mich mer waide meine

Joan: 21.

ne Schäfflein/er hat ſy geſtelt zue predigen/Ite in vniuerſum mundum, Geth hin in die gantze Welt prediget das Euangelium/ꝛc. Mat.16.

Wann dann der Prieſter in der Kirchen alles hat verrichtet/ den Gottsdienſt hat volendt/ ſo geth er widerumb inn die Sacriſtej: Vnſer hoher Prieſter wie er auf erden alles hat verricht/iſt er in ein andere Sacriſtej gangen/ ghen Himel gefaren in die groſſe Sacriſtey/dahin er alle glaubigen berueffen. Aber eins iſt zumercken/ in die Sacriſtej gehören die geiſtlichen/welche in diſem leben ſich werden erzaigen geiſtlich/Prieſterlich/vos genus electum regale ſacerdotium, kommen letzſt lich in die groſſe Sacriſtej der Seeligkeit. 1.Pet.2.

Vom Altar.

Auf dem Altar tractiert vnd handlet der Prieſter das aller gröſt gehaimnuß deß leibs vnd bluets Chriſti in dem Prieſterlichen klaid/ſo er in der Sacriſtej angelegt/von ſolcher klaidung wie auch von der H. Meß diß orts nit zuſagen iſt/ biß auf ein andere zeit/ darbey der Chriſt ſich ſoll eriñern ſeineß geiſtlichen Altars in ſeinem Tempel/ wie eß auf dem ſelbigen ſthe/ob auf dem Altar ſeiner Seel ſtatt vnd blatz habe das groß gehaimbnuß deß zartten Fronleichnams Chriſti/ob man auf ſeinem Altar Meß leſe/ dz iſt/ſein Seel deß leidens Chriſti ingedenck ſey/Chriſtum im heiligen Sacrament empfache/ob der Chriſten menſch erſcheine ein Prieſter/ob er ſein Seel/ſein hertz gantz vnd gar Gott ſeinem Herren aufopfere.

Vom Sacrament heüßlein vnd ewigen liecht.

IN dem eiſſerlichen Tempel iſt ein fürnemer orth für das heilig Sacrament außerkorn/ nit allain am fürnembſtē ort in der Kirchen/ ſond auch fein zimblich erhöcht/ vor welchem ein ewiges liecht brinnt. Der orth darinn das H. Sacrament wird aufgehaben/ bedeit vnd kan vns erinnern der Muetter Gottes/ die in jhrem Junckfrewlichen leib getragen den wahren Gottes Sohn/ die geweſen iſt das recht Sacrament heüßlein. Daher weil vnſer Gott gegenwertig iſt/ ſoll ſich menigklich reich vnd arm vor diſem orth bucken vnnd biegen. Die H: Eliſabeth hat ſich vor diſem H: Sacrament heüßlein gedemüetiget/ die Chriſtum nit geſechen: Wie auch Johannes in Muetter leib mit dem aufhupff reuerentz ſeinem Gott vnnd Herrn hat erzaigt/ vnnd ſo man ſich naigt vor einem Kaiſer/ Künig/ wieuil mehr vor vnſerm Gott? Vnd zu reuerentz vnnd ehr wird diſem Gott ein ewigs liecht angezint vnd gebrent.

In vnſerm geiſtlichen Tempel ſoll vnſer Seel im Sacrament heüßlein ſein/ vnſer Seel ſoll ein wohnung Gottes ſein/ vnd vor diſem vnſerem Gott/ der inn vnſer ſeel wohnet ſollen wir vns naigen. Ja es ſoll inn vnſerem Tempel hangen das ewig liecht/ vor diſem Sacrament heiüßlein/ vñ diß liecht iſt der warhafftig Catholiſch glaub/ mit welchem wir hie in diſem leben vnſern Gott ſollen anſechen/ das liecht deß glaubens ſoll vns zaigen wer der ſey vnder der geſtalt deß brots/ wa das liecht deß glaubens ſcheint/ da erkent man Chriſtum den lebendigen Son Gottes/ ob er ſchon nit geſechen wirt/ hergegen wa das liecht deß glaubens nit brint/ ſo iſt alles finſternuß: daher kombt wann

wann diſe liecht ampel deß wahren glaubens nit verhanden iſt da iſt alles finſter. Das H: Sacrament helt man für ein becken brott/ ja in der finſternuß deß vnglaubẽs handlen die Ketzereiẽ ſo tirꝛanniſch/ das ſy Chꝛiſtum im H: Sacrament ſo vil an jnẽ iſt creützigen vnd vmbringen.

So dann dem H: Sacrament ſouil vnehꝛ wirt erzaigt/ ſollen eß die Catholiſchen erſtatten/ was an Ketzereien abgeth/ hereinbringen/ die haben diſen fruchten zuerwartten/ das ſy dort im Himeliſchen Tempel Chꝛiſtum werden ſechen von angeſicht zu angeſicht/ werden deß liechts/ deß glaubens nit mehꝛ bedürffen/ werden jhn warhafftig wie er iſt ſechen/ vnnd diſen Gott mit der vnendlichen lieb empfachen.

Vom Tauf ſtain.

ES iſt auch verhanden ein Tauffſtain/ bey dem ſich ein Chꝛiſten menſch ſoll erinnern ſeines aids/ den er Gott gethon/ das er in die Kirchen Gottes hat aufgeſchworen/ vnd wöll nach Gottes willen leben/ wie er auch dem böſen Geiſt hat abgeſagt/ ob er auch noch hab das weiſſe klaid der vnſchuld/ ob er an Gott nit ſey brüchig vnnd mainaidig worden/ iſt es geſchechen/ das er hab rew vnnd laid/ lauffe zue dem H: Sacrament der Bueß/ beichte vnd thüe würdige bueß.

Vom Weichbꝛunnen.

ES wirdt auch geſechen inn der Kirchen der weichbrunnen/ der gemaincklich von jedeꝛmann im eingang vnd außgang wird genommen. Ein Statt iſt ſonderlich

verſechen mit waffen / mit büxen / mit allerlay munition, darmit dem feind künd gewert werden. In der Statt Gottes / in der Catholiſchen Kirchē / ſeind auch die waffen wider alle böſe feind / vnnd ſonderlich iſt auch der weichbrunn ein waffen wider alle zauberej vnd wider den böſen geiſt ſelbſt der diſes weichwaſſer fleucht / wie man etwa võ einem ſagt / der einē fleucht ſo bald er ſein anſichtig wirt / der flleucht diſen wie der Teüfel dz Weichwaſſer / darumb iſt ſolche waffen gleich im eingang der Kirchen / die ein jeder im ein vnd außgang ſoll nem̃en: Wie in der reichen Heüſern ſeind bey der Porten die ſpieß / alſo gleich im eingang der Kirchen iſt die waff der weichbrunn.

Diſer Weichbrunn weil er ſo notwendig / iſt er den Chriſten erlaubt haimzutragen / ohne welchē ſy nit ſollen ſein: Dañ wie ſelten ein Haußvatter iſt / er hat dahaim ſein wehr / ſein ſpieß / den er inn der noth künde herfür ziehen / alſo ein jeder Chriſt ſoll das weichwaſſer habē ſo offt er aufſthet / nidergeth / auß vnd einghet ſich damit beſpritzē / dañ groſſe krafft vñ vilfeltige würckũg ſolcher hat / nit allain vertreibt er den Teüfel / die zauberej / ſonder auch die abſcheüliche kranckheiten ď peſtilentz.

¶ Vom Rauchfaß.

DAs Weyrauchfaß in der Kirchen / bedeüt dz ſtrenge vnaufhörliche gebeth / welches die glaubigen Chriſten in der verſamblung jrem Gott ſollen vberſich ſchicken Wie der Weyrauch ein gueter geruch iſt vñ vberſich geht in die höche / alſo ſoll der glaubigen gebet beſchaffen ſein / ſoll vberſich zum Himel ghē / vñ vor Gott ein guetter geruch ſein. Soll aber der Weyrauch ein guetē geruch geben / ſo iſt vonnötten / das er

auf

auff glüēd kolen werde gelegt/ dañ auf den kalten todten kolen gibt d' weyrauch kain geruch: Alſo iſt ein vnderſchid im gebeth eß kan ſein das jre vil betten/ als die böſen / aber wie kombts/ das jr gebett bey Gott nit wirt erhört/ kain geruch gibt / das es ſchwartzen kolen ſeind / geſchicht nit auß fewriger lieb vnd andacht. Die froñen aber ſo den weyrauch in die glüeendē kolen legen/ deren hertz vor liebe ſeind fewrig/ die geben ein lieblichen geruch/ jr gebeth geth biß in Himel hinauf.

In dem Geiſtlichen Tempel ſoll der menſch ſich verhalten wie auf hochen Stifften/ da alle tag durch das gantze Jar das rauch werck wirt gebraucht/ den Altar vñ was heilig iſt reuchet: Alſo ohn vnderlaß ſoll in dem geiſtlichen Tempel/ inn deß menſchē ſeel der weyrauch deß gebets vberſich geſchickt werdē. Diſes rauchwerck des gebets/ deß lobs Gottes brauchen auch dort inn dem Himbliſchen Tempel die lieben Engel vnnd alle heiligen/ die reuchen loben vnnd preiſen Gott in alle ewigkeit.

¶ Vom Predigſtuel.

ES iſt vnnd wird geſehen die Cantzel oder Predigſtuel/ darbey der Chriſt ſich kan erinneren deß willen Gottes/ der jme iſt gepredigt vñ verkündigt wordē/ wie er dz böß ſolle laſſen/ vnnd das guet wircken/ wie Gott das böß mit der verdañnuß werde ſtraffen / vnnd das guet mit der ſeeligkeit belohnen/ wie er ſich an jenem tag nit werd künden einer vnwiſſenheit halber entſchuldigen. Er ſoll auch etwa bey jm gedencken/ ob nit etwa der böß geiſt in ſeinem hertzen/ inn ſeiner ſeel auch ein Cantzel habe aufgericht/ welches geſchicht wann der Chriſt deß böſen geiſts eingeben aufloſet/ ſtatt vñ blatz gibt.

Von

Von Kirchen fahnen.

ES ſeindt auch verhanden die Fahnen/ bey denen man ſich kan erinnern zwayer ding/ der ſtreittbaren vnd triumphierenden Kirchen. Die fahnen werden getragen im krieg auf zwaierlaj weiß/ erſtlich in der ſchlacht/ inn der eüſſerē noth vnd gefahr/ leibs vñ lebens werden die fahnen geſechen/ vnder welchen die redliche Kriegsleüth kriegen/ biß auf den letzſten mann/ wöllen bey den feinden/ zue dem ſy geſchworen/ leben vnd ſterben. Die Chriſtlich Catholiſch Kirch tregt auch die Fahnen in laid vnnd creütz/ inn trüebſal/ inn offentlichen proceſsionen, Creützgängen/ wann man bittet vnd bettet vmb abwendung der ſtraffen Gottes/ das gleich die Chriſten vnder diſem fahnen mit den trüebſalen ſtreitten.

Darnach werden die fahnen getragen in frewd/ wañ man hat obgeſigt/ den feind geſchlagen/ ſo zeucht man in die Statt mit frewden. Gleichßfahls die Kirch braucht die Fahnen inn frewden an hochen Feſten/ wann man vmb die Kirchen geth/ ia der fahnen an Kirchweichung wirdt zu dem Thurn zu oberſt herauß geſteckt/ bedeüt vnd zaigt nichts anders an/ alß lautter frewd/ die dortoben wirt ſein in der ſeeligkait. Wöllen wir dañ dortobē vnß erfrewen auf den Oſtertag oder allgemainen auferſtehung/ begern wir auf die Kirchweihung inn die ſeeligkait einzughen/ ſo müeſſen wür alß hie zuuor ſtreitten/ dañ vnſer leben iſt ein ſtreitt/ müeſſen mit den bluetfahnen ghen/ trüebſal angſt vnd noth einnemben/ die feind vberwinden/ fleiſch/ bluet/ die Welt vñ den Teüfel maiſtern: Wann dz geſchechen iſt/ werden wür letzſtlich einziehen vnnd gekrönet werden mit
2.Tim: 2. der vnſterblichkeit/ wie Paulus ſagt/ qui legitimè certauerit,

welcher

welcher ritterlich wird kempfen/der wird die Cron der ſeelig- kait erobern.

Vom Kirchen Stock.

DEr Stock in der Kirchen darein man das almueſen legt/darmit die Kirch im baw wird erhalten ſoll der Chriſt ſein rechnung machē/weil er ein gaiſtlicher Tem- pel iſt/das er auch innwendig in ſeiner ſeel ein Stock hab/ im- merdar etwas haimblichs hinein lege/jetzunder ein guetten ſeüfftzer/ jetz ein Vatter vnſer/ ein Aue maria/ ein Roſenkrantz ein Kirch gang/ein walfart/ein almueſen/ ein faſten/ ein guets werck/vnd auf ſolche weiß wirt der Stock vol. Vnd diſer ſtock was dan der menſch guets darein legt/kombt jm wider zu gue- tem/wie das gelt ſo inn Stock wird gelegt/ die Kirch/ alſo zue reden geneuſt: Alſo wann heut oder morgen der Stock wird aufgethon durch den Tod/vnnd ein ſolche reichthumb da- rinn gefunden/wird alles dem geiſtlichen Tempel zue gue- tem kommē/vnd ewig genieſſen/opera illorũ ſequuntur illos, jre werck vo gen jnen nach. Apoc. 14.

Vnd wie man ſich etwa verwundert/ ſoll aber ſouil in ſtock gelegt ſein wordē/wer het es glaubt: Alſo werden ſich die heili- gen ſelbſt verwundern/ wie zuſehen iſt inn dem Proceſſ vom Jüngſten tag/da Chriſtus alles öffnet/was in jrem Stock gele- gen/eſuriui, &c. O Herr ſoll ich dann ſouil gethon haben/ laudetur Deus, Gott ſey gelobt vnd gepreiſt in alle ewigkeit. Math. 25

Von den ſtüelen in der Kirchen.

Die ſitz vnd ſtüel in der eüſſerlichen Kirchen/ darinnen die Menſchen ſitzen oder ſthen/ vnnd dem Gotts dienſt außwarten mit betten vnd Gottſeeligen wercken ſeind auch vonnötten. Bey ſolchen ſtüelen/ da ein jeder an etlich örtern ſein ſtuel hat/ſoll ſich einer eriñern deß Himbliſchen Tempels: Allmechtiger Gott bey dir dort oben ſeind vnzel-
Joan: 14. bare ſtüel/ ſeind vil wohnungen / in domo patris mei manſiones multæ ſunt, in meines Vatters hauß ſeind vil wohnungen/ein jeder hat ſein wohnung in einer ſchönen ordnung/nach dem einer hat verdient. Nach dem Allerhöchſten thron Chriſti iſt der ſtuel vnnd die wohnung Marie/ dann nach Chriſto kan im Himmel vnd auf erden nichts höchers gedacht geſagt vnd geſehen werden als Maria.

Von vnderſchidlichẽ wohnungen dem verdiẽſt nach in dem
1. Cor: 15. Himel ſagt Paulus / ſicut ſtella differt à ſtella, wie ein ſteren von dem andern durch die gröſſe vnd klaine wird vnderſcheiden/ alſo wird dort oben einem jeden nach dem er verdient/ ein ſtuel vnd ſitz gegeben/ vnd das wappen/ das daran geſchlagen/
Pſal: 131. iſt ewigkeit/ da ein jeder ſagen kan/ hic habitabo quoniam elegi eam, an diſem orth/ in diſer wohnung/ die mir Gott hat eingeben/ will ich in ewigkeit wohnen/ Gott loben vnd preiſen.

Wie der Chriſten thuen vnd laſſen/ in jren ſtüelen ſoll ſein Gott anrüeffen/ bitten vnd pſalliern/ ſingen: Alſo in den wohnungen deß Himels/ loben Gott ſtetts die außerwölten/ denen ſchon die Poſſeſſion in dem groſſen Stifft der ſeeligkeit iſt eingegeben/ die thuen nichts anders/ als Gott loben/ wie David ſagt/ O Herr ſeelig ſeind die in deinem Hauß wohnen / in ſecula

cula ſeculorum laudabunt te, in alle ewigkeit werden ſy dich Pſal:83.
preiſen / in diſen ſtüelein vnd ewigē wohnungen iſt lauter lob/ lauter jubel/ lauter frewd/ omnis illa Deo chara et dilecta ciuitas plena modulis in laude et canore iubilo trinum Deum vnicumq́ cum fauore prædicat.

Von ſauberkeit vnnd vnſaubekeit der Kirchen.

WAñ die kirch ſchōn ſauber iſt aufkert/ hipſch auf butzt/ mit grienē bäumen geziert/ kā ein Chriſt ſich alſo anſprechen / ſiche wie ſthet eß inn meinem Tempel / iſt er auch ſauber kert / hab ich gebeichtet / die ſünden hinauß gethon/ ſeind auch verhanden die grienen bäum/ die grünenden tugenden/ wann das geſchechen iſt/ ſo wird Gott gern in ſolchem Tempel wohnen. Ach was wird dort oben für ein ſchōner Tempel ſein/ darinn Gott vnnd alle heiligen wohnen/ der ſo ſchōn iſt/ dz kain aug nie geſehen / kain ohꝛ gehōrt / kain zung kanß außſprechē/ in kaines Menſchen hertz iſts geſtigen. Dahin vnnd darein gehōren allein die ſaubern/ die rainen Chꝛiſten/ beati mundo corde, Seelig ſeind die rainen hertzen / dann ſy Math:5.
werden Gott anſchawen.

Bey dem Tempel der nit ſauber iſt außbutzet/ kan der Chꝛiſt aber ein lehꝛ haben? Wie ſthet eß in meinem Tempel/ wie vnſauber iſt er von kott/ von geitz/ wie dümelt er/ wie ſtinckt er voꝛ vnrainigkeit/ wie verfault alles/ will ſagen kain glid am menſchen verꝛicht ſein ambt/ wie eß verrichtē ſolt: Was iſt zubeſorgē? eben diß/ wie einem ſolchen faulen Meßner wird vrlaub geben alſo zubeſorgen Gott werd mir auch vrlaub geben/ das ich ſein

Tempel ſo verwieſte/ verghen vnnd zu einem öd garten ligen laß / werd mich entſetzen durch den tod/ vnd an das vnſauber orth dahin die vnſaubern vnrainen gehören/werffen laſſen.

¶ Vom mißbrauch der Hund in der Kirchē.

WAs ſoll ein Chriſt gedenckē wañ er die hund inn der Kirchen ſicht vmblauffen/welches ein groſſer mißbrauch iſt? diſes/bin ich nit den hunden gleich/inn dem ich ghe herein vnd naig mich nit gegen dem H. Sacrament/gegen dem Altar/ich nimb kain weichbrunnen/ ich mach kain creütz/ deren ding der hund auch nit verricht. Wann ich ſchwetz in der Kirchen / merck nit auf die predig / als geh eß mich nichts an/ ſo bin ich hunds geſchlecht / der bilt / der murt in der Kirchen/ merckt auch nit auf die predig/ hab ich nit acht auf den Altar/ ſo bin ich aber den hunden gleich/die dem Prieſter nit aufmerck en/ghe ich in die Kirchen faß ein maul vol/lauf wider herauß/ ſo bin ich aber den hunden gleich/ die auch ein ſolchen lauff ver bringen: Ja ſihe wie der hund nit würdig iſt/ das man jhm das hailthumb/das H. Sacrament geb/ wer bin ich im leben/ bin ich nit auch ein hund/ vnd will die H: ſpeiß nieſſen.

Was iſt ſich zubeſorgen mit ſolchen rochen Chriſten? diſes/ wie die hund mit einem ſtecken oder Igel kolben auß der Kirch en werden geſchlagen/die nit in die Kirchen gehören/das gleich fahls ſolche Chriſten wann ſy hund bleiben / auf die weiß wie geſagt/nit werdē eingelaſſen in den oberen Tempel der ſeelig- keit/der jnen nit zugehört/ hinauß mit den hunden ſagt die H: ſchrifft/ die ſich den hunden in böſen aigenſchafften vergleich- en.

DEr luſt vnd lieb hat in die höche deß Kirchen thurns / der ſelbig mueß anfencklich die ſtiegen antretten/ auf ſolcher nit ſtill ſitzen, oder ligen/ ſonder vortghen/ biß er in die höche kombt. Der menſch ſo einmal in den hochen Tempel der ſeeligkeit will kommen/ mueß ſich inn diſem leben befleiſſen / dz er die ſtiegen antrette/ will ſouil ſagen/ ein ſtaffel nach der andern ghen/ ein tugent nach der andern jeben / vñ in tugenden immerdar vortſchreitten.

Exempel weiß daruon zureden/ ſtetts betten/ gern inn die Kirchen ghen/ mit eifer Meß vnd predig hören/ mit luſt faſten mit lieb almueſen geben/ ſeind ſchöne tugendē/ aber der menſch mueß nit ſtill ſthen in ſolchen tugenden/ ſonder dariñ vortfahren/ je lenger je mehr zuneñen/ jmmerdar ſteigen/ volkomner werden/ wie Chriſtus ſagt/ qui iuſtus eſt, adhuc iuſtificetur, Apoc: 22. wer gerecht iſt der ſoll noch gerechter werden/ als wolt der Herr ſagen/ eß iſt nit genueg gerecht ſein/ er mueß auch per gradus täglich gerechter werden. Ein menſch der heut gern bettet ſoll morgen noch lieber betten/ das bey jme die andacht deß gebets zueneñe/ der heut faſtet mit einem eifer/ der ſoll ſich hinfüran noch eiferiger erzaigen/ der heut almueſen gibt/ ſoll hinfüran in diſer barmhertzigkeit noch volkomner werden.

Wie dz Fewr jmmerdar vberſich ſteigt/ biß eß kombt zu ſeinem Centro/ alſo müeſſen die tugenden beſchaffen ſein/ ſy haiſſen wie ſy wöllē/ müeſſen dem Fewr gleich ſein/ vberſich ſteigen vnd diſes ſoll vns die ſtiegen in der Kirchen erinnern/ das wür anderſt gen Himel nit kommen werden/ eß ſey dann ſach/ das wür auf die ſtiegen vns verfüegē/ vnſer leben mueß alles vber-

ſich ſteigen/ſonſt iſt alles vergebēs vnd verlohren. Ein menſch der jhm fürgenommen mit luſt in ein hochē thurn zughen/ damit er alle ding künd vberſehen/ wer etlich ſtafflen gangen/ vñ auf der ſtiegen wolt ligen/wurd jn ſolches vort gehn nichts helffen/wañ er nit wolt vorttrucken: Alſo hilfft eß die menſchen nichts/die in einer oder mehr tugenden haben ein guten anfang gemacht/vnd aber nit wöllē darauf ſetzen/ darauf trucken/ nit vort wöllen/ſo iſt eß alleß vergebens/ darumb erinnert ein die ſtiegen/ ſo lang er ſtafflen vnnd ſproſſen vor jme ſihet/ ſo lang mueß er auch ghen/vnd in dem fahl ſoll den menſchen die groſſe müe vnd arbait das es wehe thuet nit abſchrecken/ dann kain ander mittel iſt/ dardurch man kan zur höche kommen als durch das aufſteigen.

Secht an vnd nembt für euch ein Jungen/der ſein kopf hat geſtreckt/ er will lehrnen/ er hat die ſtiegen antrettē/ ein anfang gemacht/vnd wann er auf ſolcher ſtiegen vortferth/wann er in dem fleiß vort tringt mit ſambt der frombkeit/ſo kombt er in der Welt zue den gröſten würdigkaiten in geiſtlichem vnnd weltlichem ſtand: Alſo der jm fürſetzt er wölle hoch kom̃en biß inn den Him̃el/iſt ein groſſe höche/ dahin aber(eß ſey ſo hoch wie eß wöll) wird einer kom̃en/wann er auf der laitter/auf der ſtiegen aller tugenden vortferth. In ſumma kain menſch wird inn Himel kommen/ er ſteig dann die Himel ſtiegen/man betracht alle die jhenigen/ ſo von Abel an in der Kirchen / inn der verſamblung der glaubigen ſeind geweſen/die ghen Himel ſeind kommen/deren namen zum thail in dem Kalender ſein/iſt kainer ghē Himmel kommē mit ſchlaffen/ ſonder mit vil ſchnaufens/müe vnd arbait. Daher kombt das die H: Statt Gottes ligt auf einem hochen berg/anzuzaigen/die inn das Himbliſch

Hie-

Hieruſalem wölle/die müeſſen nun ſteigen/müeſſen jnen alles ſawr vnd bitter laſſen werden. Jnn die Höll darff man nit ſteigen/ſy ligt vnden im deich/ dahin kan man gar leichtlich kommē/Es bedarff kainer müehe/ein groſſen ſtain/ein felſen vber ein berg hinab werffen/aber hinauf zubringen braucht groſſe mühe vnnd arbait: Alſo in die Höll zu kommen/ iſt nit ſchwer/ lata eſt via, aber den groſſen laimb klotzen/ den menſchen zum Himel in die höche zubringen/braucht müe vnd arbait. Math:7.

Darumb verwundere ſich niemand ob dem härten rauchen weeg/das einer mueß vil leiden/das jn die tugendē hart an kommen/eß iſt in die höche gangen/ die laitter mueß man ſteigen. Warlich wann würs recht wöllen bedencken/ſo befinden wür jmmerdar in den tugenden ein ſtercke/die vns Gott wunderbarlich mitthailt: Wie einer der die ſtiegē aufſteigt in thurn das es jm haiß wird/ befindt jmmerdar ein friſchen lufft durch die offne löcher deß thurns herein/ dz er kan vortghen: Alſo die auf der laitter/auf der ſtiegen aller tugenden vortghen/ die befinden wol ein müede/das eß/och wehe/vnnd ſawr ankombt: Ach ſoll ich ſouil meil walfarten/ ſo lang faſten/ ſo ſtreng auf meinen knien ligē/ eß thuet alles whee/aber neben dem ſo wehet der windt die gnaden deß H: Geiſts/was dem menſchen vnmüglich ſcheint/das volbringt die genad Gottes: Darumb etwa Paulus ſagt/die gnaden Gottes hat in mir das volbracht/ als wolt er ſagen / ich hab das mein gethon ſouil ich hab kündē thon/vnnd die genad Gottes hat alles in mir verrichtet/ die allzeit den menſchen die handt beut.

Wöllet jhr ſolches ſechen/ſo bedencket die ſchöne figur Jacobs/derē man allzeit auf den Kirchweichungē gedenckt/wie er

auff

auf ein zeit lag inn einem ſchlaff/ hat er geſehen ein laitter von der erden angelainet biß an Himel/ daran auf vnd abgeſtigen die Engel Gottes. Was bedeut diſe laitter? nichts anders / alß den weg zum Himel/ derſelb weeg aber mueß außghen von der Kirchen Gottes/ die Chriſtglaubigen müeſſen die laitter ſteigẽ vnd damit die glaubigen Chriſten auf der laitter/ auf dem weeg nit etwa verligen/ nit gar möchten verſchmachten/ ſeind auff der laitter auf dem weeg zum Himmel die liebe Engel verhanden/ die laben vnd ſtercken vns.

Zugleicher weiß wie etwa auf dem weeg einer ligt aller auß gemergelt/ kan je nit ghen/ er ligt alß der arm menſch/ ſo gefallen vnder die Mörder/ da kombt etwa ein fromme Perſohn/ zeucht herauß ein krafft bißlein/ das ſolcher ſchwacher menſch ſich aufmacht/ zeucht forth vnd ſagt/ Allmechtiger Got/ ich ſag dir lob vnnd danck / das du mir ein ſolche Perſohn haſt geſchickt/ het ich diſe krafft nit empfangen / ich wer eben zugrund gangen: Alſo handlet Gott mit ſeinen Chriſten / die ſich auff den weeg haben gemacht/ ſeind auf der ſtieg der tugenden gegen dem Himbliſchen Tempel/ da kombt jnen offt ein onmacht damit ſy dañ vort kommen/ vnd nit verligen/ koñen die Enggel Gottes/ bringen guete krafftbißlein/ dz man ſich widerumb kan erhollen.

Helias der Prophet/ wie er auf dem weeg war nach Oreb/ vñ auf der raiß gleich wolt erligẽ/ legt er ſich vnder ein ſtauden begert zuſterbẽ/ vñ vor groſſer müede iſt er ent ſchlaffen/ vñ als er erwachet/ hat er ein ſpeiß bey ſeinem haubt gefunden / vnnd war jm geſagt/ er ſoll aufſthen/ ſoll ghen/ er hab noch ein weitte rayß/ vnd er ſtuend auf vnd zoge durch krafft der ſpeiß biß auff

den

den berg Oreb. Alſo wann der Chriſten menſch auf der Himel ſtieg/ auf dem weeg zum reich Gottes will erligē/ der menſch vermaint nit anderſt eß ſey jm nit müglich/ das er künde mehr ghen/ ſo ſein die Engel verhanden bringen ein ſpeiß/ bringen ein krafft/ bringen die ſtercke/ das der menſch kan vortghen/ ja der getrewe Gott hādlet mit vns wie wir habē bey dem Luca/ als der getrewe Samaritan zue dem verwundtē Mañ komen hat ers nit laſſen bleiben bey dem/ dz er jme hat eingoſſen Oel vnd wein/ ſonder weil er ſo ſchwach geweſen/ hat er jn gar auf ſein thierlein gelegt/ vnd inn die herberg gefiert.

Alſo erzaigt ſich Gott gegen ſeinen glaubigen/ wann die ſchwacheit groß iſt/ dz ſy nit vort kündē/ ſo iſt er verhanden mit ſeinem Oel der barmhertzigkeit/ mit dem wein ſeines roſenfarben bluets/ mit ſeinem verdienſt/ mit ſeinem leiden/ mit den H. Sacramenten/ da hilfft er vns/ damit wür nit auf der ſtiegē auf dem weeg zum Himel verligen/ vñ alſo secht jr was die ſtiegen von den Chriſten erfordert/ nichts anders/ als das man in den tugenden ſolle fortfahren/ vnnd ob dem Menſchen ſchon ein ſchweche kombt/ ſo iſt verhanden der guet Samaritan/ die liebe Engel/ die gnaden Gottes/ die ſeind als ein ſporn/ die den menſchen fort treiben zue dem Himel/ das er nit ſoll ablaſſen/ ſoll jmmerdar vort ziehen/ der menſch ſoll das ſein thůn/ Gott werd auch das ſein verrichten/ dem menſchen entgegen ghen/ wie ein Son dem Vatter ſchreibt/ er wöll ſich wegfertig machen nach der haimet/ vnd der Vatter waiſt das der Son iſt auß zogen/ ſo zeucht der Vatter auch auß: Alſo wann der Chriſt als ein gehorſamb Kind ſich aufmacht vō diſer Welt/ er laſt jme die Welt nit gefallen/ er iſt auf dem Himel weeg/ was geſchicht/ ſo kombt jme der Herr entgegen/ Gott zeucht auch auß von dem

Himel/ alſo zureden/ das er dem Menſchen mit ſeiner gnaden entgegen geth. Daher kombt eß vnd wird gar ſchön anzaigt in etlichen namen die mit Gott werden componiert/ als Lazarus zu teütſch dem Got zuhülf kombt/ in ſolchem namen der etwas von Gott participiert/ wird angezaigt/ das Gott kain menſchen ohn ſein zuethuen will ſeelig machen/ Gott vnnd der Menſch müeſſen mit einander wercken/ wie der H. Auguſtinus ſagt/ Gott der dich ohn dein zuethuen erſchaffen/ will dich ohn dein zuethuen nit ſeelig machen/ der menſch Mueß ghen/ ſich aufmachen/ Gott will jm auch entgegen ghen/ ſonſt iſts verlohren Deſſen haben wür von Zacheo ein ſchön exempel/ einmahl hat er bey jm ernſtlich beſchloſſen er wöll Chriſtum ſechen/ vnd weil er von Perſohn kurtz vnd ſeiner lenge nichts kundt zuegeben/ wolt er diſe erſetzen/ das er auf ein baum iſt geſtigen/ thet was er kundt/ vnd Chriſtus thet auch das ſein/ in dem er zu jhm geſagt/ Zachee ſteig herab/ als wolt der Herr ſagen/ du begerſt meiner vnd ich beger deiner/ darumb ſteig eillends herab/ vnnd er iſt eillendts herab geſtigen/ iſt alſo Zachei glück vnnd hail zugangen mit dem ſteigen/ Chriſtus vnnd Zacheus ſeind einander entgegen gangen.

Auß diſem kan ein jeder erlehrnen/ das vil der menſchen ſich fürſetzlicher weiß ſelbſt betriegen vnd anfiehren/ die etwa ſagen wann ich ſolt ſeelig werden/ vnd ghen Himel kommen/ ſo wirt mich Gott ſchon hinauf nemen/ nain der menſch mueß Gott auch entgegen ghen/ der menſch müß auf der ſtiegen vortghen ſo kombt jm Gott auch entgegen.

Secht vmb Gottes willen wie ſich Gott demüetiget: Wann einer waiſt/ das ein groſſer Herr zu einem kombt/ vnnd ſchon die

die ſtiegē anghet/ſo laufft der Haußherꝛ im entgegē die ſtieg hi nab vnd fiert jn hinauf: Ein ſolches fleiſſig aufmerckē hat Got wann der Chriſt ſich hat gemacht auf die ſtiegen/ auf den weeg zum Himel/ ſo kombt Gott gleich dem Menſchen entgegen/ vnnd will jn vnder den armen hinauf fiehren/der ſich aber mit der handt vnd füeſſen wehret/will Gott der Herꝛ nit zwingen/ nit nöttigen/Gott will haben willige leuth.

Ach wann wür verſtiendten vnd wüſten den groſſen nutzen ſo wurden wür gern auf diſer ſtiegen zum Himbliſchen Tem= pel bleiben/vnd darauf vortfahren: Jhr wiſſet nach dem aller beſten obs mueß man in die höche ſteigen/ da wagt ſich manch er hinauß auf einen naſt: Die beſten weintrauben ſthen inn der höche/ darzue die Sonn kan kommen/ vnd dahin mueß man ſteigen: Die ſüeſſe kerſch ſeind in der höche darnach man müß ſteigen. Alſo dort oben in der ſeeligkeit ſeind die ſüeſſe früchten ab vbertate domus tuæ, dort oben ſein die ſüeſſen Mußkatell Pſal: 35. trauben/ vnd haben wür dann ein luſt/ ein begirdt dahin zue= kommen/ſo müeſſen wür vns nun auf die ſtiegen machen/müeſ= ſen von tag zu tag vberſich ſteigen/ die Welt iſt inn einem fahl ſchleckerhafftig vnd in einem fahl iſt ſy nit ſchleckerhafftig/ nit ſorgfeltig.

Was belangt gutte ſüeſſe früchten von obs/ von weintrau= ben/ſteigt man darumb in die höche/die menſchen ſchicken vber Mör/das ſy die herꝛliche köſtliche früchten vnnd wein künden bekommen/verkoſten/ vnd in ſolchen dingen/ was den zerſter= lichen leib anghet/iſt die Welt gnueg ſorgfeltig. Hergegen das man waiſt das dort in der ſeeligkeit ſeind vnerhörte ſüeſſe früch tē vnd der koſtlich wein/ dahin ſoll man ſteigen/was geſchicht/

niemand will dahin/niemand fragt darnach/niemand will diſe koſtliche früchten verkoſten/dahin hat man kain verlangen. Wolan ſo ſey alſo diß geredt von der ſtiegen/ die bey vns inwendig ſoll ſein / inn tugenden vortfahren / nit ſtill ligen/ biß man kombt in die höche der Seligkeit.

Von der Vhr.

AN den Kirchen thurn vnd Gottsheüſern iſt auch ein notwendig ſtuck/ das inn der höche auf alle vier örter/ bißweilen auf drej örtter/ etwa auf zwaj/ etwa auf eim orth die vhren werden geſechen/vnd darumb in die höche ſeind gericht / weil ſy einer gantzen gemain vonnötten ſeind / dann ſo ainer etwa nit waiſt wo er im tag iſt/ ſicht er an die vhr/ was jm der zaiger weiſe/vmb welche ſtund eß ſey.

Wie eß nun vmb ſolche zaig vnnd ſchlag vhr ein dienſtlichs nutzlichs vnd notwendigs ding iſt/für ein jeden menſchen/das ein jeder ſeine geſchefft kan anſtellen/wañ er ſoll aufſthen/ wañ vnd wie lang er ſoll arbaitten/ wann er ſoll eſſen vnd ſchlaffen ghen: Alſo achte ich/dz die geiſtlich vhr allen vnd jeden menſchen werde nutzlich vnd fruchtbar ſein/ welche handlen wirt was ein Chriſti bey dem zaigen vnd ſchlagen/ auch bey jeder ſonnen vhr geiſtlich ſolle betrachten/damit er den tag mit Gott künde zuebringen. Dann ein Chriſt ſoll eß nit bey dem laſſen bleiben/ wann er mit augen ſicht/ das jme der zaiger an der ſchlag oder Sonnē vhr zaiget ains /zwaj/drej /viere/fünffe/ſechſe/ ſibne achte/neüne/zehne/ailffe/zwelffe/ein Chriſt ſoll eß nit bey dem laſſen beruehen/ jetzunder ſchlecht eß ainß/ jetzunder ſchlecht eß zwaj/jetzunder ſchlecht eß drej/vnd alſo vortan/ ſonder ein jeder

der ſoll ſich erinnern/was jme ains/zwaj/drej/ ein jede zal die jm der zaiger weiſet/bedeüte/was einer bey jedem ſchlagen ſolle gedencken / auß welcher Gottſeliger vbung / die ein jeder auch bey ſeiner arbait kan verbringen wird eruolgen/ das ein Chriſt alle ſtund wird ein geiſtlichen vorrath neben dem zeitlichen künden einſamblen. O ſelige vnd reiche Chriſten wurden wür ſein/ wann wür vns nit im zeitlichen alſo abmergleten/vil vber zuekommen/ſonder das wür vil mehr im geiſtlichen reich wurden. Wolan von der zaig vnnd ſchlag vhr wöllen wür ein anfang machen.

Wie ainß iſt ein anfang der zal/vnd gleich das Fundament darauf andere zalen volgen/alſo ſoll in diſer geiſtlichen vhr der anfang gemacht werden/mit der zal ains. Wann dañ ein glaubiger Chriſt an der Sonnen vhr ſicht/ das eß ain vhr iſt/oder er hört ainß ſchlagen/kan jm diſes ein groſſe erinnerung machen/das er kan gedencken/ ehe ich bin geboren worden/ ehe ich auff die Welt bin kommē/bin ich mit ainem ding erhalten worden/vnnd in die Welt bin ich durch ain ding eingangen/ volgents wie ich geboren/bin ich abermahls durch aines eingangen/in die Kirchen vnd auß ſolcher Kirchen mueß ich abermahlen kommen zu ainem ding/ welches iſt die Seligkeit. 1. Was ains bedeütte.

Jch mueß mich beſſer erklären/wie Gott deß menſchen anfang in Mütter leib vnnd volgents ſein vortgang biß er komb inn die ſeeligkeit alles mit der ziffer oder zal ains anzaige: Jnn Muetter leib wird der menſch erhalten durch die ſeel/ die Gott dem leiblein hat eingoſſen / dann wann das ainig ding die ſeel nit were/kündte vnd wurde das Kind nit leben. Wann dañ die zeit verhanden/ das der menſch auß der finſternuß ſoll an das

 liecht

liecht ghen/ in diſe Welt geboren werden/ ſo mueß eß geſchech-
en durch ein ainige Muetter/ von einer Mütter wird ein jeder
Job: 14. geborn/ nit von zwayen oder dreyen/ ſonder von ainer Mütter
homo natus de muliere, ſpricht der H. Job.

Darnach iſt das aller nechſt/ will der menſch ein Chriſt wer-
den/ mueß eß aber zughen mit aim/ mit dem hailigen Tauff.
Vnnd in was für ainem orth mueß nachmalen ein Chriſt ſein
geiſtliches leben zuebringen hie auf erden? Jnn einer Kirchen:
Vnnd wem ſoll er dienen inn der Kirchen? ainem Gott/ vnnd
vmb wen dient er? vmb ein groſchen/ vmb die ſeeligkeit/ vnnd
wann gibt jm Gott den groſchen/ wann er den aintzigen leib-
lichen todt hat vberſtanden. Dann wie die Muetter iſt ein thür
deß Kindts inn die Welt/ alſo iſt der todt ein thür in die ander
Welt in die ſeeligkeit.

Secht jr jetzunder/ was der menſch bey aim ſoll gedencken/
ſein anfang inn Muetter leib/ ſein außgang inn die Welt/ ſein
vortgang in der Welt/ vnd ſein beſchluß auß diſer Welt/ das
alles mit aim zughet. Da kan ein jeder bey ſich gedencken vnnd
zue gemüeth fiehren: Siche Gott hatt mir ein lebendige Seel
in Muetter leib eingoſſen/ mich zu einem menſchen erſchaffen/
darumb ich Gott ewig ſoll lobē/ preißē vnd ſiche Gott hat mich
durch ein perſohn/ durch mein Muetter inn diſe Welt laſſen
kommen: Siche durch das aintzig Sacrament der Tauff bin
ich in das Chriſtenthumb eingangen/ welche ding aller richtig
ſeind/ dann ein jeder hat ein ſeel/ ein jeder iſt von einer Mütter
geboren/ ein jeder iſt getaufft worden/ vñ ein jeder wird durch
den todt vmbbracht/ da ghet alles mit aim zu/ vnd an diſem iſt
kain mangel/ aber inn diſem kan ein mangel/ ia das verderben
an

an leib vnd ſeel eruolgen: Sihe bin ich auch inn ainer Kirchen vñ in einer ſolchen Kirchẽ/ die ainig/ Apoſtoliſch/ allgemain/ heilig iſt/ ich ſoll vnd mueß mich bey verliehrung der ſeeligkeit in ainer vnd nit in vilen Kirchen/ verſamblungen rotten vnnd ſecten finden laſſen. Diene ich auch einem Gott/ hab ich nit das zeitlich für mein Gott/ halt ich nit mein bauch/ freſſen/ trincken für mein Gott/ ſueche ich nit inn creütz/ leiden hilff ein falſchen Gott/ bey zauberer/ bey Hexen/ bey dem Teufel ſelbſt/ da kan ſich einer fragen/ ob er in der Catholiſchen Kirchen (auſſerhalb derſelbigen kain hail iſt) dem wahren ainigen Gott diene/ dar nach arbait ich auch in dem weinberg/ in der Kirchen vmb den groſchen/ vmb die ſeeligkeit/ hab ich auch ein verlangen ein begirdt zue dem Himel/ zue der ſeeligkeit/ beger ich auch inn der wahrheit den Himel mit dem Prophetẽ David/ vnam petij á domino, ein ding hab ich võ Gott begert/ was iſt dz für ein ding das ains iſt/ das ich dort künd wohnen inn deinem hauß/ das ich künd einnem̃en den groſchen der ſeeligkeit/ vnd deß kan der menſch ſich erinnern/ wann eß auf ainß ſthet/ oder das eß ainß ſchlecht. Pſal. 26

Wann er in der ainigen Kirchen iſt/ wann er dem wahren Gott dient/ vnnd hat ein verlangen zue dem ainigen ding der ſeeligkeit/ ſo kan er ſich erfrewen/ das jhme Gott nit allein diß werde geben ein ſeelige ſtund zu lebẽ/ auch ein ſeelige ſtundt zu ſterben. Im fall das der Menſch iſt nit inn der ainigen ſeeligmachenden Kirchen/ rüefft den wahren Gott nit an/ hat kain verlangen zum Himel/ ſo khan er bey jme ſagen: Ach ainß ermahnet mich/ ich ſoll mich inn ein einige Kirchen verfiegen/ ainß erinnert mich/ das ich dem wahren ainigen Gott ſoll dienen/ ainß prediget mir/ ich ſoll ein eifer zue der ſeeligkeit haben

vñ diſes kan einer gedencken ſo offt er hört ains ſchlagen/ mein Gott erhalt mich inn der ainigen Kirchen/ mein Gott gib mir genad/ das ich dir allein diene/ dir allein anhang/ das ich dein Himel mir für alle ding laß angelegen ſein/ das eß bey mir haiß
Luc: 10. vnum eſt neceſſarium, ain ding iſt vonnötten / das ich die ſeligkeit ſueche/ vnnd das ſey geſagt von dem was einer ſoll gedencken wann eß ainß ſchlecht oder auf ainß zaigt.

2. Wz man bey zwaiē ſoll gedencken.

Wann eß zwaj ſchlecht oder zaiget/ ſo hat ein Chriſt ein andern geiſtlichen gedancken/ vnd kan vil guets darmit erlangen als jetzunder ſchlecht eß zwaj/ da kan er gedencken wie Gott den menſchen erſchaffen/ ex duab9 ſubſtātijs anima et carne, den inwendigen menſchen/ die ſeel welche man nit ſicht/ vnnd den außwendigen menſchen dem leib nach den man kan ſechen vnd greiffen/ diſer zwaier menſchen/ deß inwendigen vnd außwendigen/ ſoll der menſch ſich erinnern vñ darbey gedencken. Weil der menſch iſt ein zwifacher menſch/ ſo iſt notwendig das er auch hab ein zwifache doppelte ſpeiß/ für den leib die außwēdige ſpeiß/ vnd für die ſeel die geiſtlichē vnſichtbarlichen ſpeiſen Alß wann der Menſch zue tiſch ſitzen will / den außwendigen leib ſpeiſen/ ſoll er zuuor vnd am erſten den inwendigē menſchen/ die ſeel ſpeiſen/ der ſeel jre ſpeiſen (ehe man den leib ſpeiſet) auftragen.

Sagt mir ainß/ wer ſitzt vor zu tiſch/ wer iſſet vor/ der Herr oder der diener? warlich der Herr nimbt die ſpeiß am erſten vnd wann der Herr geſſen hat/ ſo ſetzt ſich der Knecht nider vnd iſſet auch: Alſo vnſer inwendiger menſch die ſeel iſt wie der Herr vnd der außwendig leib iſt der Knecht/ ſo will eß ſich dann gebüren/ das der Herr vor zu tiſch ſitze/ das man der ſeel vor jhre ſpei-

ſpeiſen auftrage/das gebett/das lob Gottes/vnd darnach dem Knecht/dem leib auch ſein nahrung vnd vnderhaltung geben/ vnd diſer zwaier ding ſoll ſich ein Chriſt erinnern/wañ eß zwaj ſchlecht/halt ich bin ſelb ander/ich hab mein leib/ mein Knecht heut geſpeiſt/warumb vergiß ich deß Herzen/ der diener iſt nit gröſſer dann ſein Herr. Warumb ſetz ich dañ den Herzen hinder die thür/vnd den Knecht in brautwinckel? thue jme alle ehr an/ wie will ich ſolches verantwortten? Der Herr ſoll vorghē/ darnach der Knecht/wie ſolches die 2. tafel Moyſis lehren/inn der erſten wirdt von Gott gehandlet/ in der andern von den menſchen/Gott ſoll inn allen dingen den vorzug haben/ diſes wer auch nit ein vnnutze betrachtung.

Hat nit der menſch auch ein geiſtliche jebung wann eß drej ſchlecht oder zaigt? Ja/ vñ wa iſt diſe? Der menſch wie gehört iſt zwifach/doppelt/iſt compoſitus, ein inwendiger menſch/die ſeel gehet vnder der nebel kappen/ die nit wirdt geſehen/ vnnd der außwendig menſch den man kan ſehen vnd greiffen. 3. Was die dritt ſtüd ermane.

Nun wann eß drej ſchlecht/ kan einer ſich erinnern deß inwendigen menſchen/ der ſeelen drej potentien, vnderſchidliche würckung/nemblich der vernunfft/der gedechtnuß/deß willēs vnd diſe drej ding kan einer gedencken/ wann es drej ſchlecht/ vnnd kan eß thuen mit groſſer danckſagung. O Herr was für drej klainater haſtu meinem inwendigen menſchen der ſeel geben/ welches die gröſten klainater ſeyn auf erden/dañ betracht einer bey ſich ſelbſt einen menſchen/ der diſe drej ding nit hat/ kain vernunfft/kain gedechtnuß/kain willen. Ach lieber Gott/ der kain vernunfft hat/ iſt ein thor/iſt ein vnſinniger/ der kain gedechtnuß hat/iſt ein armer menſch/der kain willē hat/wie ar-

mer kundt er ſein. Wann eß dann ſchlecht kan der menſch zu hertzen füeren/ die groſſe dreifache geſchenck Gottes/ vnnd die H: Dreifeltigkait anrüeffen/ den Vatter das er wölle ſein vernunfft regieren/ den Sohn/ das er mit ſeiner weißhait die gedechtnus vnderweiſe/ den H: Geiſt/ das er mit ſeiner güete den willen lindere vnd ſalbe.

4. Was viere anzaig.

Wann eß dañ vieren ſchlecht/ ſo kan der menſch abermahlen was geiſtlichs gedencken/ vnd iſt diſes/ wie der innwendig menſch hat drei klainater: Alſo hat der außwendig menſch vier ſtuck darauß er iſt gemacht/ vnnd was ſeind diſes für vier ding darauß der menſch iſt? nemblich auß der erdē/ auß dem waſſer/ auß dem lufft/ auß dem fewr/ das iſt auß den vier Elementen iſt der außwendig menſch erſchaffen/ vnnd diſer vier ding kan ſich der menſch erinnern wann eß viere ſchlecht/ vnd ſich mit ſolchen vier dingen demüetigen. Ach was mach ich auß mir ſelbſt/ auß was für einer materi komme ich her? auß einem erdēklotzen/ ich ſoll mich billich demüetigen/ der ich auß ſolchen zerſtörlichen dingen bin erſchaffen/ welche alle mit der zeit werdē zerfallen.

Zue diſer demuet kan auch vil helffen die eriñerung der vier letzten ding deß menſchē/ den todt/ das gericht/ die höll/ die ſeeligkeit/ das durch den todt die vier ſtuck deß menſchen zerfallen vnnd am Jungſten tag widerumben zuſamen kommen/ vnnd ſolcher leib der auß den vier elementen iſt/ mueß einghen inn ein ewige wohnung inn die Höll oder inn die Seeligkeit nach dem ein jeder in ſeinem leben hat gewürckt. Nun aber das diſe vier ding beſthen/ will ſagen das der menſch jetzunder in ſeinem eſſe iſt/ wer vnderhelt jn inn ſeinem leben/ wer gibt diſen vier

dingen ſein krafft/ vnd wer wirt jn am Jungſten tag erwecken? ineffabile nomen, der vnauſſprechliche namē Gottes Iehoua der mit vier buechſtabē bey den Hebreerē wirdt geſchribē: Dergleichen ſchreiben die Kriechen TEOS, die Lateiner/ Deus, vñ die Teutſchen Gott/ mit vier bůchſtaben/ will anderer Völcker geſchweigen/ der Türcken/ Moren/ die jhren Gott Alla, mit vier buchſtaben/ die Aſyrier gleichßfahls jren Gott Adad mit vier buechſtaben/ vnnd die Perſæ Callicuti, jhren Gott Zimi, auch mit vier bůchſtaben ſchreiben / welches gehaimnuß der vier buechſtaben ſo gar abgöttiſche Völcker zue jren vermainten Götter brauchen/ wie auch die Haiden den H. namen Iehoua, müßbraucht/ darauß jren Gott Iouem gedichtet. Nun vnſera wahren Gott haben die vier Euangeliſten durch die Euangelia in die vier örter der gantzen Welt getragen/ inn welchem wir ſeelig werden.

Wann eß dann fünffen ſchlecht/ ſo kan ein Chriſt ſich erinnern ſeiner fünff Sinn/ deß ſehen/ hörens/ riechen/ verkoſten/ vnnd entpfinden/ wie er ſolche biß her hab gebraucht/ wol oder vbel/ wirt ſich viler ding künden erinnern/ vnnd ſich anreden/ wie brauch ich meine augen/ ſihe ich nit meh? vnnd lieber das böß darmit als daß guet/ höre ich mit meinen ohren nit lieber grobe ſchwenck/ alß das hailſamb/ verkoſte ich mit meiner zung nit lieber was dem leib angenemb iſt alß etwas bitters vñ ſawres/ mit meinem riechen vnd empfinden gleichßfahls. 5. Was fünffe für ein gaiſtliche lehr gebe.

Sollen aber diſe fünff Sinn etwas guets vnnd verdienſtlichs würcken/ will ſagen/ ſoll der fünff ſinn wirckung bey Got was verdienen/ ſoll das ſehen/ das hören/ das verkoſten/ das riechen/ das empfinden verdienſtlich ſein/ ſo müeſſen fünff an-

dere ding/ die H. fünff wunden den fünff ſiñen appliciert wer den die künden alles lebhafft machen.

Nembt das exempel/ die erſte diuiſio, außthailũg deß A. B. C. iſt/ das die buchſtaben werden gethailt in vocales et conſonantes, die vocales, haiſt man ſelbſt lauttende buchſtaben/ die conſonantes, mitlauttende. Nun ſeind diſe buechſtaben alſo beſchaffen/ dz die vocales ſeind wie die ſeel die gibt dē glidern das leben/ den augen das ſechen/ den ohren das gehör/ vnd wa die ſeel nit iſt/ da ligen die glider darnider vnd thůn nichts/ alſo die vocales, geben den conſonantibus, das leben/ wo khain Vocal zu ainem Conſonant kombt/ ſo ſeindt die conſonantes, todt/ ligen da vnd vermögen nichts. Alſo die fünff Sinn ligen da als todte glider/ ſoll derhalbē was lebendigs/ was verdienſtlichs durch die fünff ſiñ verricht werdē/ ſo müeſſē die 5. wūdē Chriſti verhanden ſein/ die machen der fünff Sinn würckung lebendig. Vnd diſer ding kan ſich ein Chriſt erinnern wann er fünffen hört ſchlagen.

Noch ein andere eriñerung bey der fünfften ſtundt/ das ainer anſeche ſeine fünff finger/ die künden jn ermanen fünff herlicher tugenden. Der daumb gibt jm vnderweiſung/ wie er ſoll aufrecht redlich handlen/ der zaiger/ wie er alles weißlich/ fürſichtig ſoll anordnen vnnd verrichten/ der mittel der vber alle außraicht lehret fein meſſig ſein. Der viert oder gold finger/ dz man im gueten ſtarck ſey. Der klainſt/ der vil zu den ohren wirt gebraucht/ vnd tieff hinein geth/ dergleichen ſonſt kainer nit thuet/ zaiget an den gehorſamb wie man etwa ſagt/ er iſt ſo gehorſamb/ ſo willig/ das er inn ein haiſſen ofen ſchluffe. Seind diſe außlegung den ainfaltigen ein wenig zu ſchwer/ ſo betrach-

re ein Chriſt bey der fünfften ſtund die fünf hauptſtuck deß gantzen Chriſtenthumbs/ die ein jeder Chriſt bey verliehrung ſeiner ſeeligkeit ſoll wiſſen: Erſtlich den warhafftigen Chriſtlichẽ glauben/ zum andern dz H. Vatter vnſer vñ Aue maria/ zum dritten die 10. gebott/ zum vierten die heiligẽ Sacramẽt/ zum fünfften die Chriſtlich gerechtigkeit.

Oder wann es fünffe ſchlecht kan er ſich erinnern der fünff gebott der Chriſtlichen Kirchen: Erſtlich das er ſchuldig ſey die aufgeſetzte feirtag zuhalten: Zum andern alle feirtag die H: meß hören: Zum dritten die viertzig tägig faſten/ die 4. Quattember vnd andere gebottne faſtäg halten/ auch am freitag vnd ſambstag vom fleiſch eſſen ſich enthalten: Zum vierten Järlich zum wenigſten einmahl ſeinem verodneten Prieſter beichten/ vnnd vmb die Oſterliche zeit das hochwürdige Sacrament deß Altars empfachen. Zum fünfften zu verbottnen zeitten kain hochzeit halten.

Zu der ſechſten ſtund kan der menſch abermahlen ſich was guets erinnern/ vnd iſt nemblich diſes: Weil wir alle miteinnander hie in diſer Welt leben/ vnd nach dem Himel ſeufftzen/ vnd in dem Vatter vnſer das reich Gottes begern/ ſo müeſſen wür vns ſelber nit vor dem liecht ſthen/ müeſſen vns ſelber den Himel nit verſperren. Vnnd was ſeind diſes für ding ſo vns das reich Gottes verſchlieſſen? es ſeind die groſſe ſünden/ dern 6. ſeind/ vnd genent werden die ſünden ſo in H: Geiſt geſchechen/ als vermeſſentlich auf Gottes barmhertzigkait hinein ſündigen/ die verzweiflung/ die widerſtrebung der bekanten warheit/ müßgunſt brüderlicher lieb/ verhertung vnd vnbueßfertig kait.

6. was ſechſen ein erinnere.

Wann es dann 6. ſchlecht/ ſoll der menſch gedencken: Sich ich ſoll alle tag zum Himel wandern/ ſthe ich aber mir ſelber nit vor dem liecht? Wann ich aine oder mehr ſünden beghe ſo kan ich nit iñ Himel.

7. Was ſibē zuuerſthē geb.

So es dann ſibne ſchlecht/ kan der Chriſt diſen geiſtlichen gedancken haben von anderen ſünden/ die jn vom reich Gottes auſſchlieſſen/ als die 7. tod ſünden/ hoffart/ geitz/ vnkeuſchait/ neid/ fraß/ zorn/ vnnd faulkeit/ welche den menſchen võ der ſeeligkeit abhalten. Vnnd weil der menſch wann er aufſtheet ſoll gedencken wie er den tag wöll zuebringen/ vnd zue nacht wie er den tag habe verzehrt/ vnnd die 6. auch 7. ſtundt zue morgens vnd zu nacht werden gehört/ ſoll ein frommer menſch zu morgens gedencken bey 6. vnd 7. vhr: O Gott ich ſiche vor mir die ſchwere ſünden/ die mich vom reich Gottes verhindern/ beware mich vor der vermeſſenheit auf Gottes barmhertzigkeit/ vnd ſo vortan. O Got behüet mich vor den ſiben tod ſünden. Vnd zu nacht kan ſich der menſch ſelbſt examinieren/ ſiche jetzunder iſt eß 6. vhr hab ich mich nit vergriffen in ſolchen ſünden. Jetzund die iſt ſibẽd vhr/ bin ich nit in hoffart/ in geitz/ in vnkeuſchait/ in neid/ in fraß/ in zorn/ in trägheit gefallen: Vnnd diſes wer gleichfals ein ſchöne nutzliche geiſtliche erinnerung.

8. Was mā bey achten ſoll betrachten.

Jch komme zu achten/ was ſoll der Menſch wann eß achte ſchlecht oder auf achten ſthet/ gedencken/ nichts nutzlichers kan er thuen/ als die acht ſeeligkeitten betrachten/ in ſolchen auf erden vortghen/ dann diſe acht ſeeligkeiten haiſſen darumben ſeeligkeiten/ das ſy gleichſamb der weg/ der ſteg ſeind zur Seeligkeit. Wie gehört/ das die ſünden inn H: Geiſt/ die todtſünden rechte abweeg ſeind vom Himel/ dann der ein ſünd thuet/ der

gehet

ghet ſchon den abweeg / ghet nit zum Himel / hergegen der ſtracks zum Himel ghet / der ghe diſen weeg durch die acht ſeeligkeit / dz iſt / er ſey arm im geiſt / er ſey ſenfftmüetig / er bewaine die sündẽ / er hab ein hunger nach der gerechtigkeit / er ſey barmhertzig / er ſey eines raines hertzen / er ſey fridſamb / vnnd leide gern alle verfolgung von wegen der gerechtigkeit / der diſen weeg ghet / der wandlet ſchnůr gerad dem Himel zue. Vber das wann eß alſo achten ſchlecht / kan der menſch bey ſich ein ſolche frag anſtellen / ſiche bin ich auf dem Himel weeg / bin ich auf der Himel ſtraſſen: Wann er ſich befindt auf dem abweeg / der nur zur Höll fiert / der verfieg ſich auf den geraden weeg der zum Himel geht / das wer auch die ſtund wol zuebracht.

Wann eß dann 9. vhr iſt / ſo kan er gedencken / wolan wann ich dann die abweeg bin geflochen / wann ich mich alſo auf dem weeg Gottes hie laſſe finden / wa wirt ich letzſtlich hinkommen? an den orth / da die 9. Chor der Engel ſeind / welche Chriſtus Jeſus am ſtammen deß H: Creütz in der 9. ſtundt hat geöffnet da er geſagt hat / conſumatum eſt, alles iſt volbracht. Vnd diſes wer auch ein nutzliche geiſtliche betrachtung. 9. Was die neündt ſtundt erfordere. Joh: 19.

Haben wür nit auch ein geiſtliche lehr bey der zal 10. Wañ eß 10. ſchlecht oder 10. zaigt? Ja / vnd iſt nemblich diſe: Wann der menſch wolt fragen / wer iſt in die 9. Chor der Engel kommen / was haben alle heiligen die jm Himel ſeind müeſſen thůn ſo iſt diß die antwort / die 10. gebott haben ſy gehalten / wie Chriſtus ſagt / wiltu in die wohnũg Gottes / in die 9. Chor der Engel einghen / ſo halt die gebott Gottes / vnd damit der Chriſt die gebott Gottes ſtetts vor augen het / ſich dern künde erinnern / ſeche er an die 10. finger die jme Gott geben darinn er Gottes 10. Was die zehend ſtund begere.

ge-

Prouer. 7. geſatz kan leſen/ liga eam in digitis tuis.

11. Was die ailfft ſtūd wölle haben. Wann es 11. ſchlecht/ ſo iſt diſes ein hailſame lehr/ die einer bey ſich kan betrachten/ vnd ſich ſelbſt kan fragen/ ich wolt gern wiſſen auf was weiß vnnd weeg mehr die menſchen ghen Himel wären kommen. Wolan die 11. zal ſagt dirs/ das jhre vil ſeind ghen Himel komen/ wie die 11. M. Marterer/ durch das ſchwert/ durch das fewr/ durch das waſſer durch alle marter/ ſo die hencker jnen haben angethon. Wie lang haben die auſſerwölten müeſſen hie in den gebotten Gottes lauffen vnd

12. Was die zwelfft ſtund predige. verfolgung leiden/ biß ſy ghen Himel komen? Diß zaigt an die 12. ſtūd Nit lenger als ein kurtzē tag habē ſy hie vmb dz ewig leben gearbaitet/ darzue der Herr vns ermahnet/ das wür inn ſolchen zwelf ſtunden vnſer hail ſollen würcken. Diß ſey alſo geſagt von der geiſtlichen vhr ſo ein jeder kan bedencken wann eß 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12. ſchlecht oder zaigt/ vnd der ſich alſo wirdt yeben/ der kan bey tag vnnd bey nacht wann er hört ſchlagen ein groſſen nutzen ſchaffen.

Der menſch iſt gleich einer vhr. Beſchlüeßlich ein jeder menſch/ der ſich ſelbſt will bedencken/ iſt gleich einer vhr/ die ſonderlich diſe fürneme ſtuck hat/ als die vnrhue/ die reder/ die gewicht die vnderſich ziehen. Vnſer vhr/ iſt vnſer Seel/ vnſer hertz/ vnſer gewiſſen/ dann ſolche ſeind alſo beſchaffen/ wie ein Vhr mit der vnrhue vnſer hertz/ vnſer gewiſſen/ vnſer ſeel kan nit feirē/ kan nit ſtillſthen/ ſy müß zuſchaffen haben. Was ſeind die reder? Es ſeind händ/ füeß/ augen/ ohren/ die haben auch jren gang vnd bewegung. Was ſeind die gewicht? es ſeind die ſenſualitates, die immerdar die obern thail deß menſchen begern vnderſich zuziechē: Soll aber diſe vhr recht ghen/ was mueß der Menſch thuen? er ſoll eben

das

das thuen/was man mit der eüſſerlichen Vhr thuet/ die mueß man nach der ſonnen richten/man mueß ſy fein ſalben vñ die gewicht offt aufziehen. Die vhr richt man nach der Sonnen.

Gleichsfahls mueß der menſch mit ſeiner vhr handlen/ſein vhr/ſein ſeel/ſein gewiſſen nach der Sonnen der gerechtigkeit richten/exemplum dedi vobis, ein beyſpil hab ich euch geben das jhr thüet wie ich thue/ vnnd wie ein heiliger Vatter ſagt/ Chriſti actio eſt noſtra inſtructio, Chriſti handel vnd wandel iſt vnſer vnderweiſung/ vnſer leben auch nach Chriſti leben vnd wandel anſtellen/die vhr/die Seel offt ſalben mit der gnaden Gottes/auß den büchſen der H: Sacramenten/in welchen das Oel der gnaden iſt/ tåglichs tags die gewicht aufziechen/ wann die ſenſualitates, wöllen zu reden/ſo ſoll mans fein vberſich ziehen/welches der Herr anzeücht in einer gleichnuß/ſint lumbi veſtri præcincti, das vnſere lenden ſollen aufgeſchürtzt ſein/ das iſt wir ſollen vnſere gewicht vberſich ziehen. Joha: 13. Luc: 12

Sonderlich aber ſollen wür vns deſſen befleiſſen/ wie die vhr fein wirdt eingefaſt/das kain wind/ kain ſtaub darzue komme/ alſo müeſſen wür vnſere vhrwerck/ vnſer gewiſſen/ vnſer Hertz/vnſer Seel fein wol einfaſſen/ omni cuſtodia ſerua cor tuum, mit allem fleiß bewar dein hertz/damit kain ſtaub deß zeitlichen hinein falle/ das kain wind der verſuechung hinein blaſe/dann die wind vnnd der ſtaub machen nachmalen das alles ſtill ſthet. Wann dañ der menſch ſein vhr ſo fleiſſig wirdt richten vnd bewaren wie gehört/ſo wirdt ein ſolcher Chriſt mit ſeiner zungē als mit dem glögglein recht wecken/wirt rechtſchlagen/wirdt Gott lobē vñ preiſen hie in diſem lebē/da eß mit ſtunden zueghet/vnnd dort da eß ein æuum, ewig ding iſt. Das ſey Prouer: 4.

geredt von der Vhr/jetzunder kommen wür in gloggen thurn.

Von den gloggen.

Welche inn die höche deß Kirchen thurns begeren zu kommen/haben diſen brauch/wann ſy etliche ſtiegen ſeind geſtigē/ſo ſetzen ſy ſich ein weil nider/verſchnaufen/faſſen vnd hollen widerumen ein friſchen athem/ghen weiter vorth. Wir ſein in einer auffſteigung eines drifachen Tempels/deß eüſerlichē/materlichen/deß menſchlichen vnd Himliſchen Tempels. Vor einem klainen ſeind wir kommen biß zu der vhr/daſelb wir vns nider geſetzt/habē ein wenig verſchnauffet/alle ſtund hören ſchlagē vñ was vns ein jede bedeüte: Vnd weil wir nun weitter in die höche begeren/wöllen wir widerum̃ noch ein ruckerle thuen/etliche ſtafflen hiñauf ſteigen biß wür kommen zue dem geleütt/zue den vnderſchidlichen gloggen/wöllen alda auch ein weile raſten vnnd rhuen/was wür doch geiſtlichs vnnd Himbliſchs bey den eüſſerlichen gloggen vns künden erinnern/vnd von diſen gloggen wöllen wir anheben.

Wie eß inn ainem jeden eüſſerlichen Tempel hat gloggen/darmit man leüttet/alſo weil der menſch (ſagt der H. Paulus) auch ein Tempel Gottes ſey/ſo iſt vonnötten/das inn ſolchem Tempel ſeyen gloggen/das iſt/ſolche inſtrument/mit welchen man ſoll Gott lobē vñ preiſen. Waiß wol dz durch die gloggen deß Predigers mund wirdt verſtanden an dieſem orth/aber allhie will ich verſthen/das ein jeder Chriſt ſoll haben ein gloggen in ſeinem Tempel/mit der er Gott lobe vnd preiſe. Spricht ainer/wann ſoll ich inn meinem Tempel die gloggen leütten/Got lobē vñ preiſen? Eß ſagt der H: Paulus/ohn vnderlaß ſoll man

man betten/alles ſoll mit gueter ordnung geſchechen/ darumb wie nun die Kirch mit dem leütten ein ordnung braucht/ alſo ſoll auch der Menſch inn ſeinem Tempel ein ſchöne ordnung halten.

Zu mitternacht pflegt die Kirch zu leütten wie man hört in den Gottsheuſern zu der mettin: Gleichßfahls ſoll der Chriſtglaubig Menſch ſich erinnern/ wolan ob ich wol kain ordens Perſohn bin/ dz ich auch nit verbunden bin/weil ich aber ohne das bin erwacht/ vnd zweifels ohne mein Engel hat mich geweckt/vnd ich hör jetzunder leütten/ſo will ich in meinem Tempel/in meiner Seel auch mettin haltē/will Got loben vñ preiſen/dz er mich in der nacht der ſünden nit laſſe entſchlaffen. Zu mitter nacht leüt man inn die mettē.

Wöllet jr ein ſechen der alle nacht zur mettin gangen/vnd in ſeinem Tempel gelitten/ſurgebam media nocte,zue mitter nacht ſtundt er auf/vnd lobet Gott. Der H: Bartholomeus hat es auch gethon nach dem exempel ſeines maiſters/ der offt die gantze nacht vber hat gebettet. Darnach wañ der tag anbricht/ ſo leüt die Kirch das Aue maria/ welches zaichen jn ſolle ermanen/ das er kain fauler Meßner ſey/ das er inn ſeiner Kirchen auch leütte/Gott danck ſage vmb die groſſe gütthat der menſchwerdung Chriſti. David gieg fleiſig in die mettin. Pſal: 118 Gleichßfals der H: Bartolomeus

Vormittag iſt das leütten vilfeltig zu den Tagzeitten/ jetzunder in die Früe meß/bald in dz Ambt/diß alles ſoll dē menſchen ermanen/ das er inn ſeinem Tempel den Altar ſeiner Seel zuerüſte/ das er auch zum Gottsdienſt leütte/ das er/ wo er inn der Kirchen nit iſt/dahaim ſein gloggen leütte/ Gott lobe vnd preiſe.

Zue mittag leüt man widerum̃/ſoll abermahlen den menſch en erinnern/ das er auch inn ſeinem Tempel leüte/ vor vnnd nach dem tiſch bette. Am abent vnd ghen nacht leüt die Kirch in die Veſper/in die Complet/in dz Salue / zue dem Aue maria / da ſoll abermahlen ein Chriſt mit ſeiner gloggen leütten/ mit ſeiner zungē Got lobē vñ preiſen/in ſumma ſo offt die Kirch leüttet/ ſoll der Menſch den eüſſerlichen gloggen nichts beuor geben.

Eß geſchicht nachmalen das geleüt auf ſolche weiß von der Kirchen/als zu zeit der nott/ der Creütz/deß Kriegs/ der böſen kranckhait/ als wann krieg ſeind / ſo ermanet man die menſchen zum gebet: Wann nachmalen einer wirdt begraben ſo leüt man auch / wann der Kirchen ein frewd / ein glück zueſteht/ſo leüt man/ wann eß dondert ſo leüt man/ wann man ein armen zum gericht außfiert ſo leüt man/ wann man mit dem Creütz gehet/ſo leüt man.

Gleichsfahls ſollen wür auch mit vnſern gloggen leütten/ mit vnſerm gebet wann eß krieg ſeind /Da pacē domine, Herr gib vns den friden / dann kain anderer iſt der für vns ſtreit als du Gott. Wañ die böſe kranckhait regiert/ Media vita in morte ſumus, mitten im leben ſeind wür im Tod. Wann man vnſern nechſten zum grab tregt/requiem æternam dona eis domine, &c: abſolue domine, &c: O Herr gib jnen die ewige rhue/ Wañ man mit dem Creütz geth/Kyrieeleyſō, &c: Herr erbarme dich vnſer: Wann eß donndert/ à fulgure, &c: Initium S: Euangelij. Wann man ein arme perſon außfiert/ O Herr verleihe jme ein Seelig end/ gib jme genad ſeine sünd zuberewen/zubeichten/mit gedult ſein aufgelegte ſtraff zuleiden.

Wann

Wann der Kirchen glück zueſthet / Te Deum laudamus, Dich Allmechtigen ſtarcken Gott loben vnd preiſen wir. Vnd ein ſolches geleütt ſoll bey tag vnd nacht frűe vnd ſpat in vnſerem Tempel gehőrt werden.

Wie erzaigen ſich aber die menſchen / leütten ſy auch fleiſſig die gloggen? will ſagen ſeindt ſy in dem gebet eiferig: Laider eß geth eben bey vilen zue / vnd wirt eben ein ſolcher vnderſchid gefunden / als wie mit den gloggen inn der materlichen Kirchen.

Jr wiſſet in der Kirchen ſeind kleine / mittelmeſſige / vnnd groſſe gloggen / vnd die mittelmeſſigen vnnd kleinen gloggen werden zum őffteſten gelitten / die groſſe gloggen aber bißweilen nun zu hochē feſten. Andere groſſe gloggen leüt man zu acht tagē / wann man die ſchidung Chriſti / oder an die predig leüt. Darnach leüt man etlich groß gloggen wann man ein außfiert zum gericht / oder wann eß brint das man ſturm ſchlecht: Ja eß ſeind gloggen die man etwa im Jar einmahl leüt an der Kirchweichung.

Alſo geth eß zue vnder den Chriſten in jhrem Tempel / das etlich ſeind die ſparen nit das geleüt / ſeind Gott ergeben leut / die ſagen mit Dauid / ſepties in die laudem dixi tibi, leütten zur Metten / zur Prim / Tertz / Sechtſt / das Ampt / zur Non / in die Veſper / Complet / betten alle horas. Andere ſeind die mőgen nit alle tag jhre gloggen leütten / ſonder zu acht tagen einmahl / wann man die ſchidung Chriſti leüttet / oder das ſy inn ein Kirchen ghen am Sontag da betten ſy einmahl. Darnach iſt ein groſſer hauff / die leütten jr gloggen zu hochen feſten an den Kirchweichungen / vnd laider ſparen jr geleüt dahin wan

der Tod kombt wils außſtehen/ſollen daruon/ja das ſy inwendig ſchon das Höllisch fewr ſehen/ſo leütten ſy erſt/ſchlagen ſturm an/rüeffen zu Gott/ iſt aber ein ſchwach gebett.

Zugleich wann man ainen außfiert oder das eß brint/ ſo iſt eß nun gling glang/ iſt ein ſchwaches geleütt: Alſo wann man die gloggen dahin ſparet/ſo geth eß ellend zue. Jnn vnſerem Tempel ſoll eß nit zueghẽ/ als wie in einem Cappel auf ainem Weiler/ ſo man im Jahr einmahl leüttet/ ſond̕ es ſoll zueghẽ als wie in einem groſſen Thůmbſtifft/ da man die gloggen nit laſt feiren von morgen an biß nacht/ da geth ein geleüt nach dem andern: Alſo in vnſerm Tempel ſoll eß nit zughen als wie in ainem Cappelle/das wür im Jar einmahl an Gott gedencken/vor Gottes ohrẽ vnſer gölgglein leütten mit einem Vatter vnſer/ mit einem miſerere mei Deus, ſonder eß ſoll zueghen als wie in ainem Stifft/Gott auß den ohren nit kommen/ vnſere gloggen ſollen nit ſtill ſthen/vnſer zung Gott darmit zuloben ſoll nit aufhören / ſonſt derffen wür kain ſin vnd gedancken nach dem obern Tempel in der Seligkeit haben/dann wür müeſſen vns mit dem obern Tempel vergleichen.

Eſa:6. Dort oben die lieben Engel alß die groſſen gloggen ſthen nit ſtill ſõd̕ allzeit leüttẽ ſy ſãctꝰ ſanctꝰ ſanctus, hailig/ hailig/ hailig iſt Gott der hörſcharen. Die Selige Muetter Gottes/ vnd das gantz Himbliſch Hör ſeind groſſe gloggen/ die ſtets leütten/ ſtets Gott loben/beati qui habitant in domo tua do-
Pſal:83. mine, in ſecula ſeculorũ laudabũt te, ſelig die in deinem hauß in deinem Tempel wohnen/iñ ewigkait werdẽ ſy dich loben vñ preiſen/ eß wird ein ewigs geleütt ſein. Wöllen wür dann dort hin kommen/ſo müeſſen wür was gleichs jnn vnſerm Tempel

ha-

haben/das ſich mit dem Tempel dort oben vergleicht. Warlich iſt ein ding das vnſere liebe Engel/ vnd zuuorderſt Gott gern hört/ ſo iſts vnſer geleütt/ vnſer gebett.

Jſt im nit alſo? Wann die menſchen ein herrliche gloggen die ein guetten thon vnd hall hat hören leütten/ſo hören ſy mit luſt zu/eß geth jnen/wie man ſagt / durch dz hertz. Wann man darnach gar zuſamē leüth/dz eine grob/die andͤ hell/die 3. klain die viert mittelmeſſig ein thon vñ hall gibt/als wañ ſy geſtimbt wärē als wären eß 4.5.6. vocum/ ſo ſpricht der menſch wol iſt diſes ein ſo herrlich ainmüetig geleüt: Alſo ſollen die Chriſten jr gewiße rechnung machen/ wann einer alſo leüttet / wann er alſo zu Gott rüefft/ſoll er gewiß gedencken/das ſein Engel zue hört/das Gott dem menſchen aufmercket. Wañ man darnach gar zůſamen leüt mit vnderſchidlichen gloggen/wañ ein gantze gemain/ein Dorff iſt verſamblet an einer ſeeligen Meß/ iſt bej dem Gottsdienſt/das jüng vnnd alt zue Gott bitten/zue Gott ſchreyen/das er jhr bitt wölle erhören/die benedeyung geben/ Hoc in templo ſumme Deus exoratus adueni, et clementi bonitate precum vota ſuſcipe largam benedictionem hic in funde iugiter. ſo iſt Gott gewiß verhanden/vnnd mercket auf/ wie er dañ dem Salomone verhaiſſen/ſeine ohren wölle er offen haben/ alſo iſt nichts das Gott beſſer gefalle / als vnſer geleüt/ vnſer gebeth.

Jſt nit auch ein böß geleütt/Wie man etwa klagt/an diſem vnd jenem orth hat eß gar ein böß geleütt/ſonderlich wann die glogg hat ein klufften bekommen: Alſo ſeind auch menſchen/ die haben ein böß geleütt/ die glogg hat ein klufften/ die jhren mund/jr zungen/ jhr ſtim̃ brauchen zu jres nechſten verderben

an

an ſeel vnd an leib/die jren nechſten ergern. Ain böß geleüt hat
Luc:18. der Phariſeer / da er ſagt / non ſum ſicut cæteri velut hic Publicanus, ich bin nit wie andere als diſer offne ſünder. Ain böß geleütt/wann man dem nechſten ſein ehr/ſein guetē namen abſchneidt.

Beſchlüeßlich von dem geleütt zureden/ ſoll jhme ein jeder ſein rechnung machen/ die gloggen inn dem Gottshauß ſeind nit verhanden/ das man darmit dem Vich ein leütte/ ſeind auch nit verhanden/ das man in das Wirtshauß zum wollebē die menſchen rieffe/ ſeind auch nit darumb in der Kirchen/ das man mit den gloggen zum dantz leütte/ſonder alles geleüt geth dahin zu Gottes ehr. Alſo ſoll eß zueghen in vnſerem geiſtlichen Tempel/vnſer gloggen/vnſer zungen/vnſeren mund habē wür von Gott nit empfangē/das wür in ſollen brauchen zu aller leichtfertigkeit/zum fluechē/zur vexation/zum böſen/zue ſchwencken/zue narrenthedi̇ng/ſonder zue Gottes lob vnd ehr dann wie Gott in dem eüſſerlichen Tempel will das lob/ das
Math:21 gebet haben/ wie er ſagt/domus mea domus orationis eſt, mein hauß iſt ein beth hauß. Alſo iſt der willen Gottes/ das eß in vnſerem Tempel ſoll zueghen/das er ſey ein hauß deß gebets das in den glaubigen Seelen nichts anderſt ſoll geſchehen/ als Gott loben/preiſen/vnd wie vor gemelt/dort oben iſt ein ewiges geleütt/ ein ewiges lob.

Wann wür dann hie auch nit werden feyren/ ſo haben wür ein gewiſſe zuuerſicht/ das vns letzſtlich Gott der Herr zue jme werde nemmen/ das wür jn mit dem gantzen Himbliſchen hör helffen loben vnd preiſen in ewigkeit.

Vom

WAnn man iſt auß dem grund kommen/ vñ auf alle vier örter ſtarcke maurē in die höche aufgefiert/ ſo wirt letzſtlich das gebew mit dem tach beſchloſſen/ ſonſt wer alles vergebens/ eß wurden die Mauren zerfallen / das Fundament ſelbſt vnnutz werden. Weil dann inn vnſerm geiſtlichen baw ſchon das Fundament deß glauben iſt gelegt worden/ vnd mit den vier ſtarcken mauren der ſchönen tugenden / gerechtigkeit/ fürſichtigkeit/ ſtercke/ meſſigkeit aufgefarē/ welche auf dem grund raſten / ſo iſt jetzunder vonnötten/ das wür alles was bißher gebawt mit einem tach beſchlieſſen.

Diſes tach aber vnſers geiſtlichen Tempels iſt nichts anders als die gedult/ was dem menſchen khan begegnen / zueſthen/ das ſoll er alles mit dem tach beſchlieſſen/ geren beherbergen/ vnd mit geduld vbertragen. Zugleich wie das tach alle vngelegenheit der zeit tregt vnnd vberſthet/ als im Sommer die hitz/ groſſe regē/ in dem Wintter den ſchnee / das gefroren eiß: Alſo was dem menſchen in ſeinem leben kan zueſthen/ eß ſey hitz/ froſt/ Creutz/ leiden/ hunger/ kummer/ anfechtung/ trüebſaal/ angſt vnd nott/ ſoll er darumb den glauben nit verliehren/ ſoll darumb nit vmb die tugenden kommen/ ſonder mit der gedult als mit dem tach alles beſtendig vbertragē/ daher ſagt die ſchrifft in patientia veſtra poſſidebitis animas veſtras, in gedult werdet jhr ewre Seelen beſitzen. Luc.21.

Diſes tach rathet auch Chriſtus bey Mattheo am 5. Wann alle verfolgungen auf den menſchen kommen alsbald ſoll das tach verhanden ſein/ mit der gedult alles aufhalten vnnd vberſthen/ die gedult als das tach ſolle alles Creutz vnd leiden auf-

ſachen. Wie die alte Römer in Kriegen/ in ſtreitten/ in ſcharmützlen jre tartſchen fürwarffen: Alſo wann kommen Creütz leidē / verfolgūg/ wañ kombt das ſchwert/ alsbald ſoll verhanden ſein die tartſchen der gedult.

Diß tach iſt gleich einem ſtarcken pantzer vnd harniſch/ der alle ſtraich/ alle ſchüß auffacht/ kombt ein ſtraich auf das haubt ſo iſt die beckelhaub/ kombt ein ſchuß auf den leib/ ſo iſt der harniſch verhandē. Alſo alles vnglück ſo dem Tempel dem menſchen zueilt / ſoll aufgefangen werden mit dem tach der gedult. Vor jaren hat eß gewaltige ſtarcke tächer gehabt/ will ſagen/ ſolche Chriſten/ die alles mit gedult vbertragen vnd vberſtanden haben.

Zugleich wie man etliche Tempel decket mit kupferene oder bleiene tächer/ die ſeind ſo ſtarck/ das im Sommer die hitz/ die regen nichts ſchadē/ im Winter der ſchnee/ das gewäſſer nichts verfeulen. Alſo wahren vor jaren ſolche tächer/ ſtarcke Chriſtē/ geharniſte Männer/ eiſſene menſchen/ hetten ein ſolches tach/ ein ſolche gedult/ das weder hagel/ donner / blitz diſer gedult nichts kundten ſchaden vnd zueſiegen.

Wz haben vnſere Tempel bißweilen für tächer? Laider Got erbarms ſy ſeind gar vbel gemacht/ wie man etwa tächer ſicht von ziegel liederlich gedeckt/ das einer nach dem andern herab felt wann ein klainß vngewitter iſt/ ja etliche ſeind von ſtro gedecket/ wañ der wind ein wenig wehet/ ſo hebt er das tach auff: Alſo ſeind etliche geiſtliche Tempel beſchaffen/ die haben täcker vō ziegl/ eß darf leicht ein vngewitter kommen/ ſo felt ein ziegel herab/ von wegen eines wörtleins ſo der nechſt geredt/ felt

herab

herab ein ziegel/erſcheint ein vngedult/ein klains windlein der verſuechung hebt das tach auf/nimbt hinweck die gedult.

Vil mehr ſoll ein jeder ſich befleiſſen wie ein ſorgfeltiger Hauß vatter/ der guete achtung auff das tach gibt/ wie auch auf den Stifften die Subcuſtodes, auf dem Land die H: Pfleger ſechen fleiſſig auf die tächer/wann ſy ein wenig ein neſſe ſpiren/laſſen ſy eß beſſern. Alſo ſoll ein jeder ſein tach der gedult wol bewaren/das kain regelein der vngedult einſchleiche/kain wind der verſuechung das Tach aufhebe/die gedult wol verſorgen/die gedult fleiſſig bewahren/wann ein ziegel will weichen/eß will der menſch ein vnwirſcheit erzaigen vonſtundan mit der gedult alles außbeſſern.

Vnd diſes ſoll einem jeden angelegen ſein: Eß iſt ſchier kain Menſch ſo liederlich/er trachtet das er ſein leben künde vnder dem tach verzehren/ dz iſt/ das er in allen fürfallenden nöten ein herberg habe/das er vnder einem tach künd ſein/wann der menſch ſchon hat zueſſen zu trincken/ vnd waiſt nit ein herberg daran er künd wohnen/ſo iſt jm nit recht: Alſo ſoll den Chriſten angelegen ſein das tach der gedult/ wa das tach den baw nit beſchleuſt/ſo iſt der baw nichts wert. Der menſch hab alle tugenden/wa die gedult nit verhanden/ſo iſt alles vergebens.

Noch ein tach iſt vns notwendig/nemlich das tach der Seligkeit/vnder diſes ſollen wür trachten/ das wür dahin kommen vnder welchem alle heiligen raſten vnd rhuehen/der mit diſem tach iſt beſchloſſen/der iſt ſicher/vnd iſt jm wol in alle ewigkeit. Das ſey geſagt vom tach; Weil aber die Storcke gern auf die Kirchen tächer niſten/ob welchem ſich die Chriſtē erfrewē/ vnd

haltens für ein glück/ dann ſy werden von den alten glück vö-
gel genennet/ ſo wöllen wür von jhnen was wenigs handlen.

Von Storcken vnd jrem neſt.

Es kan wol ſein/ das einem in dem erſten ge-
dancken kan fürkommen/ was ſollen die Storcken vnd
jr neſt auf dem Kirchen thurn mir für ein lehr geben? Aber wann
er die erklerung wirdt hören vnd vernemmen/ ſo wirdt die verwun
derung bald bey jhme aufhören. Chriſtus wie er ein fürneme
lehr in das Volck vnd ſeine zuehörer wolte bringen/ vnd dar-
mit fürnemblich den geitz/ die vbrige ſorgen außreütten/ fiehrt
Math:6. er zum exempel ein die Vögel/ vnnd ſpricht/ reſpicite volatilia
cæli, ſecht an die vögel deß luffts/ als wolt der Herr ſagen/ geth
zue den Vöglen in die Schuel/ laſt die Vögel ewere Precep-
tores ſein/ die werden euch in jrer Vogel ſchuel ding lehren/ da-
rob jhr euch werdt verwundern/ vnnd der gleichen jhr noch nit
habt gethon.

Der Weißman ſchickt den faulen zu der onmaißen/ da ſoll
er in die Schuel ghen/ von jhr weißhait lehren/ das er auch ſo
heußlich ſey/ nit im zeitlichen allein/ ſonder vil mehr im geiſt-
Hiere:8. lichen. Der Prophet Hieremias ſpricht: Miluus in cœlo cog-
nouit tempus ſuum, turtur, et hirũdo, et ciconia cuſtodierũt
tempus aduentus ſui, populus autem meus non cognouit iu-
dicium domini.

Von diſen allen miteinander zuſagen wer zulang/ ſoll der-
halben allein gedacht werden deß wunderbarlichen vogels deß
Storcken/ der vns groſſe ding lehret/ das gleichſamb der Pro-

phet Hieremias will ſagen/ reſpicite Ciconias, ſecht in die hôch vnd ſecht an die Storcken auf dem Kirchen thurn/ geth zu jnen auß diſer Storcken ſchuel werdet jr ſchône lehr haimbtragen.

Von den Storcken liſt man das ſy ſonderliche feind ſein der bôſen ſchlangen/ mit jrem ſchnabel zu todt ſchlagen vnd gar eſſen vñ ſchatt jnẽ nichts: Was ſoll vns dz anfencklich zur guete lehr bedeütẽ anderſt weder dz Chriſtus ſey der rechte Storck/ der vom hochen Himel/ vom hochen Tempel der Seeligkeit herab geflogen/ den Tempel die Seeligkeit verlaſſen/ vnd auf die Erden kommen/ die war voller ſchlangen/ voller Sünden/ wie der Prophet ſagt/ vom haubt an biß auf die Solen iſt vnd war nichts guets in dem menſchen als lautter ſchlangen/ lautter gifft/ lautter ſünden/ die hat dieſer gebenedeit Storck Chriſtus hingenommen/ wie Johannes mit einem finger auf jhn zaigt/ Ecce agnus Dei, nemb wahr Chriſtus das lâmblein Gottes/ das hinweck nimbt die ſünd der Welt/ welche ſünden jhm nichts geſchatt. Derhalben wür diſen gebenedeyten Storcken Chriſtum gern ſollen bey vns haben/ jme danckbar ſein die tag vnſers lebens. Joh. 1.

So die Aegiptier vor zeitten die Storcken ſo hoch haben geachtet/ das der Menſch welcher ein Storcken wiſſent oder vnwiſſent het vmbgebracht/ müeſt ohn alle genad ſterben/ in bedencken weil die Vôlcker groſſen nutzen von jhnen hetten/ dañ in Aegipten Jârlich fliegende Schlangen mit groſſer schar ankommen/ die dem Land vnd den menſchen mechtig ſchaden thetten/ vnd gar vmbbrachten/ wo dann die Storcken nit geweſen/ ſo wâren ſy von Schlangen getôdt worden. Wieuil mehr ſollen wür vns danckbar erzaigen gegen diſem Himbliſchen

en Storcken/der nit einem Land zu hülff komen/nit inn einem Land waren die ſchlangen/ nit ein Land hett geſündiget/ ſonder die gantze Welt/vnd wann er vns nit geholffen durch ſein ankunfft/ſo wären wür von den Sünden/von den Hölliſchen Schlangen/von den Teüflen getödt worden/vnd das kan ein außlegung ſein von dem Storcken.

Was thuet mehr der Storck? Er hat ſorg für ſeine Jungen/ denen er ſpeiß bringt/hat ſorg für ſy/das ſy zueſſen vnd zuleben haben. Wer hat ſorg für vns? Vnſer Gott in dem Himel/der ſpeiſt vns an leib vnd an Seel/dem leib nach gibt er vns vnderhaltung/das wür das leben hinbringen: Geiſtlich/das er vnſer Seeln ſpeiſt mit dem geiſtlichē/ mit dem wort Gottes/mit den H: Sacramenten.

Der Storck macht den Jungen jr neſt in die höche/die vnderſchleufft er/die behelt er bey jme. Chriſtus hat vns dort oben
Joha: 14. in der Seligkeit vnſer neſt zueberait/vado parare vobis locū, ich ghe hin euch den orth zuberaiten. Noch ein ſchöne aigenſchafft deß Storcken/ das er gern mit vnd vmb die Menſchen iſt/alſo Chriſtus hat ſein frewd / das er bey vns menſchen ſoll ſein/nit allain dz er leiblich bey vns geweſen/ ſichtbarlich vmbgewandert/auch warhafftig mit Leib/Seel/Gotthait bey vns in dem H: Sacrament iſt/das wol von jm kan geſagt werden/
Prouer. 8. delitiæ meæ eſſe cum filijs hominum, mein frewd iſt wañ ich bey den menſchen bin: Darumben ſagt er zu Zacheo ſteig eilēds herab/dann in deinem hauß mueß ich ſein/bey den Menſchen will er wohnen. Jnn wem ſollen aber die Menſchen mehr den Storcken nachuolgen? Jn dem ſonderlich / das ſy die zeit gar fleiſſig in achtung haben/ ſeind vorbotten deß Glentzens/ deß künff-

künfftigen Sommers/der haiſſen zeit/ in welcher Korn/ Traid alle früchten hauffen weiß herkommen/ ein ſolche zeit zaigen ſy an mit jrer ankunfft/ als wolten ſy ſagen/ wür verkünden euch den frölichen Sommer/ inn dem jr allerlaj frücht künd vnnd werd einthon / Korn vnd Wein: Hergegen mit jrem hinſcheiden vnd hinfliegen deütten ſy an/ das ein kalte rauche zeit deß Wintters werde kommen/ geben zuuerſthen ein groſſe kelte/ vil ſchnee/rauche wind/dz menigklich ſich vor ſolcher zeit wol ſoll fürſechen.

Diſe aigenſchafften ſollen auch die Chriſten haben/ die zeit der gnaden darinn ſy ſeind erkennen/ ſiche die genaden zeit der Sommer iſt verhanden/was für guetthatten/was für früchten haben wür von Himel empfangen/die kain zung kan auſſprechen. Laider ſolche genaden zeit vil der Menſchen nit erkennen/ was für geiſtliche früchten jhnen ſein mitthailt worden. Noch weniger Menſchen ſeind/ die erkennen die zeit der vngnaden/ den rauchen Wintter der gerechtigkeit am Jungſten tag/ wie rauch eß werde herab ghen/das die menſchen die vrtheil Gottes nit erkennen/ wie Gott etwa die gantze Welt geſtrafft mit dem Sündflus/ von wegen das alles fleiſch ſein weeg verkert het/das die menſchen dz ſtrenge vrtheil deß Lucifers nit betrachten/ das er wegen eines hoffertigen gedancken/ vom hochen Himel iſt verſtoſſen worden inn abgrund der Höll/das die Menſchen die vrtheil Gottes nit wöllen verſthen/ die Gott an den Sündern hin vnd her in H: ſchrifft hat laſſen erſcheinen.

O ſeelige menſchen weren wür/ ſo wür die guetthaten/ die gnaden zeit erkenten/ vnd vnſelig ſo würs nit erkennen/ vnnd vnſelig/ſo wür die vrthel Gottes nit wöllen verſthen.

Was

Was mehr? Die Storcken bawen jr neſt nit auff den Erdboden/ wöllen nit jhr neſt haben auf der erden mit den vnuernünfftigen ſchweinen/ ſonder bawens in die höche. Alſo ſollen die Chriſten handlen/ jr neſt/ jr wohnung ſollen ſy in die höche
Coloſſ: 3. bawen/ wie der H: Paulus ſagt/ quæ ſurſum ſunt ſapite, Darwider handlen vil der Chriſten/ die kain luſt in der höche haben das ſy vil an den Himel gedechten/ mit Himbliſchen dingen vil vmbgiengen/ ſonder bawen jr neſt auf die erden/ ſeindt wie die Schnecken/ wie die Schlangen/ ſo nun das kott/ den ſtaub der erden lecken/ was ſy anrüern/ was ſy tractieren/ was ſy ſinnen/ was ſy dichten/ wz ſy reden/ iſt alles irrdiſch/ vñ zeittlich. Vnnd das noch mehr iſt/ ſo ſeind ſy nit allein auf der Erden/ auch ſo gar begern ſy vnder die erden mit dem Maulwerff inn dem zeitlichen/ in dem jrrdiſchen wöllen ſy ſterben vnd verderben. Wie etwa einer das Wirtshaus ſo lieb het/ das er saget/ in tabernis volo mori, im Wirtshauß bey dem küelen wein/ will ich ſterben vnd da begraben werden.

Alſo ſeind ſolche menſchen/ die nit warten biß ſy ſterben/ das mans vnder die Erden verſcharre/ ſonder lebendig begern
Num: 16. ſy vnder die erden mit Chore/ Datan vnd Abiron in die Höll zufahren. Vil mehr ſollen die Chriſten jr neſt in die höche bawen/ biß in den Himel hinauf/ vade ad Ciconiam, vnſer neſt ſoll dort oben ſein/ wa dein hertz iſt da iſt auch dein ſchatz/ dein reichthumb/ vnſer wohnung ſoll dort oben ſein in der Seeligkeit.

Der Storck mit ſeiner aigenſchafft zaigt gleichſamb allen Chriſten den weg zum Himel. Vnd der Weg aber zum Himel iſt das bueßfertig leben/ wie Chriſtus ſelbſt ſagt/ eß ſey dañ das jhr bueß thůt/ ſo kündt vnnd werdt jhr nit einghen in das reich

Gottes. Nun aber künde die Chriſtē ſolche bueß wie ſy beſchaffen ſoll ſein bey dem Storcken erlehrnen.

Wañ der Storck befindt das er ſich hat vbereſſen/ſo trinckt er dz mör waſſer/damit die hörte ſpeiß wirdt gelindert/ die ingewaid damit geſeubert/vnnd dadurch die vberflüſſige materj außgefierth. Was thuen die ſünden? ſy beſchweren den menſchen/wie dann vonſtundan an Adam vnd Eua zuſechen/das der apffel ſy hat beſchwert/dem Adam im hals bliben: Was ſoll der menſch thon will er rain werden/will er der Sünd abkommen ſo mueß er das bitter Mör waſſer neñen/inwendig die bittere zecher vergieſſen/inwendig rew vnd laid haben/die ſünden bewainē/vnd nachmalen die ſünden außfiehrē/ die ſünden durch den mund bekennen/ vnd die ſünden als den geſtanck außfiehren.

Der Storck kombt mir für als ein wegweiſer/ darin wirdt dem wanderer anzaigt/wie er von einer Statt in die ander ſoll kommen/biß er das orth erraicht/ ſo er jm hat fürgenommen. Alſo iſt der Storck mit ſeinen aigenſchafften alß ein wegweiſer zum Himel/wie einer von ainer Statt ſoll zur andern kommen. Vnd was ſeind dann für Stätt/durch die man mueß ziehen/biß man gar zum Himel kombt? In dem Storcken/als inn dem geiſtlichen wegweiſer ſeind ſchō zwue Stätt anzaigt/ Die erſt Statt iſt ſo zum Himel geth/ das man hab rew vnd laid/ die ander/das man die Sünd beichte.

Was lehret mehr der Sorck/oder was weiſt er noch für ein Statt? Diſe/dz er die Schlangē tödt die Schlangē vmbringt. Was ſeind die Schlangen? Vor iſt eß geſagt worden/ doch

auff ein andere weiß: Die ſünden müeſſen von den Chriſten menſchen vmbbracht werden/ die Chriſten ſollen von den ſünden nit gebiſſen werden/ die Chriſten ſollen ſo ſtarck/ ſo gewaltig ſein/ dz ſy die Schlangē/ die ſünden kündē maiſtern/ gar tödt-
Mar: 16. en/ das die ſünden nichts an jnen ſollen vermögen/ ſerpentes tollent, dz ſy den ſünden nit allain ſeyen feind als wie die ſtorcken den Schlangen/ auch ſo gar die Schlangē/ die ſündē vmbbringen/ vnnd diſes iſt der rechte weg zum Himel. Vnnd secht wunder zue/ nit allein bringt der Storck die Schlang vmb/ ſonder die ſchlang iſt auch ſein narūg/ ſo doch ſolches gifft der Schlangen vilen thieren jr tod wer.

Alſo ſollen die Chriſten beſchaffen ſein/ wann ſy ſechen/ ſouil Schlangen/ ſouil ſünden/ die jnen nichts zuſchaffen geben/ auch das ſy gar künden gifft trincken/ das jhnen nichts ſchadt/ vnd doch andern ſchadt. Was will ich ſagen/ vil menſchē ſeind wann ſy groſſe ſünden ſechen/ ſo ergern ſy ſich darob/ vnd ſagen eß thuets doch die gantz Welt/ ich will nit beſſer ſein dann ander leut/ vnd ob ſolchem gifft ſterben ſy: Aber die fromen wann ſy ſchon ſehen/ das die gantz welt ſündiget/ die ſünden geſchechen vor Jren Augen/ ſy müeſſen vil ſchandtlicher ding Hören/ auch die ſünd ſelbſt anſechen/ was geſchicht? Sy werden gifft trincken/ wird jnen nichts ſchaden/ Schlangen aufheben/ eß iſt alles jhr nahrung/ ſy wiſſen jnen auß diſem gifft zumachen ein guetten Thiriac/ ein guet Preſeruatiu. Vnnd ſolche feindſchafft ſollen die Chriſten gegen der ſünd tragen/ nit mit der ſünd liebkoſen/ mit jr lechlen/ mit jr ſchwetzen/ ſonder gar tödten/ vnd vmbbringen.

Die Storcken ſeind nachmalen gern bey den menſchen/ nit ha-

haben ſy jr wohnung wie andere Vögel in dem Wald/ſonder bey den menſchen auf den Kirchen thürn/auf den Schlöſſern/ in jren neſtern da ſeind kaine andere Vögel bey jnen/ſy fliegen auch gern hauffen weiß miteinander. Alſo ſollen die Chriſten ain neſt/ ein verſamblung lieben/ nit andere Rottẽ/vñ Secten ſuechen/ſonder die allgemaine Kirchen/ſich zu kainen anderen Secten vnnd Vöglen verſamblen.

Vnd ſecht wie die Storcken zu diſer ellenden zeit vil 1000 der Chriſten zuſchanden machen/ſy haben die gewonheit/ das ſy jhr neſt nit verlaſſen/ wann eß gegen dem Wintter ghet/ ſo ſy wöllen hinweck ziechen/ſo bedecken ſy das neſt mit erdreich/ mit reißlen/mit dörnern/mit kott/damit eß nit vom wind zerriſſen werde/vnd wann ſy gegen dem glentz wider kommen/ſo ſuechen ſy die alte herberg haim/vnd das ſich begibt/das etlich Vögel darin ſeind/ ſo werffen ſy die herauß. Wz iſt vnſer neſt allhie? Die Chriſtlich Catholiſch Kirch/was haben vil tauſend der abgefallnen thon/ſy ſeind inn der Catholiſchen Kirchen ge taufft worden/haben Catholiſche Eltern/ vnd da ſy an Ketzeriſche örter kommen/ſo ſuechen ſy andere neſter/ſuechen ein an dere Kirchen/ſuechen ein andere verſamblung/ vnnd die erſte verſamblung darin ſy kündten ſeelig werdẽ/das erſt neſt darauf ſy ghen Himel kündten fliegen/das verlaſſen ſy/ vñ diſes ſeind arme leuth.

Was haben mehr die Chriſten bey den Storcken zue lehrnen? Diſes dz jr neſtlein iſt gemacht von dürren höltzlein/ von dörnern/von kott/von der erden/ vnd nit von grönem laubwerck/ oder von ſchöner matery. Alſo ſoll der Chriſten wohnung auch nit ſein von hoffärtigen gebewen/ſonder ſchlecht

vnnd gerecht/nach art/ nach form der alten gebew/ wie man noch ſicht den geiſt Gottes in den alten Gottsheuſern/die inn dem exempel den Weltlichen vorghen/das ſy ein form von jnē neñen/die ſeind gebaut auff melancoliſche weiß/vnd diſes haben die Alten darumb gethon/ auß eingebung deß H: Geiſts/ weil der Geiſtlichen leben anderſt nichts ſoll ſein/ als ein lebēdige bueß/als ein abſterben der Welt/das ſolchē büeſſern auch ein ſolcher orth der bueß gebüre/vade ad Ciconiam, ghe zue dem Storcken/vnd lehrne von jme/wie dein wohnung ſoll gebaut werden.

Vnd weil dann die Storcken durch jre ſchöne aigenſchafften vns den weg zaigen zue dem Himel/ ſo ſollen wür die offt anſechen/jre aigenſchafften betrachten/in die Storcken ſchuel ghen/ vnd vns die rechnung machen/ Chriſtus ſag vns/ reſpicite volatilia cæli, reſpicite ciconias; lehret von jhnen wie jhr ewr leben ſolt hie anrichten / vnd wie jr ſolt ghen Himel kommen. Vnd das ſey geredt von Storcken/ vnd von dem neſt / in den newen Jar ſchanchungen ſollen andere proprieteten zue gueter lehr angezogen werden.

¶ Von der höche deß Tempels.

DEr in dem euſſerlichen Tempel biß zue den gloggē kommē/ hat noch ein klains genglein biß er gar kombt in die höche/in welcher ſich der Tempel gemach verlewret/dann die höche iſt vnd macht das end am Tempel. In vnſerem geiſtlichen Tempel mueß auch ein höche ſein / daruon Coloſſ: 3. Paulus ſagt/ vnſer wohnung ſoll in dem Himel ſein/quæ ſurſum ſunt ſapite, was hoch dort oben iſt/das ſollen wür ſuechen

iſt vnſerem Tempel ſollen wür ein höche der tugenden ſpürn Zugleich wie die höche deß Tempels weit vber andere heuſer iſt vñ außgheet: Alſo ſoll vnſer hertz/ vnſer Seel / vnſer gemüet hoch ſein/ dz iſt abgeſündert von dem irrdiſchen/ von dem zeitlichen. Vnd wie in der höche deß Tempels allezeit groſſe oder klaine wind werden geſpürt vor andern wohnungẽ: Alſo ſoll ein geiſtlicher Tempel ein Chriſt ſo hoch kommen vnnd aufgefiert werden/ durch ein Himbliſch leben/ das allezeit die wind/ die einſprechungen deß H: Geiſts werden gemerckt/ vnnd wie der wind anbleſt vnd anwehet die gebew/ die Tempel/ ſo in der höche ſein: Alſo der ſich in die höche begibt/ vñ vmb dz zeitlich herundẽ nit reiſſet vñ beiſſet/ ein ſolcher empfindt die ſtarcke wind die einſprechung deß H: Geiſts.

Die herundẽ ſeind in der nider empfindẽ wol auch die wind aber nit ſo ſtarck. Alſo die in der Welt ſeind/ empfindẽ wol auch die wind deß H: Geiſts/ aber bey weittem nit ſo ſtarck/ vrſach/ ſy verhindern die wind. Auß diſem iſt zu lehrnẽ/ das die menſchen/ ſo jr leben in der höche zuebringen/ vmb das zeitlich ſich nit annemen/ haben vnnd empfinden würcklicher die ein ſprechung deß H: Geiſts/ als die in der Welt/ dann die herunden verhindern den wind/ die einſprechung deß H: Geiſts.

Eß ſeind vil menſchen/ die ſagen alſo: Ja wol ſolt ich in der höche wohnen/ ein nacht inn der höche eines Tempels ligen/ wann die wind wehen/ ich kündt die gantz Welt nit verdienen/ ich kindts nit leidẽ/ in der höche wurd mir der kopf vmbtrempßlen/ vil ſanffter ſchlaff ich auf der erdẽ: Alſo ſeind vil der menſchen/ die ſprechen/ ach Gott wann ich müeſt in der höche leben/ von der Welt abgeſündert ſein/ den winden/ dem ſauſen/ den

einſprechūgē Gottes aufloſen/ich mainte gentzlich ich wer kain menſch/ich müeſt vor der zeit ſterben/ vnd ſolchen Menſchen trumpßlet der Kopf gleich/ wann ſy in die hoͤche kommen/ ein frommes einzogen leben fieren.

Nun diſe menſchen aber ſollen gedencken/ wann ſy in jrem leben in die hoͤche nit woͤllen/ſo werds auch verlohren ſein inn dem Tod/die von mund auff in die hoͤche/inn den Himel begeren zue kommen. Wann ſy dann inn jrem leben ſich nit woͤllen in die hoͤche erſchwingē/ ſo wirdt eß auch vmbſonſt ſein in dem Tod. Vil mehr weil vnſer Gott iſt in der hoͤche/ Gloria in excelſis Deo, vnd wür nach diſem leben bey jme in der hoͤche inn ewigkeit begern zu wohnen/müeſſen wür vns bey zeit in diſem leben in die hoͤche begeben.

Wolte Gott das wür diſer art vnd aigenſchafft wären/als wie die Voͤgel/ die haben jr abſechen wann ſy in ein Dorff/ in ein Marckt/inn ein Statt hauffen weiß kommen/ſo fliegen ſy auf die Kirchen thurn/ auf die Tempel/ ſo gemaincklich am hoͤchſten gebawen/ daſelb verſamblen ſich die Voͤgel/ erkoren vnd erwoͤlen jnē die hoͤchſte oͤrtter. Alſo ſollen wür vns befleiſſen/das wür gern in der hoͤche eines Hr:wandels wohnen/ inn der hoͤche gern bleiben nach art der Voͤgel / vnd nit nach ſchlagen den vierfüeſſigen thiern/ den Schnecken/ ia das ich noch mehr ſage/den Maulwerffen vnder der erden/ im zeitlichen ſo verſoffen ſein/in der Welt vmblauffen / ſonder vilmehr nach der hoͤche trachten.

Wolan wer luſt hat/vnd dem ernſt iſt nach diſem leben inn der hoͤche zu wohnen/der befleiſſe ſich/ das er inn ſeinem leben

ſich

ſich vmb die höche anneme / inn die höche aufbaw / durch ein from Gottſelig Chriſtlich leben ſich dahin erſchwinge. In ſumma was jn zue der höche fierth / lieben / ein ſolcher wird am end ſeines lebens von den lieben Englen in die höche gefiert / in der höche wohnen / bey Gott vnd allem Himbliſchen Hör in der Seeligkeit.

¶ Vom H: Creutz auf dem Tempel.

DIe alten Chriſten hetten diſen brauch vnnd gewonheit / wie auch alle jre nachuolger / wann ſy ein werck angefangen vnd leſtlich vollendet vnd zum end gebracht haben ſy geſagt / das walt Gott / vnd ein Creutz mit der Hand darüber gemacht. Gleichßfahls hetten ſy im brauch / wann ſy etwan ein Kirchen / ein Tempel angefangen / vnd zum end gebracht / vom grundt zu den mauren / von den mauren zum tach vnd vom tach in die höche kommen / haben ſy den beſchluß gemacht mit dem H: Creutz / welches auf die höche deß Tempels war geſetzt.

Diß H: Creutz ſo die Chriſten am end deß Tempels / vnnd in allen gueten wercken brauchen / iſt gar ſchön angedeüt durch das zaichen Thau / welches der letzſt buechſtaben bey den Hebreern iſt / vnnd haiſt als vil als confirmatio, beſtettigung / daher zum endt deß Tempels auf den thurn das H: Creutz wirdt geſetzt / vnd in der Kirchen ſouil an die wandt gemahlet / das Chriſtus durch ſein H: Creutz / leidẽ / vñ ſterbẽ diſen Tempel vnd verſamblung im gueten wölle beſtettigen. Ja mit diſer Chriſtlichẽ Ceremonj / das walte Gott / vnd mit dem H: Creutz wöllen ſagen / das hinfüran das H: Creutz den Tempel ſoll bewaren / beſchütz-

ſchitzen/beſchirmen bey tag vnd bey nacht/ vnd das kan ein bedencken ſein. Das H: Creutz auf der Kirchen gibt zuuerſthen/ das es ſey ein Kirch/ein orth für die Bäbſtlichen/für die ſo das H:Creutz machen/ die mit dem heiligen Creutz vmbghen/ die ſich in dem H:Creutz rhüemen/vnd ſich für Catholiſche Chriſten außgeben.

Zu dem zaigt an das H:Creutz/ das Chriſtus die gantz welt am ſtammen deß H:Creutz hat erlöſt. Das H. Creutz ermahnt vns/ das Chriſtus durch ſein H:leidē/welches er am H:Creutz verrichtet/ wölle vber alle die laſſen kommen/ die ſich in der Catholiſchen Kirchen befinden. Das H: Creutz bedeüt auf dem Tempel/das Chriſtus ſonderlich die Statt/ den Marckt/ das Dorff/durch ſein H:Creutz/bitter leiden vñ ſterbē wölle bewarē beſchitzen vor allem vbel/zeitlich vnd ewig. Das H:Creutz verkündet vns/ das wür in kainem ding ſelig werden/als inn dem Creutz Chriſti. Diß H:Creutz mueß der Teüfel fliehen / durch welches er iſt geſchlagen vnd vberwunden worden.

Das H:Creutz auf der Kirchen/ auf dem Tempel erinnert vns/wie wür in die höche/in den Tempel/in die Seligkeit müeſſen kommen/ nemblich durch Creutz vnnd leiden/per multas
Acto: 14. tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei, auff dem Himel Weg der inn die Höche vberſich geth / ſtett die marter ſaul/das H:Creutz/das wür durch kain ander mittel dahin künden kommen/ als durch Creutz vnd leiden/wer zum Himel iſt geborn/den ſtechen diſtel vnd dorn/wer das Creutz anſicht/ der ſoll gedencken/mein Chriſtus iſt mir vorgangen mit dem Creutz/ ich ſoll jhme nachuolgen/ diſe vnnd andere bedencken mehr kündē ſein von dem H: Creutz in der höche deß Tempels.

Soll

Soll nit der gaiſtlich Tempel auch ein Creutz haben? Ja freilich/ ein jeder Chriſt er ſthe auf/ er ghe auß/ er ghe ein/ er eſſe er leg ſich ſchlaffen/ ſoll allwegen das H: Creutz geſechen werden/ das er ſich bezaichne mit dem H: Creutz. Vnd wie in einem materlichen Tempel vil Creutz vñ ſchier nichts mehr als Creutz werden geſehen/ alſo in dem geiſtlichen Tempel erſcheinen ein gantzer hauffen Creutz/ ein Chriſt darff inn einem tag vber die hundert Creutz machen/ iſt alles Gottſelig/ dann ſo ein Creutz machen guet iſt/ ſo ſeind 1000. auch guet.

Wann dann darnach andere Creutz erſcheinen/ kranckheit/ wie ſy mögen namē haben/ trüebſal/ angſt/ not von auſſen vnd innen/ ſoll der menſch gedencken/ ich bin ein Tempel Gottes/ eß müeſſen Creutz darinn ſein.

Letzſtlich wie man den euſſerlichen Tempel mit den worten das walt Gott/ vnnd mit dem H: Creutz hat anheben bawen/ vnd gleichßfahls mit den worten/ das walt Gott der Herr/ vnd mit dem H: Creutz geendet: Alſo der gaiſtlich Tempel hat angehebt mit dem H: Creutz/ im H: Tauff iſt der menſch bezaichnet worden mit dem H: Creutz/ vnnd wann der Tempel gar wirdt vollendt am end/ ſo wirdt er mit dem H: Creutz geendet/ dann am todt beth/ hat er das heilig Creutz in händen/ vnd in krafft deß H: Creutz will er in die höche der Seligkeit kommen.

Wann er geſtorben/ wirdt jhme dz H: Creutz vorgetragen/ vnd auf das H: Creutz das der Prieſter inn das grab gemacht/ wird er gelegt/ im namen deß H: Creutz will er raſten/ rhüwen vnd ſchlaffen/ wie dann die Hebreer am end deß letzſten buechſtaben Thau/ ſo das H: Creutz bedeüt/ jhren Alphabetarijs vor

ſprechen Thau/leg dich nider vnd ſchlaff/das der wahre Chriſt im namen deß Thau deß H: Creutz will im grab als in ſeinem bettlein ſchlaffen / vnd wann er vnder die erden iſt vergraben/ wirdt abermahlen ein Creutz auf ſein grab geſteckt/ anzuzaigẽ/ das er in ſolchem H: Creutz deß leidens Chriſti will Seelig werden.

Vom Engel auf dem Tempel.

ICh komme zue dem Engel/der wirt auch biß weilen auf die Kirchen geſetzt/ bey dem ein Chriſt auch viler ding ſich kan eriñern. Sonderlich kan d' menſch ſich erinnern aller groſſer fürnem̃er gehaimbnuſſen / die Gott mit einem Engel hat verrichtet/als ſein Menſchwerdung hat er ver-
Luc:1. kindigt Marie durch ein Engel/ Aue Maria gratia plena dominus tecum, Sein geburt habẽ verkündiget die lieben Engel
Lu:2. Annuncio vobis gaudium magnum quia hodie natus eſt ſal uator mundi. Jn ſeinem leiden iſt ein Engel erſchinen der jhn
Lu:22. tröſtet/apparuit illi angelus de cælo confortans eum, Jn ſeiner vrſtend hat ein Engel den Weibern geprediget / Chriſtus ſey auferſtanden/ſey nit mehr im grab/ſurrexit non eſt hic.

Gleichßfahls inn der auffart waren die Engel verhanden/
Act:1. Viri Galilæi quid ſtatis aſpicientes in cœlum. Diſer Engel erinnert vns/das die Engel vnſere blaits männer ſeyen zur Seeligkeit. Diſer Engel ermahnt vns auch der höche das wür vns in vnſerm leben inn die höche verfiegen. Diſer Engel erinnert vns/das wür am Jungſten tag von den lieben Engeln werden auferweckt/ſurgite mortui, ſteht auf jr todten/vnd kombt zum gericht.

Diſer

Diſer Engel bedeut/ das wür dort bey jhnen werden ſein vnd wohnen/ das wür nit ein/ ſonder vnzelbare Engel werden ſehen/ Ja den groſſen Engel ſelbſt Chriſtum/ dem vnzelbare Engel dienen/ wie Daniel ſagt. Soll nit auch ein Engel inn dem geiſtlichen Tempel ſein/ inn dem menſchen? Der Menſch hat ia ein gueten Engel von ſeiner empfengnuß an/ der verlaſt jn nit. Vnd was thuet diſer Engel bey dem menſchen? Fürnemblich diß.

Wie man etwa kan abnem̃en bey dem Engel auf dem thurn woher die wind ghen: Alſo iñ vnd bey dem menſchen thuet der Engel ainß/ der zaigt dem menſchen an/ woher der wind kom̃ ob eß ſey ein wind vom heiligen Geiſt/ oder vom Sathan/ darnach er ſich ſoll rüſten.

Vom Hanen auf dem Tempel.

ES iſt gebreuchig das bißweilen auf die heuſer werden geſetzt Fänlein/ bey vnd durch die man will innen werden/ woher der lufft/ der wind ghe/ ob eß der wind ſey von aufgang/ nidergang/ mittag oder mitnacht. Die alten Chriſten haben kain ſolches bedencken mit dem Hanen oder mit dem Engel/ den ſy auf den euſſerlicheu Tempel ſtellen/ ſonder eß geſchicht vnd iſt geſchechen vmb andere bedenckẽ wegen.

Wann ein Chriſt anſicht den Hanen auf der Kirchen/ ſoll er jn eriñern: Siche biſtu ein ſünder/ ſo verzweifle nit/ du kanſt ſeelig werden/ du haſt ein weg zum Himel durch die bueß/ vnd diſen Weg hat Chriſtus vnd ſein vorlauffer Johannes geprediget/ eß ſey dañ das jr büß thuet/ ſo werd jr alle zu grund ghen.

Was ſollen wür vns mehr bey dem Hanen auff der Kirchen erinnern? Diſes: Eß iſt ein ſprich wort / der Han iſt fraidig auf ſeinem müſt/als wolt man ſagen/wann er nit iſt auf ſeinem müſt/ſo iſt er nit fraidig. Alſo wann wür ſeind auff der höche deß Tempels/will ſagen/wann wür ſeind Kinder der Kirchen gleichſamb auf vnſerm müſt/ ſollen wür vns billich erfrewen künden/ im Herrn guetter ding vnd frölich ſein. Welcher aber auf dem müſt nit iſt/ wer nit inn der Kirchen iſt/ der hat vrſach zu trawren/vnd allain künden ſich die Chriſten erfrewen die in der höche ſeind mit dem Hanen / das iſt die inn der Kirchen ſeind/die künden billich frolocken in Chriſto dem Herrn/ derffen ſich nichts ferchten vnd böſes beſorgen.

Soll nit auch ein Han ſein auff dem Geiſtlichen Tempel? Ja: Vnd was iſt das für ein Han? Eß iſt vnſer gewiſſen/ daſſelbig iſt alſo beſchaffen wie der Han im Paſſion gleich hatt anheben kreen/ wie Petrus hat geſündiget: Gleichßfahls wañ der menſch hat geſündiget/ hat vnrecht gethon / alsbald iſt der Han verhanden / vonſtundan klagt jn das gewiſſen an. Vnd wie der han ein vrſach geweſen/ das Petrus gewainet/ vñ ſich bekert hat: Alſo ſoll auch der Han das gewiſſen ſouil vermögen/das der menſch die ſünden ſoll bewainen/die er begangen/ volgendts ſich bekeren vnd würdige bueß thuen.

Vom Freidthof/vnd warumb er ſo nahet bey der Kirchen ſey.

EIn groſſe freundſchafft vnnd verwantnuß hat die Kirch mit dem Freidthof/ oder der Freidthof mit der Kirchen; Dann eß iſt ein ſolche verainigung mit der Kirchen

en vnd Freidthof/das die Kirch mag leiden/ das der Freidthof zu nechſt bey jr ſoll ſein/vnd der Freidthof auch bey kainem orth nechner will ſein als bey der Kirchen/ vnnd villeicht darumb/ weil die Kirch iſt ein Muetter der glaubigen Chriſten/ vnd die Chriſten ſo die Kirchen für jr Muetter hie haben erkent im lebē die will ſy auch im todt von jhr nit laſſen/ wils zůe nechſt als in gremio, in der Muetter ſchoß bey jr behalten/ dañ der Freidthof als ein ſchoß der Muetter iſt/das er alle die Chriſten/ ſo die Kirchen für jr Muetter erkent haben/die will ſy auch bey jr begraben laſſen/will jre Kinder nit auſſchlagen.

Wie ein getrewe Muetter handlet/ wann jhr gehorſamb Kind kombt/will bey jr wohnen vnd die herberg bey jr haben/ dz nembt ſy auf. Aber vngehorſame böſe Kinder /die von jr geloffen/ die Muetter ſchenden vnd ſchmechen/ vbel nach reden/ die will ſy nit behauſen. Alſo die fromme gehorſame Chriſten biß in den todt geweſen/ die will die Kirch aufnem̃en/zu nechſt bey jr laſſen ligen: Aber die vngehorſamen/ die ſich von jr haben abgeſündert/ die will ſy nit bey jr haben/als die Juden/alle vnglaubigen/ die vom glauben ſeind abgefallen/ darnach alle Ketzer/ob ſy ſchon getaufft ſeind/wöllen ſy doch jhren gefaſten jrthumb wider die Kirchē mit einer halßſterrigkeit behaupten/ ſolche will die Kirch/ als das Himelreich/inn jrem vorhof/ in dem Freidthof nit gedulden. Vber das/ die Zerſpalter/ die ſich muetwilliger weiß vom frid vnd von der ainigkeit der Kirchen haben abgeſündert/ die will die Muetter die Kirch auch nit beherbergen.

Dern gedenckt gar ſchön der H: Gregorius/vñ ſpricht/alle die jenigen die ſich vmbracht/ hand an jhnen ſelbſt angelegt/

mit dem ſtraich/ſchwert/wie eß kan geſchechen ſein/ die jr guet mit frembden vngerechten beraubten guet/ durch wucher gemehrt/gehauffet/die ohn alle rew/laid/bueß/beicht vnd Communion auß diſem leben verſchiden/oder welche durch Kirchen gewalt/wegen groſſer ſünden/von der gemain außgeſchloſſen/vom leib Chriſti abgeſchnitten/in offentlichen bañ gethon vnd dariñ geſtorben/ oder die ſich ſelbſt muetwilliger weiß abgeſöndert/wie die zerſpalter vnd Ketzer/aller dern leiber ſollen in das geweicht nit gelegt werden/ eorum corpora in ſacris humari non permittuntur.

Der gleichen ſagt Bapſt Leo Magnus, quibus viuentib9 non communicauimus, eis mortuis quoq; communicare nō poſſumus, die im leben mit vns inn der lehr/ mit den heiligen Sacramenten/vnd mit allem dem was die Kirch lehrt kain gemainſchafft gehabt/mit dem künden wür auch im tod kain gemainſchafft haben/das ſy bey vns Catholiſchen im geweichten ſollen ligen/allein ſy keren vmb/demüetigen ſich vor der Kirchen/ bekennen jr ſchuld vnd begern gnad.

Vnd alſo ſecht jr warumb die Kirch vnd Freidthof ſo nachent bey einander ſein/das gleich die Kirch will ſagen/ welches Kind bey mir iſt in der Kirchen/ vnd in meinen armen/ in meiner freundſchafft abſtirbt/daſſelbig leg ich zu nechſt an mein ſeitten in den Freidthof: Wer aber auſſerhalb mir iſt/ an meinen Müetterlichē armen nit abgeſtorben/ den laß ich nit zu mir/ vñ das wer ein ſchöne erinnerung.

Darnach wañ einer auf den Freidthof geth/ kan er ſich erinnern ſeiner ankunfft/von was ſtamen vnd namen er herkem

me/ nemblich auß der Erden/ von der Erden/ als ſeiner haimat ſey er außzogen/ vnd bald werde er müeſſen widerumb inn diſe haimat ziehen/ er ſoll ſich allein ein wenig vmbſehen: Zugleich wie ein Muetter thuet die ein lieben Son hat/ dem vergunt ſy ein zeitlang ſpacieren zughen/ das er künd die Länder beſichtigen/ vnd belder als der Son vermaint ſchreibt jm die Muetter er ſoll ſich vnuerzogentlich haimmachen. Alſo vergunt die groß Muetter die Erden vns menſchen ein weil in diſer Welt/ ſolle ein weil ſpacieren ghen/ bald aber ſchickt ſy vns ein Botten/ wür ſollen zue der Muetter/ wür ſollen vns in die Erden haim machen/ wür ſeyen lang genueg auf der Erden vmbgeloffen.

Vber das wann einer kombt auf den Freidthof/ ſo erinnert er ſich ſeiner behauſung/ wolan da iſt mein Hauß/ da bin ich auf meinem grund vñ boden. Hie inn diſem leben iſt ein ſtetter zanck/ propter meum et tuum, ainer ſpricht dem andern das ſein an/ da darff man vmb ain ſchuech lang erdboden etlich jar vnd tag rechten. Aber wañ man auf den Freidthof kombt/ ſo iſt ein jeder auf ſeinem grund/ da ficht kainer den andern an/ das er jme zu nachend lige/ oder das er nit bey jme weit genueg het.

Zue dem wañ der Menſch auf den Freidthof kombt/ ſoll er ſich erinnern/ wa ghe ich jetzunder hin? ich ſuech meine Eltern/ meine Freund/ meine nachbauren haimb/ da ſeind jre wohnungẽ/ jre Heuſer/ jre Zimmer/ ich ſoll vor jnen nit leer erſcheinen als wie im leben ein Künd/ das die Eltern haimſuecht/ grüeſts bringt jnen etwas: Alſo ein fromb Künd ſoll nit leer erſcheinen auf dem grab ſeiner Eltern/ ſoll ſy Grüeſſen mit dem gebeth/ Herr verleich jhnen die ewige rhue/ ſoll jhnen was Geiſtlichs bringen/ den weichbrunnen geben/ vnd Gott beuelchen.

Da-

Daher jr grab/ jr wohnung wird genent ein gedenckzaichẽ/ monumentum idem eſt quod monet mentem, das Grab iſt ein gedechtnuß/ gedenckzaichen/ das den menſchen an etwas mahnet. Wie ein abconterfeht mich alsbald ermanet/ alſo hat diſe Perſohn geſechen/ oder wie ein Crucifix mich erinnert wie Chriſtus gelitten/ wie ein buech mir alles anzaigt/ was es tractiert: Alſo iſt das Grab ein gedenckzaichen/ welches den lebendigen menſchen erinnert/ wer ligt vnder der Erden/ vnder diſem ſtain? meine liebe Eltern/ vatter/ muetter/ Schweſter/ Brůder/ Freund/ Wolthäter/ guette geſellen/ die ermahnen mich das ich jrer nit ſoll vergeſſen mit meinem gebett/ faſten/ almueſen/ Meßleſen/ miſeremini mei, erbarmet euch meiner/ monumentum monet mẽtem vt recorder omnium Chriſti fideliũ. Diß grab mahnet mich/ das ich der Chriſtglaubigen Seelen gedencken ſoll.

Was mehr? Monumentum monet mentem meam, vt recorder mortalitatis meæ, cinis es et in cinerem reuerteris, Das Grab ermahnt mich/ das ich meiner ſterbligkeit gedenck/ das ich ſtaub vnd aſchen bin/ vnd zu aſchen werde. Diß iſt mein Schlafkamer/ darumb auch der ort haiſt dormitorium à dormiendo, ein Schlafhauß/ dern leiber in dem Herren ſchlaffen/ ja diſer ort iſt ein ſüeſſe liebliche ligerſtatt/ an welchem ſy raſtẽ/ rhůwen vnd jnen wol iſt/ wie dann Cimiterium, Freidthof mit ſich bringt/ der vilmehr dem etymõ nach ſoll haiſſen ein frewd hof/ wie ein müeder abgemergleter ſich frewdt an das orth da er ſoll raſten: Alſo iſt diſer Hof wol zu haiſſen ein Frewdenhof Cimiterium enim dicitur â cimis, quod eſt dulcis, et ſterion, quod eſt ſtatio, ibi enim dulciter defunctorum oſſa quieſcũt et Saluatoris aduentum expectant.

Deß

Deſſen hab wür nebē H:ſchrifft ein ſchöne hiſtory vñ warhaffte geſchicht/die ſich verloffen/wie auf ein zeit der H: Biſchoff Germanus auf deß H: Caſſiani Grab gangen/alda gebetten/vnd zu jme gerueffen mit ſolchen wortten/quid agis frater Caſſiane/was thueſtu mein lieber brůder Caſſiane(dann ſy im leben Brüederlich miteinander gelebt)hat er jm auß dem grab diſe antwort geben/dulci in pace quiete potior, et aduentum redemptoris expecto,ich rhůwe inn einem ſüeſſen frid/ vnnd warte auf die zuekunfft deß Herꝛen.

Wann ein jeder ſeine Eltern alſo anredte/quid agis Pater, was thueſtu hertz lieber Vatter/vñ hertz liebe Muetter/ wurde ein jedes antwortten / wann eß jhme von Gott wurd erlaubt/ was der H: Caſſianus in Perſohn aller geſtorbnen hat geantwort/ich rhůwe in dem frid/ vnd warte auf den Jungſten tag im grab wirdt ich nit bleiben:So wenig das Waitzen kőrnlein in der Erden bleibt/eß ghet auf bringt frucht/wirdt ein gethon in die Scheürn:Vil gewißer wirdt ich erſthen/ dann ich lig in dem Gotsacher/inn welchem acker Gottes ich als ein Samen bin außgeſeet/ vnd von diſem Acker werden am Jungſten tag alle Menſchen erſthen/ was ein jeder tragen hat wirdt er einſchneiden/ iſt er eingefallen in die erden/ in das grab ein guets kirnigs waitzē kőrnlein/ ſo wirdt ein waitzen kőꝛlein erſcheinen iſt er eingefallen ein vnkraut/ ſo wirdt auch ein vnkraut auferſthen/ darumben die todten zue vns ſagen/wür rhůwen vnnd wartten der zuekunfft deß Herꝛen.

So dann die abgeſtorbnen inn der rhue ſein vnnd wartten jhres Richters/ſo handlen alle die jenigen vnchriſtlich/ welche den abgeſtorbnen vbel nach reden/Epigrammata,ſchmach-

ſchrifften/ ſeltzame lieder von jnen dichten/ die ſich nit künden verantwortten/ ſunt in ſepulchris pulſu et auditu carent, kain ſolche gedechtnuß/anniuerſaria, Beſingnuſſen / Sibenden/ Dreiſſigiſt/ Jartag ſollen jnen gehalten werden/ſonder jhnen diſes wünſchen/ requieſcant in pace, wer waiſt denen du vbelnachredeſt/ mit jnen balgeſt/ curreſt vnd murreſt künden hailige leüth ſein/ vnd Gott für dich bitten.

Diſe geweichte örtter an denen die glaubigen rhůwen /ſollen ſauber / Ehrwürdig gehalten vnnd bewart werden/ weil Chriſti vnſers Haupts begrebnuß herrlich/ recht vnnd billich/ das auch ſeiner glider begrebnuſſen (derffen darumb nit ſein Mauſolea) ſeyen herrlich/ das menigklich an ſolchen örttern ehrwürdig erſcheine: Dañ ſo jederman die hailigthumb der hailigen hochwürdig achtet/ wie es Chriſtlich iſt/ vnnd Gottſeligklich zuglauben/ das hailige Leiber in den Grebern raſten/ dern Seelen ſchon in dem Himel/ ſollen diſe örtter inn ehren gehalten werden: Ja diſe Creutzlen ſo auf den Grebern ſtehen/ erinnern mich/ das ſy auf den gecreutzigten Chriſtum ſeind geſtorben/ vnd hoffen in diſem zaichen deß Creutz aufzuſthen/ vnnd ſelig zuwerden/ deſſen zaichen ſich im leben nit geſchambt/ deſſen ſchemen ſy ſich noch nit im Tod.

Hat nit der Menſch auch einē Freidthof bey jme? Ja/ man ſicht das mancher Freidthof zu Sommers zeitten graßgrien erſcheinet/ mit luſtigen blüemlein geziert / vnnd der ein wenig ſolt hinunder graben/ wurde vil verfaulter Cörper finden: Alſo geht eß zu/ das ein jeder menſch neben ſeinem Tempel der Seelen ein Freidthof hat/ vñ diſer Freidthof iſt der leib/ der erſcheint gar hipſch von auſſen/ iſt geziert mit ſchönen bluemen/ mit einer

ner ſeinen geſtalt/ wañ man aber ſoll ein wenig hinnein grabē den leib öffnen/ ſo wird man ein rechten Freidthof finden/ alſo/ das die domicilia vitæ, das Hirn/ Hertz/ Lung vnd Leber verletzt ſein/ einem faulet Lung vnd Leber/ ein böſen vblen geſtäck gibt er von ſich/ dergleichen võ kainem grab außghet/ ein anderer befindt das magen whe/ was dann die Kranckheiten mögē ſein/ vñ diſen Freidthof haben die menſchen neben jrem Tempel der Seelen.

Letzſtlich ſoll der Menſch gedencken/ ob eß wol ein trawrig ding iſt/ was ich bißhero mich hab eriñert/ wañ ich aber in diß terram morientium, komme/ nach meiner Muetter ordnung das ich meiner Muetter der Catholiſchen Kirchen an jren armen wirdt ſterben/ ſo wirdt ich dorthin kommen/ in terram viuentium, in das Land der lebendigen/ in welchem kain vrſach iſt ainiger trawrigkeit/ ſonder ein Materj aller frewden.

Erinnerung deß Seelhauß.

WAñ nachmalen ein Chriſt das Bainer hauß oder Seelhauß anſicht/ kan er ſich abermahlen Gott ſeliger ding erinnern/ vnnd gedencken: Sihe was haben wür alle mit einander an der Erden für ein Muetter/ wie laſt ſy vns die Würm/ die Indexen vnd alles vnzifer verfreſſen/ laſt vns verfaulen/ verweſen / alſo vnnd dermaſſen / das man vns nit mehr kent / man waiſt nit welcher reich oder arm/ gelehrt oder vngelehrt/ edel oder vnedel geweſen/ da ſicht man kain vnderſchid.

Auß ſolchem anſehē/ ſoll der Menſch ſich alſo anreden: Ach

was mach ich auß mir ſelbs / wie veracht vnd verſpot ich mein nechſten/der mir in der ſchöne/ in der reichthumb/ in der kunſt im gewalt nit gleich iſt/ wirdt er mir doch im todt gleich / was zeich ich mich/ das ich mein Leib alſo einfille / einen Gott auß jme mache/dem ich ohne vnderlaß eſſen /trincken/gůtten muet aufopfere: O ein ellender ſchwacher Gott iſt der leib. Was zeich ich mich/ dz ich mein Leib mit Gold/ mit Edelgeſtain/ vnd aller hoffart ziere / ich ſihe da kain gulden Kopff / ich ſiche kain zierd/ ich find kain vnderſchid auf welchem Haupt ein guldeen Kron oder Baurn huet geweſen / vnnd diſes Seelhauß ſoll vns demüetigen/ vnnd diſe Bainer ſollen wür auch mit dem Weichbrunnen beſprengen.

Diſes ſollen die Chriſtglaubigen gedencken wañ ſy die Todtenbainer ſehen ligen/ inn denen kain leben ſcheint / erſtlichen das ein jeder gedencke/was wirdt noch auß mir werden/ich ſoll mich billich demüetigen/ iſt ein ding das mich mehr kan vnnd ſoll zur demůt treiben/ ſo iſt eß diſes/vnd diß mitel zugebrauchen waiſt die Kirch gar wol/darumben ſy ſtets ſolche Todtenbainer vor Augen laſt ligen/ das mans wol anſehe/ ſy will das Seelhauß wol für augen ſtellen/ zeucht kain vmbhang darfür als wie man für die Altår im Jahr.

Neben diſer trawrigkeit ſo vns das Seelhauß kan einiagen kan eß vns auch ein troſt einſtoſſen/ wann wür vns erinnern deß H: Propheten Ezechielis/wie in Gott der Herr fiehret auf das feld/das voller todtenbainer lag/vnd ſaget zu jm: Menschen Sun mainſtu auch das diſe Bainer werden zuſamen kommen/ mit fleiſch vnd haut beklaid vnd alleß lebendig werden/ ghe hin weiſſage jhn das ſy aufferſthen / vnnd er hats gethon/

Hæc dicit dominus, alsbald ſeind die Bainer ſo zuſamen gehört zueſamen kom̃en/ fleiſch vnd haut vnd den geiſt vberkommen. Alſo wañ die Chriſten die Todtenbainer anſehen/ künde ſy gedencken/ diſe werden zu ſeiner zeit auferſthen/ diſe Bainer werden mit fleiſch vnd haut vberzogen werden/ vnnd die Seel vberkommen.

Daher die alten den orth da die Todten bainer ligen/ vmb der vrſach wegen ein Seelhauß nennen/ das mit der zeit die Seelen widerumben in ſolche Todten bainer werden kommen Zugleich wie man etwa ſagt/ diſes iſt deß Kayſers Zim̃er/ da doch der Kayſer nit darinn iſt/ diß iſt deß Kayſers Loſament/ iſt ein ſolche red/ weil der Kayſer hat darinnen gewohnet/ vnnd wañ er kombt/ vñ widerumb inn ſolche wohnung einzeucht/ dz alſo ſolche Herberg in ſeinem abweſen ſo wol haiſt deß Kayſers Palaſt/ als wann er darinnen iſt. Alſo weil in den Todten bainer gewohnet hat die Seel/ vnd in allgemainer vrſtend ein jede Seel widerumben in ſein Herberg wirdt ziehen/ wann die Todten bainer ſich werden verſamblen/ flaiſch vñ haut annem̃en/ ſo wird widerumben die Seel/ welche ein zeitlang außzogē widerumben ein ziehen/ vnd ewig in ſolcher wohnung bleiben. Vñ vmb der vrſach wegen die alten Catholiſchen diß orth haiſſen Seelhauß/ in dem verſtand wie gehört.

Noch ein andern troſt haben wür bey dem Seel hauß zubetrachten: Allmechtiger Gott was würd dort oben für ein Seelhauß ſein/ gaudent in cœlis animæ ſanctorum, dort inn dem Himel erfrewen ſich die Seelen der heiligen. Dort iſt das groß Seelhauß/ dauon Johañes ſagt: Vidi turbam magnā quam dinumerare nemo poterat, Jch hab geſechen ein groſſe ſchaar Apoc. 7.

die niemand kundt zelen. Jnn das ober Seelhauß deß ewigen lebens werden wür kommen/ wann inn vnſerem Tempel/ inn vnſerem inwendigen menſchen wird ſein ein Seelhauß. Was für ein Seelhauß? Nit ein Seelhauß/ welches dem todten Seelhauß iſt zuuergleichen/ in dem die todten Köpff vnnd Bainer ligen/ das ſeind ſolche Menſchen/ die ohren haben vnd nichts hören/ augen vnd nichts ſechen/ händ vnnd nit greiffen/ füeß vnd nit ghen/ ein mund/ vnd nit reden/ in denen zu reden kain Seel iſt/ die ein würckung hett nach Gottes willen/ ſonder jhr würckung iſt nach art der vnuernünfftigen thier. Vnd diß iſt ein todtes Seelhauß/ ob ſchon der menſch lebt.

Sonder eß mueß bey vns ſein ein lebendig Seelhauß/ inn welchem die Seel hädlet nach Gottes willē/ vñ das ſich iñ der würckung mit dem Seelhauß inn der Seeligkeit vergleicht. Wie die Seelen im Himel leben nach Gottes willē/ das auch vnſere Seelen jr abſehen neñen von den Himbliſchen Seelen/ wie wür dann bitten/ dein will geſchech auf Erden wie inn dem Himel/ das iſt wie die Seelen in dem Himel nach Gottes willen leben/ das wür dergleichen auch ſollen thuen. Vnd wañ eß geſchicht/ ſo wirdt vnſer Seelhauß endtlich verſetzt inn das Himbliſch Seelhauß deß ewigen lebens.

¶ Von Bettlern vnd Armen vor der Kirchen Thür.

VOr der Kirchen thür ſeind Allerlaj armer Leüth/ die haben vnderſchidliche ſchäden vnnd anligen all miteinander begern das allmueſen/ ein jeder rüefft auß ſein ſchaden/ ſein gebrechen/ bey denen ein jeder abermahlen was

guets

guets ſich kan erinnern. Erſtlich diſe Leut ſeind arm am zeitlichen vnd begern etwas vber zukommen. Ich bin arm im geiſtlichen ich ſoll auch von Gott das almueſen ſeiner gnaden begeren.

Der iſt krumb/ hat kaine Füeß/ bin ich nit auch inn meinem willen krumb/ zur Kirchen/ zum guetten hab ich kaine Füeß. Der hat kaine Arm/ ich hab auch an der Seel kain Arm/ das ich meine Händ zu Gott anfhebe/ oder das ich meinem nechſten vor der Kirchen ein almueſen gebe/ oder das ich mit meinẽ Händen etwas guets würckete. Diſer iſt blind / ſchreit vnnd rüefft auß ſein blindhait / ein blinder Mann/ ein armer Mañ/ vñ ich bin an der Seelẽ blind/ will doch mein blindheit nit erkẽnen. Andere ſeind Siechen/ die nichts reden/ ſonder kläppern/ bin ich nit auch auſſetzig/ ſoll ich nit auch ſchreien/ Herr erbarm dich meiner/ Herr wann du wilt/ ſo kanſtu mich rainigen/ ich bin am gantzen menſchen auſſetzig/ voller ſünden/ á planta pedis, vom Haupt biß zue der Ferſen hab ich kain geſundheit. Eſa: 1.

Was ſoll ich von den Armen mehr lehrnen? Bettlen/ denen das maul nim̃er beſteth/ die mit jrem geſchray die menſchen zu barmhertzigkeit bewögen: Dergleichen Bettler ſoll ich mich in der Kirchen erzaigen in meinem gebeth nit aufhören zue Gott rüeffen/ als zum geber/ vnd zu allen heiligen ſoll ich rüeffen/ als zue fürbitter/ das ſy mir das Geiſtlich almueſen für mein Seel zuwegen helffen bringen / wie bald ſoll gehört werden.

Die Bettler ſeind verharrlich/ geben nichts darumb / das mans ſchon einmal/ zwaj/ dreimal/ abſchafft: Alſo ſollẽ die Chriſten / ſo in die Kirchẽ ghen verharrlich betten/ nach dem exempel deß Cananeiſchen Weiblẽs. Die Bettler zaigen kain reichthumb

thumb an/ſonder die euſſerſte armuet/ das ſy ſchon was haben ſo bekennen ſy ſich arm. Alſo in vnſerem gebeth/ ſoll ein lautter
Pſal: 85. armuet erſcheinen/ domine inops et pauper ſum ego, nit reich erſcheinen mit dem Phariſeer/ ſonder arm mit dem Publican/ Vnd geſetzt/ das der Chriſt reich wer von gueten wercken/ ſoll
Pſal: 113. er ſagen/ non nobis domine non nobis, ſed nomini tuo da gloriam, hab ich ſchon was ſo erkeñ ich mich für ein Bettler/ du
1. Cor: 4. haſt mir das almueſen geben/ homo quid habes quod non accepiſti, Menſch was haſtu/ das du nit empfangen haſt.

Die Bettler zum thail entſchlieſſen ſich dz ſy gleich jr leben lang im bettel wöllen ſein: Alſo ſoll ein jeder Chriſt bey ſich beſchlieſſen/ er wöll biß an ſein end bettlē vom gebet nit ablaſſen. Wie ein Bettler alle tag kain menſchen hinlaſt er begert etwas vmb Gottes vñ vnſer lieben Frawē willen. Alſo alle tag ſoll der Chriſt betten bey Gott/ bey dem geber vnd nach malen bey der Muetter Gottes vnnd allen heiligen/ kain heiliger deſſen Feſt vnd tag gehalten laſſen fürüber ghen/ er ſoll an jm bettlen/ bey jme vmb fürbitt anrüeffen/ alß heut S: Catharina bitt für mich morgen H: Conrade bitt für mich/ vnd alſo vortan alle tag deß gantzen Jars.

Die Bettler ſein gern auf den Kirchweichungen/ vnnd bey den Gottsheuſern/ dahin man walfarth/ verhoffen vil vberzukommen. Alſo die Chriſten ſollen auch gehn walfarten/ vnnd ſich des Ablaß thailhafftig machen. Geben mir den armen vor der Kirchen/ auf der Bruggē/ vor dē Fenſtern kain lehr mehr? Ja: Die armen Leüth bitten in demuet/ erzaigen kain hoffart. Dieweil ich dann in die Kirchen ghe vnd will betten/ bey Got anhalten/ ſo mueß ich in demuet Gott anrüeffen/ vnd die Hoffart

fart ablegen/ vnd mein ſchwachheit bedencken. Die armē breſthafften Menſchen ermahnen mich meiner gebrechligkeit/ das ich auch dergleichen fällen bin vnderworffen/ befind ich mich reich/ ſchön/ gewaltig/ ſoll ich gedencken/ villeicht iſt etwa einer vnder diſen Armen auch ſchön/ gewaltig vnd reich geweſen wo nit er/ oder ſeine Eltern/ in ſolche armuet wären kommen/ Was derhalben jme/ oder ſeinen Elteren widerfharē/ kan mir meinen Kündern/ meinen Enicklen auch geſchehen/ kain brief hab ich darfür.

Haſtu jemahlen ein zeitlichen ſchaden erlitten/ den du nit kanſt vergeſſen/ ſihe an die Armen vor der Kirchen/ auf der Bruggen/ die mehr eingenommen/ haben nit das täglich brot/ wo du jnen nit zu hülff kommeſt/ fluechen/ murren/ vnnd kurrennit mit Gott wie du/ ſetzen alles Gott dem Herren haim/ vnd ſprechen mit dem gedultigen Job/ Gott hats geben/ Gott hats genommen/ ſein nam ſey gebenedeiet/ will mich Gott jm bettel orden haben/ das ich darinn ſterbe/ ſey Gott gelobt.

Gott der Allmechtig hat die arme Leut für ſein Hauß geſetzt die ſollen ſein die Stöck in die ich das allmůſen ſoll legen. Alß wolt Gott ſagen/ wann du mir was wilt geben/ ſo leg mirs inn diſe lebendige Stöck/ was du jnen haſt gethon/ das haſtu mir gethon/ manus pauperis eſt Gazophilacium Chriſti, die hand deß Armen iſt Chriſti Schatzkamer/ et quicquid pauper accipit Chriſtus accipit, was der arm empfacht/ das empfacht Chriſtus/ wie er ſagt/ was jr den klienſten geben/ das habt jr mir gethon.

Ja die Armen ſeind Gottes Zolheuſer/ bey denen ich můß zollen. Wann einer inn ein Land/ inn ein Künigreich will/ ſo

mueß er zuuor zollen. Wolan die Chriſtlich Kirch iſt die Statt Gottes/ iſt dz Himelreich/ will ich dahin kom̃en/ ſo hat Got ein zoll aufgeſchlagen/ das ſeind die Armen/ ich mueß vor jhnen den Aufſchlag/ den Zoll geben/ die haben macht vnd gewalt mich in Himel zulaſſen: Jr iſt das Himelreich/ ſagt Chriſtus/ wer dahin will/ der mueß zuuor zollen.

Wer bey einem Künig will genad erwerben/ der macht zuuor freundſchafft mit ſeinem Hofgeſind/ mit ſeinen Edelleutẽ. Wolan ich bin auf dem weg/ ich will inn die Kirchen/ zu Gott dem Herꝛn rüeffen/ will ich aber erhört werden/ gnad erlangen/ ſo můß ich zuuor freundſchafft machen mit ſeinen Hofiunckern/ mit den Armen vor der Kirchen/ facite vobis amicos, die ſeind ſeine Edelleuth/ Hof geſind/ jhr iſt das Himelreich/ ſy ſeind Gottes Hof juncker/ die mueß ich mir zu freunden machen.

Luc: 16.

Sonſt wer die armen nit lieb hat/ wer jnen nit barmhertzigkeit erzaigt/ darff ſich auch kainer Barmhertzigkeit verſehen. Wer will glauben/ das der bey einem Künig ſoll er hört werdẽ der ſein Hof geſind vnehrt. Alſo wie ſoll der ein barmhertzigen Gott haben/ der die Armen nit ſpeiſt/ jnen nichts gibt/ wann ſy was hetten/ ſo nemb ers jnen/ den Armen nit tröſtlich zueſpricht/ ſonder ſchent vnd ſchmechts dermaſſen/ wann er ſolche ſchmach wortt einem andern thett/ der ſeines gleichens wer/ oder der eß jm thett/ ſo müeſt man jhme oder einem andern ein widerrůf thuen/ vñ der arm můß fünffẽ laſſen gerad ſein/ dazu ſtillſchweigẽ/ daruon ghẽ/ fruſtra miſericordiã á Deo expectat qui prior in proximum vſus ea nõ fuerit, Chriſtus ſpricht mit auß trucklichen worten/ das er barmhertzigkeit wöll vnnd nit

opffer/vnd David: O Herꝛ in dem Himel iſt dein barmhertz-igkeit/zu diſer kombt niemand / als durch die geiſtlichen vnnd leiblichen barmhertzigkeiten/Domine in Cœlo miſericordia tua, ad hanc non niſi per terrenas miſericordias peruenitur.

Darumben der bey Gott durch ſein gebett neben andern glaubigen barmhertzigkeit/ inner vnnd auſſer der Kirchen will vberkommen/ der erzaige zuuor die barmhertzigkeit ſeinen Armen/Beati miſericordes, ſeelig ſeind die barmhertzigen/ dann barmhertzigkeit werden ſy erlangen. Wann die Welt erkente was für ein kleinat wer vmb ain rechten Armen(Dann von böſen red ich nit)ſy wurds auffkauffen/ in die Stätt hinein zwingen/wurd jnen nachſchicken/ als wie man etwa ſonſt vmbgelerte Leut die ein Statt bedarff außſchickt.: O iſt mancher Fleckh/ der voller Armer Leuth iſt/ſo ſeelig/lauter armuet/lauter ſegen lautter reichtumb/jhr iſt das Himelreich/ſy geben den Himel/ Da ergo homo pauperi terram vt accipias cœlum, da nummum vt accipias regnum, da micam vt accipias totum.

O Chriſten menſch gib den Armen dürfftigē die Erden deß zeitlichen/das du vberkommeſt den Himel/raiche jn den Pfenning/das du eingeheſt inn das reich Gottes/ mitthail jhm ein broſamblein/das du einnemeſt das gantz. Ein groſſer almueſer iſt Zacheus geweſen/der ſagt/ Herꝛ die armen ſeind mir ſo lieb das ich den halben thail meiner güetter/die ich mit Gott vnnd ehren hab/den armen gib. Vnd diſes laß ich nit etwa ain Diener verrichten/ſonder ich gib jnen ſelbſt/do pauperibus. Mat. 19.

Diſes almueſen den halben thail ſeiner Güeter iſt wol wert eines ecce, nemb wahr/ darob man ſich ſoll verwundern/in be-

 dencken

dencken/das vil der reichen ſein/die gar nichts geben/das man auchmueß ſagen/ecce, ſiche der Mann hat ſouil gelt vnd guet/ wañ ers ſolt mit lefflen eſſen/ſo hett er kain abgang/hat kaine erbē/aber kain haller kombt von jm/ den Armen iſt er ſpinnen feind/ wie einer die ſpinnen anfeind/ wegen deß gifft/ alſo iſt er den Armen ſo auffeßig/ ſo feind/ als wañ ſy lautter gifft weren/ er wils nit hören bitten/ wils nit vor jhm ſehen/ wils nit wiſſen/kain ſolcher war Zacheus/die Armen hett er ſo lieb das er jnen den halben thail geben bonorum, der güetter/das aller beſt.

Eß ſeind etwa Menſchen/wann ein ſpeiß ſchon ein weiſſen beltz hat vberkommen/in dem Hauß kans niemand nieſſen/ ſo ſagt man/gibs den Armen/eß thuets jnen wol/ia wann ſy aber den todt daran eſſen/ wer iſt daran ſchuldig/ ſy haben eben ſowol ein magen als du.

Ein anderer der etwa ein böſe Müntz hat/ die behelt er auf für die Armen/eß thuets jhnen wol: Zacheus ſagt/bonorum, das aller beſt/ den außbund gib ich jnen/ meorum, meiner güeter/die ich mit Gott vnd ehren hab/ gib ich/ nit von frembdem vngerechtem guet/do, vnd ich gibs jnen jetzüder/nit ſcheub ichs auf nach meinem todt/ vnangeſehen das die armen in meinem Teſtament auch ſchon ſeind bedacht/ vnd zweifels ohne wie er im leben jnen geben den halben thail ſeiner Güeter/ſo werden ſy nach ſeinem tod den andern halben thail auch vberkommen haben/do pauperibus, ich gib den Armen/ nit denen die vorhin genueg haben/ſonder denen die nit mehr kündē ſagen/ als mit einem armen bettel Mund/Deo gratias, Gott geb euch vmb das zeitlich das ewig.

Bey dem bleibt eß nit/ quem defraudaui, den ich betrogen dem gib ichs vierfach/ geſetzt hab ich einē betrogen vmb 100. gulden/ ſo gib ich jme 400. gulden/ für 1000. gib ich jm 4000 vnd alſo vortan. Diſer Zacheus war ein liebhaber der Armen/ darumben ſy vmb jn jre zeher vergoſſen wie er geſtorben/ vnnd geſagt: Ach vnſer fromer barmhertziger Herr Zacheus iſt tod/ Der iſt gewiß im Himel/ Gott geb jhm das ewig leben/ haben vmb diſen barmhertzigen Mann gewaint/ wie man dann vmb niemand mehr waint/ als vmb die barmhertzige Leuth. Was hat Chriſtus diſem Almueſer für ſolches reichlich almueſen geben? Hodie ſalus domui huic facta eſt, den Ablaß verzeichung aller ſünden hat er erlangt/ ſeinem Hauß iſt hail widerfahren.

Von der Kirchmaur.

Die Kirch/ der Freidthof/ das Seelhauß werden mit einer Maur eingefaſſet/ vnnd bedeut das jhme Gott der Herr ſolches glaubig Volck habe erkoren. Sy kan auch bedeutten/ das die Catholiſchen bey einander ſolten halten im leben vnd tod einander für Brüeder vnd Schweſter erkennen. Die auß einem Vatterland ſeind/ vnd mit einer Statt maur eingeſchloſſen/ halten eß für ein groß band der liebe/ das ſy einander ſollen guetts thuen/ einander helffen vnnd rathen: Alſo die mit der Kirchmaur eingefaſſet/ die eines glaubens ſein/ ſolleneinander guets thuen im leben vnd im tod/ in bedenckung/ dz ſy vnder einem geſatz leben/ ein Tauff/ ein glauben/ ain bekantnus/ ain Gott haben/ vnd aines Himels gewertig ſein.

Die auſſerhalb der Kirchen ſeind haben kain Maur/ ſeind

mit dem Catholiſchen glauben nit eingeſchloſſen/darumb ſagt Chriſtus/weil ſy die Kirchen nit hören/mit der Maur der Catholiſchen lehr/ geſatz vnd Religion nit vmbfangen/ in ſolcher allgemainer verſamblung nit ſein/ die erkent Gott der Herr nit für ſeine Kinder/ſonder für Haiden vnd Publicanen. Wer die Catholiſch Kirch auf erden nit hat zur Muetter/der wirdt auch Gott im Himel nit zum Vatter haben.

Was ſoll ich vmb mein Tempel für ein Maur haben? Die Chriſtliche Diſciplin oder zucht / mit derſelbigen mein gantzen Menſchen einfaſſen/mein handel/ wandel/reden/ thuen vnnd laſſen mit der Chriſtlichen zucht als mit einer Maur einſchlieſſen/ vber die Maur der Diſciplin nit ſchreitten/ wo ich auſſerhalb diſer Maur ein Fueß ſetz/ſo bin ich ſchon auf einem andern grund/in einer andern Herrſchafft/ auf dem braiten Weg zur verdambnuß. Vil mehr ſoll ich inner diſer Maur bleiben/ auf das ich letzſtlich mit der Maur in dem Triumphierenden Tempel deß ewigen lebens in alle ewigkeit werde eingeſchloſſen.

¶ Von der Kirchweyhung.

Vmb die Kirchweyhung iſt eß ein vralt Catholiſch allgemain Feſt/dañ eß im alten Teſtament herrlich celebriert vnd gehalten worden/alſo/das man nit ein/ſonder 8. tag darmit hat zuebracht. Jm newen Teſtament/inn der gantzen Chriſtenhait/in allen Stätten/Märckten/ Dörffern/ Ainöden/Weilern auf dem Land/ iſt eß gib vnnd geb/in ſumma kain Kirch iſt ſo groß/kain Capelle ſo klain/wo der Catholiſch glaub iſt/ eß würdt Järlich Kirchweych darinn gehalten. Auf ſolchen vnnd jeden Kirchweyhungen aber gedenckt man für-

3 plate 10. mit kalendr

fürnemblich vnd allezeit dreyer vnderſchidlicher Kirchweyhung vnnd Kirchtäg: Anfencklich der euſſerlichen Kirchen/ auf welchẽ tag der Tempel von dem Biſchoff geweyhet/ Gott dem Herrn Dediciert/ zugeaignet/ vnd ewig zue geſchriben worden.

Zum andern erinnert ſich der Chriſten menſch einer anderen Kirchweyhung/ eines andern Gottshauß/ nemblich ſeiner Seel/ welche im H: Sacrament der Tauff von der H: Trivaltigkeit zu ainem Tempel iſt geweyhet worden. Letzſtlich iſt man ingedenck der zuekünfftigen Kirchweyhung/ dortoben inn der Seeligkeit/ die in alle ewigkeit weret/ dahin alle recht glaubigẽ ſeind geladen/ derſelbigen werden genieſſen/ wann ſy zuuor in diſem leben nach Gottes willen baide Kirchweyhung werden verrichten.

Vnd weil dañ in diſem Tractätlein bißhero von dreyerlay Tempel gehandelt worden/ was ein jeder Chriſt auf den Kirchweyhungen/ vnd ſo offt er ein Kirchen anſicht ſoll bedencken/ wöllen wür dißmahl mit geliebter kürtze anhören/ in confuſo, was für ein eifer die Alten gehabt/ nit allein zur Kirchweyhung ſonder auch zu allẽ andern weyhungẽ/ ſo die Kirch dz gantz jahr zu vnderſchidlichen zeitten/ örtern vnnd an Perſohnen yebet vnd brauchet/ auß was für ainem grüd eß geſchehe. Darnach von der weyhung eineß Geiſtlichen Tempels/ vnnd was dort oben in der Seeligkeit für ein Kirchweyhung werd gehalten.

Drey vnderſchidliche frewden/ Jubel vnd frolocken werden bey dem Tempel Gottes geſechen/ das immerdar aine gröſſer iſt als die ander. Wann das Fundament/ der grund zue ainer Kirchen iſt graben/ verſamblet man ſich gemaincklich zuuor/

in einer Kirchen wird Meß gehalten/oder ein Ambt geſungen darbey Gott wirdt angerueffen/das er wöll glück/ hail darzue geben vnd verleihen/das alles wol vnd glücklich vonſtatt ghe nachmalen legen etliche fürneme Leuth die erſten ſtain in den grund / vnd diß iſt die erſte frewd.

Volgends wann der Tempel nachmalen gar zum endt gebracht/iſt die frewd noch gröſſer/vnd nit allein in einer Statt/ in einem Marckt/in einem Dorff in welchem die Kirchen gebawen/auch iſt die frewd ſo groß bey den nachbauren/wann ſy von ferzen den Thurn anſehen/erfrewen ſy ſich von hertzē / vñ iſt jr ſtets fragen / wann man die Kirchen werde weyhen.

Wann dann der tag iſt angeſtelt/ das der Tempel ſolt geweicht werden/hülff Gott/was iſt diß für ein frewd/für ein frolocken/nit allein bey den innwohnern/auch ſo gar bey den außlendern / bey den Nachbauren / die etlich meilwegs hauffenweiß zuelauffen/laſſen ſich Firmen/vnd wöllen ſich deß Ablaß der Kirchweich/vnnd alles gueten thailhafftig machen / jederman erzaigt ſich frölich / pſallat Eccleſia Mater illibata, et Virgo ſine ruga honorem huius Eccleſiæ. Das diſem alſo ſey/ ſehen wür noch etliche veſtigia, füeßtritt/ wie ſich ein groſſes Volck von allen örttern auf die Kirchweichungen verſamblet/vnnd damit man auch habe zuleben/ iſt das zuefiehren von allerlay wahren/iſt gleich noch ein ſchatten von der alten Welt das ainer jme die rechnung mueß machen/vnd gedencken/Allmechtiger Gott/ was mueß vnd wird für ein frewd geweſt ſein an der erſten Kirchweichung / nichts als lautter frewd vnd frolocken/ hîc vox letitiæ perſonat, hîc pax et gaudia redundāt, Jung vnd Alt/reich vnd arm/gelehrt vnd vngelehrt/Edel vnd

vnedel habē ſich erfrewdt. Von weyhung der Kirchen kan nit genůg geſagt werden / nichts wirdt von dem Weichbiſchoff gehandlet/ eß hat ein hailige außlegung/ vnnd in der warhait iſt im alſo/ wie der H: Hieronimus ſagt/ eß ſey kain wort/ kain Silben/ kain Iota/ eß habe ſein gehaimbnus. Alſo in weyhung der Kirchen iſt nichts ſo klain/ nichts wirt geſagt oder gezaigt durch ein Ceremonj / eß hat ſein gehaimbnuß.

Ein groſſer eifer war bey den Alten zu allerlaj weyhung der Kirchen/ ein jeder wolt ſich deſſelben thailhafftig machen. Zue den drey hochen Feſt abent/ der geburt Chriſti/ deß newē Jars der H: Drey König haben die frommen Chriſten den Prieſter gebetten/ das er jhre Heuſer wölle reuchen/ ſegnen/ mit dem Weichbrun beſprengen. An Sanct Johannis deß Hailigen Euangeliſten Feſt/ tranck en ſy S: Johanns ſegen. Wann vnſer Frawen Liechtmeß tag war/ hat menigklich ſich mit einer Kertzen verſechen/ das eß auch ein geweicht Liecht in dem hauß hett/ vnd im fahl der noth ſolche künde anzinden.

Was für ein hauffen der glaubigen Chriſten iſt geſechen worden im eingang der Faſten am Aſcher Mitwoch/ ein jedes wolt den gebenedeyten geweichten Aſchen auf das Haupt vom Prieſter empfachen. An dem Palmtag trachtet jhm ein jeder nach ainem Palmen vnd Seffen baum/ den ließ er auch Benedeyen/ ſegnen/ trueg jn haim zu hauß / mit einer ſolchen Gottſeeligkeit/ eß werde kain donner in ſein Hauß einſchlagen. Am H: Sambſtag vor Oſtern/ auß jedem Hauß bracht einer ein ſcheit/ legts an inn das geweicht Fewr: Ein jedes wolt auch ein geweichten Tauff mit jm haimb tragen: Deß gleichen am heiligen Pfingſt abend.

Am H: Oſtertag woltē ſy nichts eſſen von fleiſch/ von brot von Ayr/ biß ſy zuuor das geweicht haben verkoſtet. Was ſoll ich ſagen von dem Feſt deß zarten Fronleichnambs/ welches 8. tag wirdt gehalten/ vñ genent wirdt die gnadē wochē/ da habē ſy ſich zu morgēs vñ zu nacht deß ſegens thailhafftig gemacht/ vñ glaubt/ Gott werde jnen gnaden Jahr geben.

Vierzehen tag nach Pfingſten ſeind ſy mit einer groſſen anzahl in die Kirchen kom̃en/ den Prieſter vmbrungen/ bey dem hochen Weichbrunnen erſchinen/ vnd mit jnen haimbtragen. An Maria Himelfahrt kamen ſy mit allerlaj kreutter vnnd gewechs/ habens laſſen weyhen/ vnd auch für ein ſchatz aufbehalten.

Alle Sontag ſeind die alten Chriſten Hauffen weiß bey ſegnung deß Weichwaſſers vnd Saltz verhandē geweſen/ ein jedes verſorgt ſein Hauß wochentlich mit ainem Weyhwaſſer vnd geweichten Saltz/ da aines ſouil namb als ein Erbes oder Nuß groß/ vnnd dahaim vnder das ander gemiſcht/ damit ein jedeß die gantze wochen auf dem Tiſch etwas geweichts hett.

Was iſt nachmalen für ein eüfer geweſen zue den vier zeittē deß Jahrs/ vnd auſſer derſelbigen/ wann man hat geweyhet/ das abermahlen ein groſſe menig war verhanden/ was für ein frewd het mancher Vatter/ ia ein gantze Freundſchafft/ wann ſy vernommen/ das ein Freund vnder jnen iſt geweicht worden hofften gröſſere ſegen vnd benedeyung vber zukommen. Niemant wolt die erſte Meß verſaumen/ ia den gantzen Dreyſſigiſt hinauß ſeind ſy fleiſſig bey der Meß erſchinen. Die andechtigen Chriſten wolten von kainer Meß ghen/ biß ſy den ſeegen

vom

vom Prieſter empfangen. Vil der eüferigen Chriſten ſeind mit groſſem vnkoſten vnd gefahr deß lebens zue dem Statthalter Chriſti/ zue dem Römiſchen ſtuel zogen/ das ſy vom H: Vatter dem Bapſt den ſegen empfahen möchten.

Ja wo ſy ein heiligthumb wuſten/ ein Zan aines H: Mans ſeind ſy kommē/ vnd ab ſolchem hailigthumb getruncken/ oder ſich darmit laſſen beſtreichen. Die Hochzeit leut Preutigam vñ Braut giengē nit auß der Kirchen / biß jhnen der Prieſter hat den Seegen zutrincken geben. Gleichßfahls wann ein Tochter in einem Cloſter die Profeß gethon/ vnd den ſegen von jhrem Oberſten empfangen/ iſt ein gantze Freundtſchafft erſchinen.

Auf allen mahlzeitten wann ein endt iſt gemacht worden/ war diſes der Gottſelig beſchlus mit S. Johañis ſeegen. Die andechtigen Chriſten/ wa ſy ein Segen ein Benedeyung wuſten vberzuekommen (von den nit allen kan geſagt werden) ſeind ſy mit einē eyfer zügeloffen als wañ eß ſchnibe. In ſuma die lieben Eltern waren deß ſegens/ der Benedeyung vnd aller weyhung ſo ergeben/ das ſy auch von diſer Welt nit wolten ſchaiden ohne die Benedeyung. Wann ſy mit der gröſten Benedeyung mit der Benedeyung ſelbſt verſechen/ Chriſtum empfangen/ ſo begerten ſy die letzte Oelung/ das geweichte liecht in jren händen zu haben/ begerten auch von hertzen inn die geweichte Erd gelegt zue werden.

O ſeelige vorfahren/ denen alſo die vilfeltige weyhung angelegen/ darumben auch Gott der Herr neben den Geiſtlichen weyhungen vnd Seegen auch den Seegen in dem zeitlichen geben vnd verlyhen/ ob welchem zeitlichen Seegen/ wann die

Welt Menſchen daran gedencken ſich müeſſen verwundern/ das bey jnen geweſen iſt ein Land von Mülch vnd Hönig gefloſſen/ vnd an jnen Gott der Herr erfült/ wann jr meine gebot werd halten/ ſolt jr glück vnd hail haben/ wie dann ſolches nach lengs wirdt ſpecificiert vnd außgefiert/ vnd iſt alles herkom̃en auß dem eüfer zue dem ſeegen Gottes.

Was iſt vrſach dern theurenzeit das der Hagel vnd Blütz in allen dingen erſcheint? Vrſach iſt/ das man nach dem Geiſtlichen Seegen wie bißhers ein wenig andent/ nichts fragt/ die weyhungen mit denen die alten jhr frewd gehabt werden verlachet/ oder halten ſonſt nit vil oder gar nichts darauf. Derhalben aller flüch hauffenweiß inn allen dingen wirdt geſehen dann die Welt will kain Benedeyung/ ſegen/ ſonder die maledeyung vnd flüch.

Das aber diſe weyhung vnnd ſalbung der Kirchen grund ſey/ haben wür im alten vnd newen Teſtament/ wie auch in der gantzen Antiquitet exempel vberflüſſig/ das dergleichen weyhungen ſeind practiciert wordẽ. Was anlangt die weyhung der Kirchen leſen wür/ alß Moyſes den Tabernackel Gottes vollendet vnnd aufgericht/ hat er ſolchen auß beuelch Gottes mit Oel geſalbet.

Dergleichen iſt eß zuegangen mit dem Tempel Salomonis: dz nit allain der Tempel/ ſond auch wz zum Tempel gehörig geweyhet vnd mit Oel geſalbet worden auß beuelch Gottes. Der H: Paulus redt von den Chriſtlichen Kirchẽweyhungen vber waſſer/ ſaltz/ fleiſch/ brot/ wein/ was dañ zum Tempel gehört/ vnnd was dem Menſchen nutz kan ſein an Leib vnd Seel/ mit

ſolch-

ſolchen wortten/ omnis creatura ſanctificatur per verbum Dei et orationem. Die gantze antiquitet alle H: Biſchoff ſeind mit weyhungen vmbgangen. 1. Tim: 4.

Vnder allen wöllen wür den H: Auguſtinum für vns nemmen/ der auch von denen ſo auſſerhalb der Kirchen ſeind/ heilig wirdt genent/ wöllen jn fragen was glaubens er geweſen. Du H: Auguſtine gib zeugnuß/ was glaubens biſtu geweſen? Ein Catholiſcher Chriſt. Was biſtu weitter geweſen/ in was für einem ſtand? Ein Biſchoff bin ich geweſen. Was haſtu in ſolchem Biſchofflichē ſtād gelebt? Meß hab ich geleſen nach brauch der Römiſchen art/ Prieſter hab ich geweyhet/ Geſalbet/ die Menſchen gefirmet/ Kirchen/ Altār geweyhet/ mit Oel geſalbet/ vnd in ſolchem glauben/ inn ſolchem Biſchofflichen ambt bin ich biß an mein end verharret/ vnnd ſeelig worden. Vnnd was diſer heilig Mann bekent/ das bekent die gantz Antiquitet von einem hundert Jar zum andern/ biß auf diſe ſtund.

Weil wür dann vernommen in gemain von ſouil weyhungen/ ſo die Kirch im brauch hat/ iſt nit der Menſch (der auch ein Tempel wirdt genent/ neſcitis quia templum Dei eſtis) geweyhet vnd geſalbet worden? Ja/ ſo bald der menſch geboren vnd auff die welt kombt/ iſt das aller nechſt/ das er im H: Sacrament der Tauff vom Prieſter zū einem Tempel Gottes wird geſalbet vnd geweyhet. 1. Cor: 3.

Jſt nit noch ein Kirchweyhung verhanden/ dahin wür alle begeren? Ja in der ſeeligen Stat Jeruſalem/ in der Seeligkeit/ in dem Himbliſchen Tempel/ von lebendigen ſtainen gebawen von Menſchen vnd Engel/ Vrbs beata Hieruſalem, dicta pa-

cis viſio quæ conſtruitur in cœlis viuis ex lapidibus et angelis coronata vt ſponſata comite.

Will einer dahin kommen/der mueß hie auf Erden ein ſchöner Palierter ſtain werden/alle ecken/ was rauch/grob/vngeſtalt erſcheint/beſchneiden/ſchön machen/ als dann wird er zu dem Himel baw gebraucht/tunſionibus preſſuris expoliti lapides, Alda werden glantzende ſtain auß allen örtern geſehen. Wie auf die Kirchweyhung kommen villerlaj menſchen/alſo dorthin kommen von allerlaj Nationen Völcker/ wie der H: Johannes ſagt/ich hab ein groſſe ſchaar geſehen/die niemand kundt zelen/auß allen Völckern.

Auff die Kirchweyhung kom̃en guete Freund mit Weib vñ Kinder/legen die ſchönſte kleider an: Alſo auff die Kirchweyh der Seeligkeit kommen die Freund die mit den ſchönen klaidern der liebe ſeind angethõ. Auf der Kirchweyhũg iſt eſſen vnd
Pſal:16. trincken volauff/ſatiabor cum apparuerit gloria tua, auf deiner Kirchweyhung O Gott/wann dein glorj wirdt erſcheinen wird ich erſettiget/vnd von der völle deines Hauß/ mit deiner
Pſal:35. Seeligkeit getrenckt werden/ab vbertate domus tuæ inebriabuntur.

Auf dẽ Kirchweyhungẽ iſt kain wainẽ/kain heulen/kain vn-
Apo:7. 21 muet/ ſonder lautter frewd: Alſo dortoben/abſterget omnem lachrimam, wirdt kain wainen/ſonder frewd frolocken vnd Jubel ſein. Auf dẽ Kirchweyhungen iſt deß ſingen kain end in der Kirchẽ/im Hauß/auf der gaſſen/alſo wirdt dort ein ſtets ſingẽ ſein/hac in domo Trinitati laus et gloria ſemper reſultat, die auſſerwölten werden dort mit den lieben Engeln vnaufhörlich ſingen

ſingen/das frölich Alleluia wirdt inn allen Gaſſen geſungen/ Vox exultationis et ſalutis in tabernaculis iuſtorum.

Auf d' Kirchweyhung ſeind vil Kramer/vñ werden ſo wunderbarliche ding geſehen/das man ſagt/ ach das hab ich mein lebenlang nie geſehen/was erdenckt die Welt nit: Alſo dort auff der Kirchweyhung werden wür ſehen Himeliſche Kramen/die Gott wirdt außlegen/ als ewige geſundheit/ewigen frid/ewige frewd: Diſe vnd dergleichen ewige güeter der Seeligkeit wird Gott allen frommen für ein kramet geben/ vnd für ſolche werden alle auſſerwöhlten Gott dem Herrn ewiges lob vnd danck ſagen. Gloria et honor Deo vſq; quo altiſſimo vna patri filioq; inclito paraclito, cui laus et poteſtas per æterna ſœcula, Amen, Amen, Amen.

Newe

Newe Jar ſchanckungen vom Tempel Gottes vnd ſeiner zuegehör.

GEmaincklich wann ainer dem andern vor oder nach dem newē Jar zuſchreibt ſo gedenckt er in ſolchem ſchreiben eines newen ſeeligen Jars. Weil ich dann bißhero etlich Tractätlein als von den Feſten Chriſti/ der Muetter Gottes/ der Apoſtel/ Martyrer/ Beichtiger vnnd anderer Heiligen auf ein gantz Jar/ auch 22. vnderſchidlicher newer Jar ſchäckūgen in truck laſſen außghē/ vñ gegenwertiges Büechlein eben vmb ſolche zeit deß newen Jars zu trucken vbergeben/ hab ich dem gemainen brauch nach ſolchem Kirchen ſpiegl der Layen mit etlichē newen Jar ſchanckungen wöllen beſchlieſſen.

Die newen Jar ſchanckungen aber/ die außtailt ſollen werden/ gedunckt mich das beſſerer vnd angenemerer nit kinde ſein als eben der Tempel/ von dem inn diſem Tractätlein iſt geſagt worden/ vnd was aber jedem ſtand inn dem Tempel zu ainem newen Jahr nutzlich ſey/ wöllen wir mit geliebter kürtze zue einem ſeeligen beſchlus deß alten 93. vnnd ſeeligen anfang deß Newen eingehenden 94. Jahrs abhandlen/ auf ſolche weiß/ das ein jeder nit leer ſolle zu Hauß ghen.

Eß iſt wahr/ das die Kirch iſt ein verſamblung der glaubigen Chriſten/ ſo vnder dem höchſten Haubt nach Chriſto auf Erden wird regiert. Vnd diſe verſamblung iſt von Geiſtlichen vnd Weltlichen/ in diſer verſamblung aber/ will ſagen/ in der

 Chriſt

Chriſtlichen Kirchen/ſeind die aller fürnembſte die Geiſtlichen welche auch wegen der würdigkeit Engel Gottes werden genent/ denen gebürt zum erſten das newe guete Jahr. Vnnd obwol die Geiſtlichen die gröſte ſeind in der Kirchen Gottes/ vnd jnen das würdigſt zuegehört/ werden ſy doch gern zugeben das jnen die liebe Engel Gottes ſollen vorghen.

1.

Den lieben Englen Gottes/

1. Den Englen dz H. Sacrament.

Das H: Hochwürdig Sacrament/ welches nit allein iſt auxilium viæ, ein wegzerung für die wanderer zue dem Himel/ auch ein brott vnd ſpeiß der lieben Engel Ecce panis angelorum, ſo ſey jnen diſes zu einem ſeeligen newen Jar/ wann eß ſich anderſt alſo gebürt zureden/ geſchenckt.

2.

Bäpſtlicher Heyligkeit/

2. Bäpſtlicher Hailigkait den grund der Kirchen.

Das Fundament vnd den Grund gibt Gott dem Aller hechſten auf erden/ dem nach kömbling Petri dem Bapſt/ Tu es Petrus, et ſuper hãc petrã ædificabo &c. Du biſt Petrus/ vnnd auf diſen Felſen/ will ich bawen mein Kirchen. Vnd wie der Grund/ das Fundament allen laſt deß gebew tregt/ was man von auſſen kan ſehen/ das raſtet alles auff dem grund/ das gleich der grund alles mit einer ſorg tregt. Alſo jr Heiligkeit tregt allen laſt/ alle ſchwere der Kirchen/ daher er billich den namen hat/ ein Knecht aller Knechten: Wür alle mit einander ſeind diener deß Herren /er aber nent ſich ein Diener aller Diener/ der ſorg für den gantzen baw tregt.

Den

3.
Den Biſchoffen/

Die ſtarcke Mauren ſo aufgefüert werde biß zum tach/ das ſy ſeyen rechte Mauren vnnd Säulen der Kirchen/ die helffen erhalten. 3. Biſchoffen die vier mauren.

4.
Allen Cloſter Perſonen Mänlichs geſchlechts/

An dem Tempel dz Tach/ dz ſy es mit jrer lehr/ mit jrem wandel beſſern vnd flicken/ damit kain regen/ kain wind der Ketzereyen künde das Tach außzerren. 4. Kloſter Perſonen Mälichs geſchlecht das Tach.

5.
Den Prieſtern welche Celebriern/

Zue einem ſeeligen Jar den Altar Gottes darob ſy Celebriern/ Meß halten. Das iſt die Got dem Allmechtigen/ dem Himeliſchen Vatter ein wahres vnnd aigentliches verſöhn opffer/ für die lebendigen vnd die todten aufopfferen/ das ſy diſes hoche vnauſprechliche werck vnd gehaimbnus mit zittern bedencken/ wie dann der namen Altare ſy will erinnern/ dann Altare nichts anderſt iſt als alta res, ein hoche wichtige ſach/ als wolt man anzaigen/ das an diſem ort der genent wirt ain Altar/ ain hoche vnaußprechliche ſach wird gehandelt/ das man nichts weitter kan ſagen als mit verwunderung/ O altitudo diuitiarum, vnnd diſes/ myſterium myſteriorum, mit den lieben Engelen ſollen anbetten. 5. Prieſtern den Altar. Rom: 11.

6.

¶ Allen Catholiſchen Predigeren/

6. Predigeren die Cantzel.

DJe Cantzel oder den Predigſtuel/ welcher alſo beſchaffen iſt/ das man ſich nit faſt darumb reiſſet wie vmb andere ſtüel/ er ſthet in der Höche/ vnd der hinauf will mueß vil arbait mit jme tragen/ braucht ruggen ſchmaltz. Was mueß aber ein Prediger thuen auf der Cantzel? ſoll er ſchweigē? nain/ er mueß ein Geiſtliche glogg ſein/ vnd ſich einer gloggen in etlichen dingen vergleichen/ als wie die Glogg iſt ſtarck von Metall/ alſo mueß der Prediger ein ſtercke haben/ kain anſecher der Perſohnen ſein/ die warhait ohn abſcheuchen predigen. Die Glogg hat ein ſchwanck/ der ſchlecht an baide ſeitten: Alſo der Prediger mueß haben den euſſerlichen ſchwenckel/ kunſt vnd geſchicklichkeit/ vnd darmit ſchlagen an baide thail/ deß alten vnd newen Teſtament.

7.

¶ Den Geiſtlichen/

7. Geiſtlichen in gemain das Rauchfaß Num: 16.

GEhört zue das Rauchfaß/ von welchem wir leſen Numeri/ als Gott der Herr vber das Volck erzürnet/ vnd Aaron das Rauchfaß genommen/ für das Volck gebetten/ plaga ceſſauit, hat alsbald die ſtraff aufgehört.

8.

¶ Den Johannittern/

8. Johannittern die Kirchenmaur.

DJe Kirchmaur/ das ſy für die Kirchen Gottes/ wie ſy biß hero geweſen/ ſeyen vñ bleybē ein ſtarcke

maur

maur/ für das klain Heuflen der glaubigen ſtreitten/ vnd kaine vnglaubigen das Hauß Gottes laſſen verwüeſten.

9.

Den Cloſter frawen/

GEhört zue der Stock in der Kirchen/ was in den ſelbigen wirdt gelegt/ das wendt man an die Kirchen: Dergleichen Geiſtliche Stöck ſollen ſy haben/ darein legen lautter Arabiſch gold hailiger werck. 9. Cloſter frawen den ſtock inn der Kirchen.

10.

Den Oberkaitten Geiſtlichen vnd Weltlichen/

Zue einem newen Jahr die höche deß Tempels/ vnd auf der höche das Heilig Creutz/ vnd ſolches darumb en. Wie man auf der höche alle Heuſer kan vberſehen/ das ſy gleichsfahls jre Vnderthonē vberſehen: Auf den hochen thürn wacht man. Alſo ſeind ſy darumb hoche Thürn/ das ſy für die Vnderthonen wachen. 10. Oberkaiten Gaiſtlichē vnd Weltlichē die höche deß Tempels/ vnd H: Creutz Engel vñ Hanen.

Vnd was kindē ſy bey dem H: Creutz ſich erinnern? Diſes/ das alle regierung ſoll ghen zum lob/ preiß deß gecreutzigten Chriſti/ wider diß H: Creutz nichts handlē/ wider das H: Creutz nichts zuthuen fürneñen/ das H: Creutz helffen halten. Was mehr? Darnach weil gern bey groſſen würdigkeiten iſt hoffart/ das auch der böſe Gaiſt gern auf der höche deß Tempels ſich laſt finden/ ſich will einmiſchen/ ſo iſt verhanden das H: Creutz welches der böſe Gaiſt müß fliehē. Noch ein vrſach/ eß ſchlecht offt gern in groſſe hoche gebew/ vnd wañ eß alſo doñert/ mach-

en die Menſchen das H: Creutz. Alſo damit kain donner/ kain vngewitter in ſolche Thürn/ in ſolche oberſte Heupter einſchlage/ ſollen ſy ſich mit dem H: Creutz bezaichnen.

Bißweilen macht man hinauf ein Hanen/ der will die Oberkaiten ermahnen zue der Bueß/ wann ſy haben geſündiget/ er will ſy ermahnen zue der wach/ zue deß Herrn ankunfft/ das ſy auch an jr ſtündlein gedencken/ Vigilate.

Der Engel bedeüt vnd prediget/ das ein zeit werde kommen/ vnd ſein ſtim werde laſſen hören/ ſurgite et venite ad iudiciū, ſteth auf vnd kombt zum gericht.

11.

Den Oberſten in Kriegen/

11. Oberſten in Kriegē die Fahnē.

Die Fahnē in dem Tempel/ daran das Creutz Chriſti vnd etlicher Heiliger namen zuſehen/ Winſch ich zu diſen Kriegeriſchen zeitten allen Catholiſchen Oberſten/ Haubtleuthen/ Fenderichen/ das ſy durch die krafft deß Heiligen Creutz wider alle jre Feind obſigen.

12.

Den Groſſen Herren/

11. Groſſen herrē die Vhr.

Die Vhr/ dann ſy ſondere luſt zu den Vhren tragen/ nit beniegt ſein mit d' Kirchen Vhr/ vñ auch ſo klain laſſen machen/ das ſy die an den Hals hencken. Vnd was iſt diſes für ain Vhr? Sy tragens ſchon am Halß die liebe Seel die iſt ein Vhr/ vnnd jr Gewiſſen ein ſtette vnrhue/ vnnd die

ſenſu

ſenſualitates, oder ſonſt was in der Welt iſt / ſeind als die groſſe ſtain / gewicht / die ziehē die Seel nider / da ſollen die groſſe Herrn / wann die affectus, die paſſiones, wöllen vberhand nemmen / ſein immerdar mit der gnaden Gottes aufziehen.

13.

Den Alten /

13. Den Altē die Stüel inn der Kirchen.

WElche diſer aigenſchafft ſeind / das ſy nit kinden feiren / vnd daher kombt / das ſy die Junge leut immerdar zur arbait antreiben / kindens vor jnen nit ſehen feirē̃d vmbgehen. Die Alten müeſſen zubeſtlen haben / vermainen ſy müeſſen ſterben / wann ſy nichts hetten zuthun / ietzunder leſen / ſchreiben / ſtudiern / verrichten ſy mehr / als etwa vor Jaren / wie ſy auff dē hochen Schuelen geweſen. Wie vñ was wer aber die beſte arbait / die ſy kinden verrichten? Diſe / weil ſy ſo alt Leuth ſeind / raſten / rhuwen / ſitzē ſy gern / dz ſy fein anhebten / jnen ein ſtuel in dem Tempel machten / will ſagen / dahin bedacht weren das ſy jnen dort in dem Himbliſchen Hieruſalem ein Stuel / ein wohnung machten / darinn ſy inn ewigkeit kindten raſten vnd rhuwen / vnd der ein ſolchen Stuel / ein ſolchen ſitz in dem Himel vberkombt / iſt gröſſer als alle würdigkeit diſer Welt / wann ſy auf ainem hauffen legen.

14.

Den Reichen /

14. Reichen die Arme vor der Kirchen thür.

SChenckt Chriſtus zu ainem newē Jhar die arme Leut / wañ ſy diſen mit dem zeitlichen zu hülff kommen / die ſpeiſen / Trencken / beklaiden / ſo werden entgegen die

Reichen von den Armen in die ewige Tabernackel aufgenom̃men/den Reichen für das zeitlich geben das ewig.

15.

Den Junckfrawen/

15. Jūckfrawen die Fenſter.

DJe Fenſter/durch welche die ſtralē der Soñen einghen in die Kirchen/dauon alles hell vnd liecht ſcheint. Diſe helle ſchöne ſaubere weiſſe Fenſter ſchenck ich dem Junckfrewlichen ſtand/das inn jrem leben ſy ſich befleiſſen der weiſſe/der rainigkeit/das immerdar in jren Seelen ſcheine der Soñen glantz/die gnaden Gottes. Vnd wann ſy alſo werden ſcheinen/mit gnaden begabt ſein/ſo werdē ſy ein groſſen ſchein in der Kirchen geben/das andere auch daruon werden ſehen.

16.

Den Wittiben/

16. Wittiben das Crucifix in der Kirchen.

GEbürt inn der Kirchen das groß H: Creutz oder Crucifix. Wann jnen die Creutz vnd leyden werden aufgelegt/der vnzelbar in dem Wittib ſtand ſeind/das ſy zue ainem troſt ſich deß H: Creutz erinnern.

17.

Den Eltern vnd Kindern die Storggen vnnd jhr Neſt/

17. Eltern vñ Kindern die Storgen vnnd jr neſt.

GEbirt jnen gar wol von wegen etlicher ſchō ner aigenſchafften/die ſich mit jhnen wol vergleichen. Die Storggen Man vnd Weib/haben ein ſolche liebe gegen ein-

einander/ das ſy nit in frembdē vilfeltigē Neſter wohnen/ ſon-der inn ainem neſt wohnen ſy beyeinander. Alſo Mann vnnd Weib ſollen einander lieben/ ſich nit voneinander abſündern/ in vnd zu mancherlaj Heuſer vnd wohnungen ſich verſiegen/ welches durch den Ehebruch geſchicht/ ſonder eß ſoll ein woh-nung/ ein Hauß/ ein gemüet vnd hertz ſein.

Baide Storcken dz Mändlein vñ Weiblein ſeind gar heuß lich/ ſehen den Jungen vmb die nahrung. Wann das Mänd lein außfleucht/ bleibt dz Weiblein zuhauß/ vñ wo dz Weiblein außfleucht/ ſo bleibt der Mañ zu hauß. Alſo heußlich ſollen die Eltern/ Vatter vnd Muetter ſein/ das ſy das Hauß haben er-halten/ den Jungen vmb ſpeiß ſehen.

Nit allein ſeind die Storcken ſorgfeltig für jre Jungen/ ſonder auch dieſelbigē erledigē ſy auß aller not/ die ſy künfftig möcht zutragē oder in dˀ ſy ſeind. Vñ diſes ſoll durch ein warhaf te Hiſtorj anzaigt werden. Der Hunen König Attila (Der vn-menſchlich tyrañiſieret/ vnd wann er gefragt war/ warumb er alſo grim̃igklich wietet wider die menſchē/ antwortet er/ er wer die gaiſel Gottes) alß er die Statt Aquilegiam lange zeit be-legert/ vnd die nit gewuñen/ vnd ſein Kriegshör vor der Stat zur armueth bracht/ ſy hetten kaine Comeatus victualium, Prouiant/ vnd gar nach verzweiflet/ die Statt zuerobern/ da begab eß ſich einmahl/ als er die Statt vmbrennet/ das er ſeh-en wolt/ wo ſy anzulauffen wer mit dem ſturm/ ſache er wie die Storckē/ die auf den Thürnen hetten genüſtet/ vnd auf ein ſtutz jre Jungen auß der Statt hinweck in das nechſt geſteid trüegē Darbey er verſtund/ die Vögel erkanten was zuekünfftigs/ das vber die Statt ſoll kommen/ dz ſy zu grund ſoll ghen/ darumb

vermahnt er ſein Volck/ das ſy månlich mit dem Sturm die Statt angriffen/ verſchůff auch ernſtlich/ wann ein thail müed wurd/ ſolten die andern an jr ſtatt tretten. Vnd alſo wurden die Mauren zerbrochen/ vnnd der Feind nam die Statt ein/ beraubt ſy vnd ſchlug jederman zutod.

Auß diſer fürſechung der Storcken gegen jren Jungen/ ſollen Vatter vnd Muetter erlehrnen/ wa ſy jre Kinder ſechen in ainer leibs noth ſtecken/ oder das kůnfftig vber ſy möcht kom̃en das ſy auch dieſelbigen darauß erledigten. Vnd nit allein was dē Leib belangt/ ſond' auch vil mehr wz die Seel angeth/ wa die Kinder in ſünden/ ſchand/ laſter ligen/ vnnd nichts anders haben zuerwarten/ wann ſy in ſolchen ſünden ſterben/ als den ewigen ſchaden/ ſollen die Eltern jre Kinder auß ſolcher künfftiger gefahr erledigen/ alle mitel für die hand nem̃en/ das ſy von ſünden ledig werden/ vor zeitlichem vnd ewigen ſchaden behüeten. Wann die Eltern ſechen/ mein Kind wirdt an diſem orth an Leib vnnd Seel verdambt/ iſt bey böſen geſellen/ bey böſen geſpilſchafften/ an Ketzeriſchen örtern/ da bin ich ſchuldig mein Kind weck zutragen/ vor ſolchem vbel zubewaren.

Was mehr? Die Storcken ſeind alſo gegen jren Jungen verliebt/ das ſy auß ſtrengem brüetten jre federn verliehrn. Alſo lieb haben die Eltern die Kinder/ das ſy ſo gar alles hergeben/ vmb der Kinder wegen ſich entblöſſen/ arm werden/ warumben? die Jungen haben den Eltern die federn zogen inn der Jugend/ in dem Alter/ mit ſorg/ mit ernehren/ mit außzalen/ das kain end hat/ da die Kinder herumb ſitzen/ wie Dauid ſagt/
Pſal. 127. Sicut nouellæ oliuarum in circuitu, iſt alſo ein gantze bruet/ da zeucht ein jedes Kind dem Vatter/ der Muetter ein feder welches

es die Eltern wol wiſſen. Was ſollen dann die Kinder thuen? Sy ſollen den Jungen Storcken nachſchlagen/ die haben ein ſolche liebe gegen jhren Eltern/ wann ſy alt ſeind/ wann ſy nit mehr künden fliegē/ wann ſy nit mehr die nahrung künden zuewegen bringen/ ſo tragen die Jungen die Eltern/ fliegen auß vmb nahrung/ vnd verſechen die Eltern jr lebenlang.

Solches ſeind ſchuldig alle Kinder/ das ſy jren Eltern rathē helffen jr lebenlang/ vnnd wie die Eltern ſeind geweſen gegen den Jungen als Storcken/ das iſt ſouil als ein ſtets ſorgen: Alſo ſollen die Kinder auch ſein gegen den Eltern als die Storcken/ das iſt ſouil/ für die Eltern ſorgen: Wann dann die Eltern Vatter vnd Muetter miteinander für jr perſohn leben in einer wohnung/ hüetten ſich bey verliehrung jrer Seligkeit/ vor dem Ehebruch/ vnd ſeind baide heußlich/ ſo wird eß wol ſthen.

Nach mahlen wann ſy gegen jren Kindern werden ſorgfeltig ſein/ für das zeitlich vnd Geiſtlich: Vnd hergegē die Kinder für jre Eltern/ ſo werden baide die Eltern vnd Kinder inn der warhait genendt rechte glück Vögel/ als wie man die Storcken glück Vögel nent/ das ſy auch den namen inn der that werden haben das ains dem andern wirdt ein glück ſein/ die Eltern den Kindern/ vnd die Kinder den Eltern/ vnd letſtlich als die glück Vögel von diſem zeitlichen jrdiſchen neſt abfliegen in die Seeligkait.

18.

¶ Den erſt gebornen klainen Kindern/

18. Klainen Kindern den Tauffſtain.

IN dem Hauß Gottes den Tauffſtain/ deſſen ſich Gott lob inn ewigkeit alle Chriſten haben gefechig gemacht/ vnd diſes widerbads nit mehr bedürffen/ darumb der Tauffſtain auf alle menſchen ſo von Weibern werden geborn wartet/ der ſey alſo den klainen Kindlein/ die von Muetter leib kommen/ jr newe Jar Schanckung/ welche ein ſolche ſchanckung iſt/ die ſy mehr hilfft vnd reicher macht/ als wann man jnē die gantze Welt/ vnd was darinn iſt ſchenckte.

19.

Den Schuelmaiſtern/

19. Schuelmaiſtern die Kirchen thür.

GEbürt ein fürnembs ſtuck an der Kirchen/ die Kirchen thür. Wañ man ſy aufthuet/ ſo kombt man zue der H. Meß/ zum Gottsdienſt/ diſe Kirchen thür ſey allen Schuelmaiſtern geſchenckt/ denen die Jugent beuolhē iſt/ das ſy nit allein der Jugent aufthuen die Porten/ thörer der freyen künſten/ ſonder am maiſten vnnd am aller erſten die Kirchen thür/ das ſy die Jugend füeren zu allem dem/ was die Catholiſch Römiſch Kirch glaubt. O ſeelige Portner ſeind diſe/ vnd hergegē vnſelige/ ſo jren Jungē diſe Kirchē thür verſchlieſſen.

20.

Den Schuelern/

Schülern die ſtiegē in Kirchē thuren.

DJe allezeit werden ermanet/ das ſy immerdar ſollen fortfahrn/ gelerter geſchickter werden/ ſchēck ich jnen zum gueten Jahr die ſtieg inn der Kirchen/ das ſy inn frombkeit/ in ſitten vnd freyen künſten aufſteigen. Diſes iſt ein

ſolche

ſolche ſtieg/wã ſy täglich vortſchreitten/kommen ſy gar inn die hoche Seſſel/ im Geiſtlichen vnd Weltlichen regiment/ werden Fürſtliche Perſohnen / kommen gar in den ſtuel Petri.

21.

Den Meßnern/

Die Sacriſtey/das ſy dieſelbig vleſſig bewaren/jnen die Sauberkeit der Kirchen am maiſten laſſe angelegen ſein. 21. Meßnern die Sacriſtey.

22.

Den frommen vnnd böſen/

Das Crucifix mit baiden Schachern/vnnd das Jungſte gericht. Bey der rechten hand ſehen die frommen/ was ein from Gottſeelig bueßfertig leben vermag/ das ſy in der frombkeit vnnd bueß biß an das end verharren/ vnd hören die fröliche ſtim/heut würſtu bey mir ſein im Paradeiß. Hergegẽ aber die böſen vnbueßfertigẽ ſünder/am Schacher auf der lincken hand/ ein vorbild vnd ſpiegl/dz die in der vnbueßfertigkeit bleiben/kain thail am leiden Chriſti haben. Auf der rechten Hand deß Jungſten gerichts/ ſechen abermahlen die frommen/ was ein heilig leben künde verdienen/nemblich den Himel:Dargegen künden die böſen bey der lincken Hand ſehen die ſtraff der ſünden / die verdambnuß Hölliſcher pein. 22. Frommen vnd böſen das Crucifix mit baidẽ ſchachern.

23.

Den Armen vor der Kirchen/

23. Armen dē H: Chriſtophorū. Den H: Chriſtophorum der Chriſtum tregt/ das gleichfahls die Armen biß an das end Chriſtum den Herren/ der bey jnen wohnet behalten.

24.
Den Abgeſtorbnen/

24. Abgeſtorbnen das ewig Liecht. Dern Greber mit dem Weichbrun werden beſprengt/ vnd für welche die Catholiſch Kirch bittet/ requiem æternam dona eis domine, das jnen Gott wölle geben die ewige rhue/ das ewig liecht/ ſey jnen geſchenckt inn der Kirchen das ewig liecht/ ſambt dem Weichbruñen.

25.
Den Ainfaltigen/

25. Einfeltigen die Bilder. So weder leſen noch ſchreiben kinden/ ſchenck ich in dem Tempel die ſchöne Bilder/ in denen ſy kindē leſen/ vnd jren nutzen auch daruon haben.

26.
Den Jegern/

26. Jegern die hund. Gehören zue die Hund/ damit ſy das Wild fahen.

27.
Für die Geitzigen/

27. Geitzigē den Freithof. Gehört der Freidthof/ dann ſo meldung geſchicht von einem Geitzigen menſchen/ ſo ſpricht man/

er wird doch nichts mit jm hinweck nemen/ gedenck er das er alles mueß dahinden laſſen/ die leibliche Muetter hat jhn bloß nackend geborn/ die wird jhn widerumben nackend empfahen. Vnd das jm ſchon etlich elen tuech/ nit wol gemeſſen/ werden angethon/ ſo wil jms die Muetter nit vergunnen/ laſts an jme erfaulen/ das war werde/ von der Erden biſtu vnd mueſt wide rumben zur Erden werden. Vnd diß ſey der Geitzigen newes Jar.

28.

Den Hoffertigen/

Mann vnd Weibs Perſonen/ welche die maiſte zeit in der hoffart zuebringen/ ſich beſpieglen/ denē gebürt wol zu ainem newen Jar das Bainhauß/ welches man ſonſt haiſt das Seel hauß. Auf den ſchlag wie gemeldt iſt worden/ vnd in diſem ſpiegel werden ſy ſechen wer ſy ſein/ was auß jnen werde/ ſoll jnen ein vrſach ſein der demuet: Wie ein Pfaw ſeine ſchöne federn leſt fallē/ wañ er die ſchwartze Füeß anſicht: Alſo der diſe Todtenbainer anſchawet/ ſoll alle hoffart von jm ablegen. Wann ain jeder alſo ſein ſchanckung wird bedencken/ darnach leben/ ſo wurden alle ſtänd in der Chriſtenheit reformiert/ vnd nach diſen wenigen vnnd kurtzen Järlein/ die einer mehr als der ander hat zuleben/ letzſtlich kommen inn den groſſen Tempel der Seeligkeit/ Amen.

28. Hoffertigen das Bainerhauß.

Ende deß Layen Kirchen ſpiegels.

Wagner, Bartholomäus,

Der Layen Kirchenspiegel Mit angehenckten Newen Jar schanckungen deß Tempels vnd seiner zugehör, kurtz vnd einfeltig für die guthertzigen Layen außgelegt

Thierhaupten 1594

4 Liturg. 677 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10164359-8
VD16 W 72